5 deutsche architektur



Architektur und Freizeit

Die Zeitschrift

deutsche architektur

erscheint monatlich

Heftpreis 5,– Mark

Bezugspreis vierteljährlich 15,– Mark

Bestellungen nehmen entgegen:
Заказы на журнал принимаются:
Subscriptions of the journal are to be directed:
Il est possible de s'abonner à la revue:

In der Deutschen Demokratischen Republik:
Sämtliche Postämter, der örtliche Buchhandel
und der VEB Verlag für Bauwesen, Berlin

Im Ausland:

· Sowjetunion
Alle Postämter und Postkontore
sowie die städtischen Abteilungen Sojuspetchatch

· Volksrepublik Albanien
Ndermarrja Shtetnore Botimeve, Tirana

· Volksrepublik Bulgarien
Direktion R. E. P., Sofia, Wassil-Lewsky 6

· Volksrepublik China
Waiwen Shudian, Peking, P. O. Box 50

· Volksrepublik Polen
Ruch, Warszawa, ul. Wronia 23

· Sozialistische Republik Rumänien
Directia Generala a Postei si Difuzarii Presei Palatul
Administrativ C. F. R., Bukarest

· Tschechoslowakische Sozialistische Republik
Postovni novinová sluzba, Praha 2 – Vinohrady,
Vinohradská 46 –
Bratislava, ul. Leningradska 14

· Ungarische Volksrepublik
Kultura, Ungarisches Außenhandelsunternehmen
für Bücher und Zeitungen, Budapest I, Vö Utca 32

· Österreich
GLOBUS-Buchvertrieb, Wien I, Salzgries 16

· Für alle anderen Länder:
Der örtliche Fachbuchhandel
und der VEB Verlag für Bauwesen
108 Berlin, Französische Straße 13–14

· Westdeutschland
· Westberlin
Der örtliche Fachbuchhandel
und der VEB Verlag für Bauwesen, Berlin
Vertriebszeichen: A 21518 E

Verlag
VEB Verlag für Bauwesen, Berlin,
Französische Straße 13–14
Verlagsleiter: Georg Waterstradt
Telefon: 22 03 61
Telegrammadresse: Bauwesenverlag Berlin
Fernschreiber-Nr. 011 441 Techkammer Berlin
(Bauwesenverlag)

Redaktion
Zeitschrift „deutsche architektur", 108 Berlin
Französische Straße 13–14
Telefon: 22 03 61
Lizenznummer: 1145 des Presseamtes
beim Vorsitzenden des Ministerrates
der Deutschen Demokratischen Republik
Veröffentlichungsgenehmigungs-Nr. P 99/72 und P3/14/72
bis P 3/19/72

Gesamtherstellung:
Druckerei Märkische Volksstimme, 15 Potsdam,
Friedrich-Engels-Straße 24 (I/16/01)

Anzeigen
Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung Berlin
1054 Berlin, Hauptstadt der DDR, Wilhelm-Pieck-Str. 49
sowie DEWAG-Betriebe und -Zweigstellen in den
Bezirken der DDR
Gültige Preisliste Nr. 3

Aus dem vorigen Heft:

Mensch – Gesundheit – Umwelt:
Ausführlicher Bericht über den Jahreskongreß 1971
„Gesundheitsrelevante Umweltbedingungen" der Gesellschaft
Allgemeine und Kommunale Hygiene der DDR in Rostock-Warnemünde
Vorträge und Kurzfassungen
zu den Komplexen

- Wohnumwelt
- Raumklima
- Besonnung und Beleuchtung
- Lärm

Ausbau im Architekturstudium

Im nächsten Heft:

Was Genossenschaftsbauern von den Architekten erwarten
Zur wissenschaftlichen Vorbereitung von Investitionen im Industriebau
Modernisierung von Wohnungsgebieten in Halle und Rostock
Rationalisierung von Bauten der Rinderhaltung
Industriebauten in der DDR, der UdSSR und in Großbritannien

Redaktionsschluß:

Kunstdruckteil: 25. Februar 1972
Illusdruckteil: 6. März 1972

Titelbild:

FDGB-Ferienhotel „Neptun" in Rostock-Warnemünde
Foto: DBI/Martin Skoyan

Fotonachweis:

Büro für Städtebau und Architektur des Bezirkes Halle (1); Gerhard Krenz, Berlin (1); Herbert Lachmann, Leipzig (4); Zentralbild/Ludwig (1); Gerhard Niendorf, Babelsberg (1); Zentralbild/Graetz (1); Zentralbild/Siebahn (1); Zentralbild Berlin (2); Zentralbild/Martin (1); Hans Wotin, Neubrandenburg (1); Günter Ewald, Stralsund (1); Dewag-Werbung, Berlin (9); Zentralbild/Koard (1); Zentralbild/Schulze (1); ADN/ZB/Wendorf (1); Helmut Lindemann, Friedrichroda (6); Lutz Humann, Karl-Marx-Stadt (1); Zentralbild/Oberhof (1); Lutz Schlegel, Lunzenau (3); ADN-ZB/Link (1); Zentralbild/Ihde (1); Foto-Brüggemann, Leipzig (1); Magistrat von Groß-Berlin, Bezirksbauamt (6); Karl-Heinz Kraemer, Berlin (3); Sommerfeld/Ziebarth, Berlin (4); Lothar Willmann, Berlin (1); ADN/ZB-Löwe (1); Vetter, Wustrow (1); Foto Eschenburg, Warnemünde (13); Hans Edelmann, Berlin (1); Reisebüro der DDR (3); Anton Wehr, Suhl (4); Konrad Hoffmeister, Berlin (1); Rolf Kornmann, Suhl (2); Siegfried Störmer, Suhl (2); Wolfram Quabbe, Berlin (1); Walter Gambee, Fürstenwalde (1); Otto Rindt, Cottbus (2); Dick-Foto, Erlbach (4); VEB Bild und Heimat, Reichenbach (2); Zentralbild/Gahlbeck (1); Zentralbild/Steinberg (1)

5 deutsche architektur

XXI. Jahrgang
Berlin
Mai 1972

Herausgeber: Deutsche Bauakademie und Bund der Architekten der DDR

da-Kommentar:

Wohnungsbau und Erholung

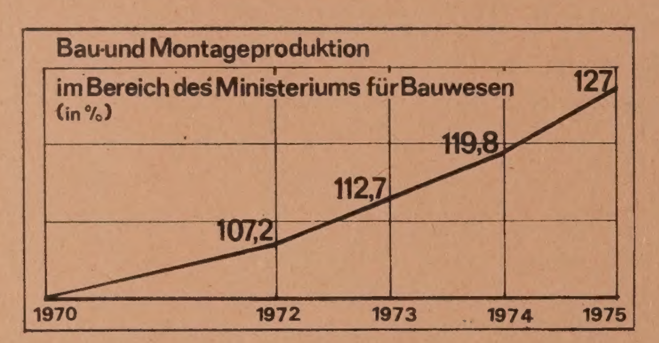
Für die Erholung der Menschen ist in der DDR viel getan worden. Darüber berichten wir in diesem Heft, das dem XI. UIA-Kongreß gewidmet ist. Aber die Planung von Erholungsgebieten ist nur eine Seite. Der wichtigste Ort der Erholung, an dem die Menschen den weitaus größten Teil ihrer täglichen Freizeit verbringen, ist nach wie vor die Wohnung und das Wohngebiet. Die größte Tat, die wir als Architekten für die Erholung unserer Bürger vollbringen können, ist die aktive Mitarbeit an der Erfüllung des Wohnungsbauprogramms unseres Fünfjahrplanes.
500 000 Wohnungen bauen, wie es unser Ziel ist, das bedeutet, für jeden 10. Bürger unserer Republik bessere Lebensbedingungen schaffen.
Das ist nicht zuletzt eine ideologische Frage, über die auch unter uns Architekten volle Klarheit herrschen sollte. So wird manchmal Projekten nachgetrauert, die nicht zur Ausführung kamen, weil man mit den dafür notwendigen Mitteln bei rationeller Bebauung doppelt soviel Wohnungen bauen kann. Wir haben gerade an dieser Stelle immer wieder die Forderung nach Qualität erhoben, aber nicht auf Kosten der Quantität. Sagen wir es ganz offen: Vorschläge zur Erhöhung der Wohnqualität, die trotz bester Absicht im Endeffekt dazu führen, daß weniger Bürger eine Wohnung erhalten, helfen nicht, die Probleme der Bevölkerung zu lösen. Richtig und notwendig sind solche Ideen für eine echte Rationalisierung, die bei Erhaltung der geplanten Kosten eine gute Wohnqualität ermöglichen, wie sie zum Beispiel von Architekten der Wohnungsbaukombinate Rostock und Frankfurt (Oder) vorgelegt werden.
Der BdA der DDR wird in diesem Jahr eine internationale Fachtagung über Probleme des Wohnungsbaus durchführen. Es ist zu erwarten, daß dies ein großer Erfahrungsaustausch über neue Ideen und Lösungswege sein wird. Ein Ziel müßte sein: Ideen für Wohngebiete zu gewinnen, die für die Menschen echte Erholungsstätten sind. -z.

Umweltschutz — ein gesellschaftliches Anliegen

Durch den Neubau eines Industriekraftwerkes auf Erdgasbasis im Chemiekombinat Bitterfeld wird die Schwefeldioxidemission um 60 Prozent und die Staubentwicklung um 80 Prozent gesenkt werden. Das ist nur ein Beispiel für die vielfältigen Maßnahmen, die in der DDR getroffen werden, um die Umwelt vor schädlichen Auswirkungen zu schützen. Mit der sozialistischen Verfassung, dem Gesetz über die planmäßige Gestaltung der sozialistischen Landeskultur und mit einer Reihe anderer gesetzlicher Bestimmungen sind die Voraussetzungen für einen wirksamen Schutz der Umwelt geschaffen worden. Besonders das Landeskulturgesetz vom Mai 1970 stellt eine komplexe Regelung und eine einheitliche Ordnung für die Nutzung und Erhaltung der natürlichen Ressourcen Wasser, Luft und Boden dar. Zahlreiche Betriebe modernisieren alte Anlagen oder nehmen neue in Betrieb. So arbeitet seit über einem Jahr in Leuna eine moderne Verbrennungsanlage mit Rauchgaswäsche für chlorhaltige Rückstände, so daß die Luftverunreinigung reduziert werden konnte.
Besondere Probleme bringt der Braunkohlentagebau in der DDR mit sich. Dadurch werden jährlich fast 3000 Hektar land- und forstwirtschaftlich genutzter Boden beansprucht. Durch große Anstrengungen sind in den vergangenen Jahren rund 50 Prozent der devastierten Flächen rekultiviert worden. Es gibt heute ehemalige Kippenflächen, auf denen 30 bis 35 Dezitonnen Getreide je Hektar geerntet werden.
Die DDR hat von allen Industrieländern auf Grund des sehr hohen Nutzungsgrades der Gewässer den angespanntesten Wasserhaushalt. Hier wurde bisher Beachtliches geleistet. So wurden zum Beispiel in der DDR in den vergangenen 20 Jahren fast ebenso viele Talsperren und Speicherbekken gebaut wie in den 60 Jahren kapitalistischer Entwicklung vor 1945.
Die Wirksamkeit all dieser Maßnahmen wird durch die Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern erhöht. Das betrifft u. a. die Reinhaltung der Flüsse, der Ostsee und der Luft.



Wohnungsbauten in Halle-Neustadt, einem der größten Schwerpunkte des Wohnungsbaus im Fünfjahrplan



Investitionen steigen

Eine der Hauptkennziffern des Fünfjahrplanes der DDR 1971/75 ist die Erhöhung der Investitionen. Während von 1960 bis 1970 in der DDR 135,6 Milliarden Mark investiert wurden, sollen von 1971 bis 1975 über 170 Milliarden Mark für Investitionen ausgegeben werden.

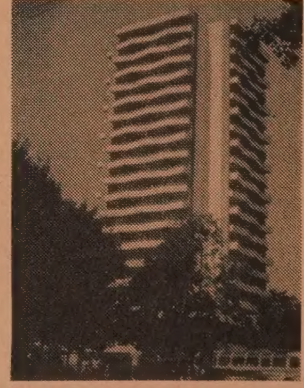
Die Investitionen werden vor allem für die Rekonstruktion und Rationalisierung vorhandener Betriebe (weniger für den extensiven Neubau) eingesetzt. Das Anwachsen der Investitionen erfordert auch eine planmäßige Steigerung der Bauleistungen (s. Graphik links).

Baumaterialtransport

Rund 33 Prozent des Arbeitszeitfonds des Bauwesens der DDR oder umgerechnet mehr als 150 000 Arbeitskräfte werden gegenwärtig für den Transport von Baumaterialien beansprucht. Jährlich werden rund 200 Millionen Tonnen transportiert. Zur Rationalisierung der Transportarbeiten ist vorgesehen, neue Transport-, Umschlag- und Lagertechnologien einzuführen sowie neue Transportsysteme (z. B. Container) einzusetzen. Hauptprinzip ist dabei, die Materialien in einer Transportkette ohne mehrfaches Umladen vom Produzenten zur Baustelle zu bringen.

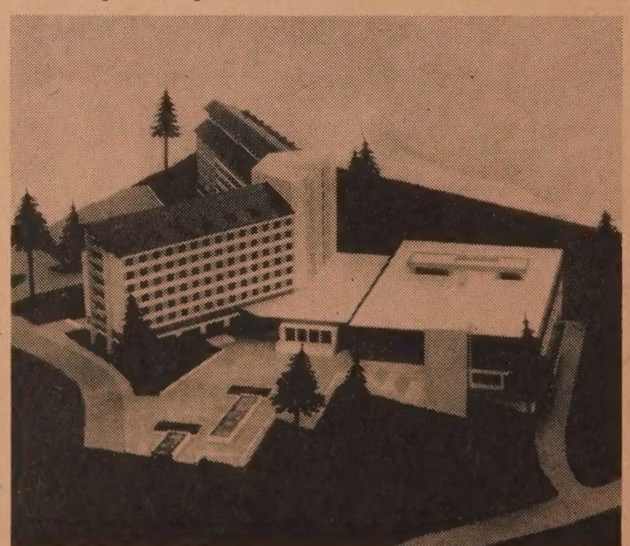
„Ruhekommissionen"

In den baltischen Republiken der UdSSR wurden umfangreiche Maßnahmen zur Lärmbekämpfung in Angriff genommen. Zu ersten Maßnahmen, die die „Kommissionen für Ruhe" eingeleitet haben, gehört ein Verbot des Be- und Entladens von Fahrzeugen zwischen 23.00 und 6.00 Uhr. Lastwagen dürfen Straßen in Wohngebieten nachts nicht befahren. Lärmkarten sollen die Hauptquellen des Stadtlärms eingrenzen. Mit einem Fünfjahrplan der Lärmbekämpfung sollen umfangreiche staatliche Maßnahmen vorbereitet werden, die eine planmäßige Reduzierung von Lärmquellen sichern.



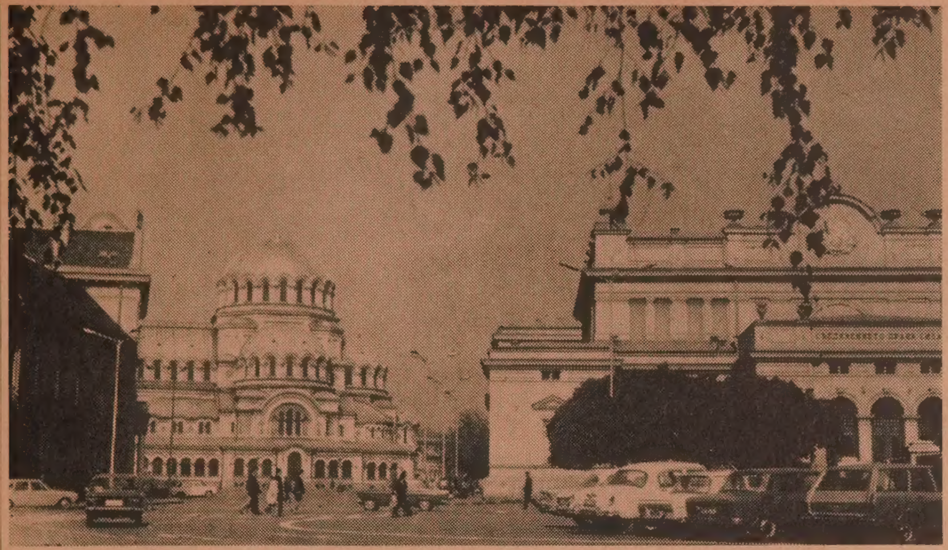
Neues Ferienhotel am Sonnenstrand bei Varna, dem Tagungsort des XI. UIA-Kongresses

Projekt des FDGB-Ferienhotels „Schneekopf" in Oberhof. Architektenkollektiv unter Leitung von Dr.-Ing. Karlheinz Schlesier



Mit Blau langsamer

Während sich unter dem Einfluß blauer Farben alle Körperfunktionen verlangsamen, werden unter der psychologischen Einwirkung von roter Farbe alle Funktionsabläufe im menschlichen Körper beschleunigt. Rote Farbe an den Wänden soll ermüdend wirken und Durstgefühl auslösen. Diese Auffassung vertreten Wissenschaftler der Universität von Kalifornien, die Untersuchungen über die psychologische Wirkung von Farben durchführten. Eine weitere Erkenntnis ist, daß sich die Farbempfindungen von Kindern im Verlaufe ihrer Entwicklung verändern. Fünf- bis Achtjährige lehnen zum Beispiel dunkle Farben ab. Elf- bis Zwölfjährige sollen Grün und Gelb bevorzugen, Vierzehnjährige dagegen Orange und Blau. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Zahl der Selbstmörder, die von einer früher schwarz gestrichenen Londoner Brücke in die Themse sprangen, wesentlich geringer geworden sein soll, seitdem die Brücke eine leuchtend helle Farbe erhielt.



Gebäude der Volksversammlung und die Alexander-Newski-Kathedrale im Zentrum von Sofia

Sofia – Stadt mit Zukunft

Sofia, die Hauptstadt der Volksrepublik Bulgarien, hat gegenwärtig rund 850 000 Einwohner. In den Industriegebieten der Stadt wird fast ein Fünftel der Industrieproduktion Bulgariens erzeugt. Bereits im Bau befindliche große Industrieanlagen im Osten der Stadt, entfernt von den Wohngebieten, aber durch neue Verkehrsmittel schnell erreichbar, werden das Industriepotential wesentlich erhöhen. Mit der steigenden Zahl von Arbeitsplätzen wird die Stadt schnell wachsen. Der kompakte Teil der Stadt nimmt heute eine Fläche von 16 750 ha ein. In den nächsten Jahrzehnten wird sich dieses Areal auf 29 000 ha erweitern. Man rechnet damit, daß die Einwohnerzahl bis zum Jahre 2000 auf 1,5 Millionen ansteigt. Schon jetzt wurden große Flächen für neue Wohngebiete im Generalbebauungsplan ausgewiesen. Andere Gebiete, die niedrig bebaut sind und jetzt 11 Prozent des Stadtterritoriums einnehmen, sollen durch Verdichtung intensiver genutzt werden. Gleichzeitig wurde eine schrittweise Neugestaltung des Stadtzentrums in Angriff genommen, die von künftigen Anforderungen ausgeht.

Müllreaktor

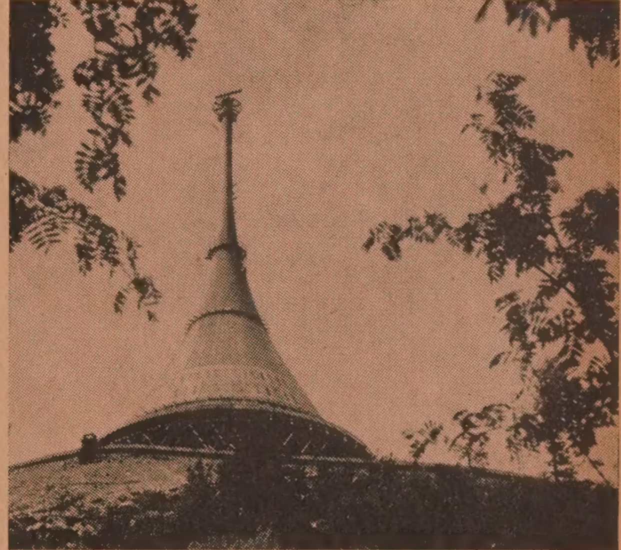
Zur Verwertung von Produktionsabfällen wurde in Saporoshje (UdSSR) ein unterirdischer Reaktor projektiert. Staub, Gase und flüssige Abfälle sollen in einem geschlossenen Produktionszyklus verwertet werden. Im Reaktor werden die Schadstoffe neutralisiert. Das gereinigte Wasser fließt in den Produktionszyklus zurück. Feste Abfälle werden zu Baublöcken und Düngemitteln verarbeitet. Die erhitzte Abluft soll zum Beheizen von Treibhausanlagen genutzt werden.

Plast statt Natur

In Los Angeles – der Stadt mit der schmutzigsten Luft der Welt – sterben die Bäume. Als Naturersatz werden den Einwohnern künstliche Palmen angeboten. Der Jefferson-Boulevard wird jetzt mit Büschen und Bäumen aus Plast „bepflanzt". Das künstliche Grün hat die genormte Höhe von 1,22 und 2,13 Metern.

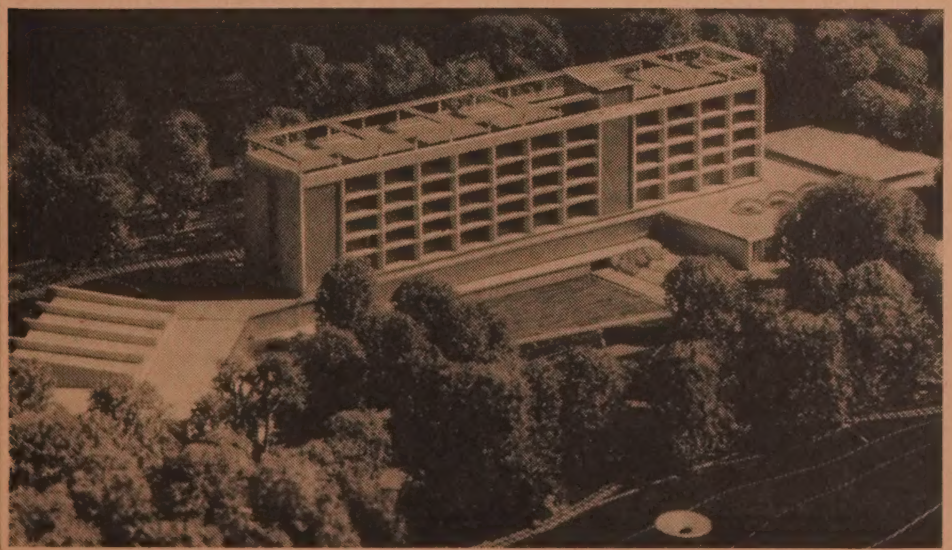
Wohnbauten in dem neuen Wohngebiet Valsta bei Stockholm





Auf dem 1010 m hohen Berg Jested bei Liberec (ČSSR) entsteht dieser Fernsehturm, dessen Sockel ein Touristenhotel und Restaurant enthält

Projekt für ein Touristenhotel mit 700 Plätzen bei Leningrad



Umweltschutz in Polen

Als Beitrag zur Vorbereitung der 1972 in Stockholm stattfindenden UNO-Konferenz „Der Mensch und seine Umwelt" hat die VR Polen dem Vorbereitungsausschuß dieser Konferenz einen Regierungsbericht übergeben. Dieser vermittelt einen Überblick, welche juristischen, administrativen und wirtschaftlichen Maßnahmen zum Umweltschutz unter Berücksichtigung der natürlichen Besonderheiten geplant und in Angriff genommen wurden.

Die Arbeit des Komitees für Umweltschutz hat zu wichtigen Festlegungen zur Plankoordinierung der verschiedenen Behörden bei der Lösung komplexer Umweltschutzaufgaben geführt. Weiterhin sorgt das Komitee für den effektiven Einsatz der für Umweltschutzmaßnahmen bereitgestellten staatlichen Mittel. Die dafür bis 1975 geplante Summe beträgt 60 Millionen Zloty. Die polnische Schwerindustrie plant, bis 1975 65 Abwasserklöranlagen zu bauen bzw. zu modernisieren. Aus industriellen Abwässern sollen rund 30 000 Tonnen industriell verwertbarer Substanzen gewonnen werden, die bisher verloren gehen.

„Architektur und Freizeit"

UIA 1972

Bericht der Sektion der Deutschen Demokratischen Republik zum XI. UIA-Kongreß in Varna/VR Bulgarien

Dieser Bericht des Bundes der Architekten der DDR umfaßt die Antworten auf eine an alle nationalen Sektionen gerichtete Umfrage der UIA. Red.

0. Allgemeine Fragen

0.1. Was verstehen Sie unter Freizeit?

In der Deutschen Demokratischen Republik wird Freizeit und Erholung als ein Recht jeden Bürgers durch die Verfassung garantiert.

■ Freizeit ist sowohl Zeit für Muße als auch Zeit für andere Tätigkeiten, ist „Zeit zur menschlichen Bildung, zur geistigen Entwicklung, zur Erfüllung sozialer Funktionen, zum geselligen Verkehr, zum freien Spiel der physischen und geistigen Lebenskraft" (Karl Marx)

■ Freizeit ist ein von den Werktätigen nach eigenen Bedürfnissen und eigenem Ermessen gestalteter Teil der arbeitsfreien Zeit

■ Bei der Bestimmung der Freizeit wird von der Unterteilung der Gesamttageszeit in zwei Hauptgruppen ausgegangen: Arbeitszeit und arbeitsfreie Zeit

■ Die Freizeit ist der Teil der arbeitsfreien Zeit, der nach Abzug der Zeit für die Befriedigung physiologischer Bedürfnisse, die Arbeit im Haushalt, die Pflege der Kinder usw., frei verfügbar bleibt.

Die Freizeit der Menschen im Sozialismus dient auf der Grundlage der physischen und psychischen Erholung und mit dieser verbunden, in zunehmendem Maße der allseitige Bildung der sozialistischen Persönlichkeit, der freien schöpferischen Selbstbetätigung des Menschen auf den Gebieten der Wissenschaft und Technik, der Kultur und Kunst, sie dient der aktiven Erholung und wird damit in zunehmendem Maße ein Faktor, der direkt und indirekt Produktivkräfte hervorbringt und vervollkommnet. Wir haben deshalb bei der Gestaltung des Sozialismus in unserer Republik die Aufgabe, die gesamte Lebensumwelt zu gestalten, in der die Bürger arbeiten, wohnen, politisch wirksam sind, sich bilden, sich kulturell betätigen, sich erholen, Körperkultur und Sport betreiben.

0.2. Welches wäre Ihrer Meinung nach die rationellste Kategorisierung der Freizeit?

Die Kategorisierung sollte erfolgen nach Inhalt, Form, Zeit und Raum.

■ **Inhalt**
- Bildung (Qualifizierung)
- Rekreation der Arbeitskraft (Gesunderhaltung, Erholung, Körperkultur und Sport, Entspannung)
- Gesellschaftliche Aktivitäten
- Unterhaltung (Geselligkeit)

■ **Form**
- aktiv (jeweils individuell oder kollektiv)
- passiv

■ **Zeit**
- am Arbeitstag als Arbeitspause
- am Feierabend
- am Wochenende
- im Jahresurlaub

■ **Raum**
- Arbeitsstätte
- Wohnung
- Wohngebiet
- in Einrichtungen der Erholung, des Sports, der Kultur und Bildung
- im Ausland

0.3. Welche Arten von Freizeit gibt es?

Wir unterscheiden drei Arten von Freizeiten:

■ Zeit für höhere geistige Tätigkeit

■ Zeit für gesellschaftlich nützliche Tätigkeit und

■ Mußezeit

Vor allem die Mußezeit ist gekennzeichnet durch die Tätigkeiten der aktiven und passiven Erholung. Die Grenze zwischen aktiver und passiver Erholung ist dabei relativ. Die tendenzielle Entwicklung ist gekennzeichnet durch aktive Betätigung zum Zwecke der Erholung und Bildung (siehe auch 0.2.)

0.4. Haben Sie ein nationales Programm für die Entwicklung der Freizeit, und welche Organisationen beschäftigen sich mit seiner Durchführung?

In der DDR sind die Maßnahmen für die Freizeitgestaltung und die Schaffung der dafür notwendigen baulichen Voraussetzungen integrierter Bestandteil der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsprogramme und Gesetze (Verfassung, Fünfjahrplan 1971 bis 1975, Volkswirtschaftspläne, Staatsratsbeschlüsse usw.). Ein spezifisches „nationales Programm" für die Entwicklung der Freizeit ist daher nicht erforderlich.

0.5. Gibt es in Ihrem Land eine Gesetzgebung und andere offizielle Vorschriften zur Organisation und Gestaltung der Freizeit, und welche Organisationen sind damit betraut?

Grundsätzliche Fragen über den Umfang der Freizeit und deren Gestaltung werden geregelt durch

- die Verfassung der DDR (Artikel 34, Abs. 1 und 2)
- das Arbeitsgesetzbuch
- die Staatsratsbeschlüsse über Jugend, Sport, Kommunalpolitik
- das Jugendgesetz und das Gesetz über die einheitliche sozialistische Bildung Maßnahmen zur baulichen und räumlichen Gestaltung der Umwelt für die Freizeit sind
- in der Direktive des VIII. Parteitages der SED für den Fünfjahrplan 1971 bis 1975,
- dem Staatsratsbeschluß über die Entwicklung des Freizeit- und Erholungssportes bis 1980,
- im Landeskulturgesetz
- sowie in Ministerratsbeschlüssen über den Ausbau einer Reihe bedeutender Erholungsgebiete

festgelegt.

Mit der Organisation und Gestaltung der Freizeit befassen sich auf dem Gebiet des Freizeit- und Erholungswesens:

- Die örtlichen Organe des Staates in den Bezirken, Kreisen, Städten und Gemeinden
- Die Nationale Front in den Wohngebietsausschüssen
- Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund
- Die Zweckverbände für Entwicklung und Nutzung von Erholungsgebieten
- Der Deutsche Turn- und Sportbund
- Die allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen
- Die Freie Deutsche Jugend und die Pionierorganisation
- Die Gesellschaft für Sport und Technik
- Der Allgemeine Deutsche Motorsportverband (ADMV)
- Der Kulturbund
- Der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter
- Das Reisebüro der DDR

Als zentrale staatliche Einrichtungen tragen eine Mitverantwortung für die Organisation und Gestaltung der Freizeit:

■ Ministerium für Kultur für musisch-kulturelle Freizeitgestaltung aller Menschen

■ Ministerium für Volksbildung für geistig-kulturelle und sportliche Freizeitgestaltung der Schüler

■ Staatliches Komitee für Körperkultur und Sport für sportliche Freizeitgestaltung

■ Komitee für Wandern und Touristik für In- und Auslandswanderungen und Touristik

0.6. Inwieweit nehmen in Ihrem Lande die Architekten an der Organisation der Freizeit-Umwelt teil?

In der DDR als sozialistischer Staat ist dem Architekten die Aufgabe gestellt, nicht luxuriöse Freizeitbauten für eine Elite, sondern umfassende Freizeiteinrichtungen für alle Bürger, insbesondere für die Bedürfnisse der Arbeiterklasse, zu schaffen.

Architekten arbeiten in verantwortlichen Funktionen in der staatlichen Leitung (Ministerien, örtlichen Staatsorganen), Fachinstituten (Forschung), in der Planung (Büros für Städtebau und Territorialplanung) sowie in der Projektierung und Baudurchführung unmittelbar an der Organisierung und Gestaltung der speziell für die Freizeitgestaltung bestimmten Umwelt aktiv mit.

Diese Tätigkeit erstreckt sich von der schöpferischen Mitarbeit an Gesetzen und Verordnungen bis zu deren unmittelbarer Erfüllung in den Bezirken, Städten und Gemeinden. Sie besteht in der Bearbeitung von Aufgaben der Wissenschaft und Praxis auf den Gebieten:

- der Landschaftsgestaltung,
- der komplexen Planung großräumiger Erholungsgebiete sowie der städtischen Naherholungsgebiete,
- der stadtstrukturellen Einordnung aller Freizeiteinrichtungen (Erholung, Bildung, Kultur, Unterhaltung) in den Städten und



Im Winter wie im Sommer bietet das Ferienhotel „Panorama" in Oberhof (s. Heft 11/1970) mit rund 800 Betten seinen Gästen die vielfältigsten Erholungsmöglichkeiten (Skilauf, Bowling, Schwimmen, Billard, Minigolf)
Es ist eines der Hotels, die gemäß den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund zur Nutzung übergeben wurden

Gemeinden unter Beachtung einer zweckmäßigen Funktionsmischung, Funktionsüberlagerung und Konzentration an bevorzugten Standorten,

- der Projektierung der Investitionsvorhaben (Bauten und Anlagen der Erholung, des Sports, der Bildung, Kultur und Unterhaltung).

1. Fragen in Verbindung mit täglicher Freizeit

1.1. Wie vollzieht sich die tägliche Freizeitgestaltung in Ihrem Land?

Die tägliche Freizeit vollzieht sich am Arbeitsplatz (Arbeitspausen), in der Wohnung, in den gesellschaftlichen Einrichtungen der Wohngebiete und Stadtzentren sowie in den Freiräumen (Grünanlagen, Sportplätzen usw.).

Soziologischen Untersuchungen ist zu entnehmen, daß der überwiegende Teil der täglichen Freizeit in der Wohnung mit der Kinderbetreuung, mit Hobbys, Qualifizierung, Entspannung und nicht zuletzt mit Fernsehen verbracht wird. Häufig ist auch die Betätigung im individuellen Garten anzutreffen.

Im Rahmen des Republikwettbewerbs „Schöner unsere Städte und Gemeinden" sind durch Hausgemeinschaften viele Feierabendplätze und Kleinsportanlagen in den Wohngebieten entstanden, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Die in den vergangenen Jahren in den Zentren einiger Städte erbauten Ensembles gesellschaftlicher Einrichtungen üben auf die Wohnbevölkerung und Besucher eine starke Anziehungskraft aus.

Es wächst die Teilnehmeranzahl an Veranstaltungen und Interessengemeinschaften in Kultur- und Klubhäusern, Theatern, Museen usw.

Vor allem erfreuen sich auch Anlagen, in denen aktive Freizeitbetätigung möglich ist, insbesondere bei der Jugend zunehmender Beliebtheit.

Die Anzahl der Schwimmanlagen, der Sport- und Turnhallen sowie der Bootshäuser hat im zurückliegenden Jahrzehnt erheblich zugenommen.

Die Mitgliederanzahl im Deutschen Turn- und Sportbund ist von 1,4 Millionen im Jahre 1960 auf 2,1 Millionen im Jahre 1970 angewachsen.

In den Sommermonaten ist auch an Arbeitstagen ein verstärkter Aufenthalt in Sommerhäusern, auf Campingplätzen am Stadtrand usw. zu beobachten, die zum Teil für diese Zeit zum Wohnsitz werden.

Die Arbeitsstätten werden außer den üblichen sanitären Einrichtungen zunehmend mit Saunabädern, Solarien, Kegelbahnen, Pausenräumen und Pausenhöfen im Freien ausgestattet.

1.2. Welche Tendenzen zeichnen sich in Ihrem Land in der Entwicklung der täglichen Freizeit ab?

Die tägliche Freizeit an den Arbeitstagen, die in der DDR gegenwärtig im Durchschnitt 2 bis 5 Stunden beträgt, soll in Zukunft schrittweise erhöht werden. Die größten Möglichkeiten für die Erweiterung



Oben: Die Ostseeküste der DDR ist das meistbegehrte Ferienziel der Bürger unserer Republik. Jährlich wird die Küste von 6 bis 8 Millionen Menschen besucht

Unten: Unsere Republik konnte ihre internationalen sportlichen Erfolge nur erreichen auf der Grundlage einer umfassenden Massensportbewegung, die auch in Betriebssportfesten ihren Ausdruck findet

des täglichen Freizeitfonds – vor allem für die berufstätigen Frauen – werden in der Reduzierung der Wegezeit zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, in der Erleichterung und Vergesellschaftung von Haushaltsarbeiten und der Kinderbetreuung sowie in einer Verbesserung des Handels und der Dienstleistungen gesehen.

Mit der Erhöhung der täglichen Freizeit wird sich das Freizeitverhalten der Menschen zugunsten sportlicher und kultureller Selbstbetätigung, der Qualifizierung, also einer aktiven, persönlichkeitsfördernden Erholung, Entspannung und Gesunderhaltung verändern.

Diese Veränderungen werden in Verbindung mit einer Zunahme der Schichtarbeit neue Anforderungen an die Umwelt für die Freizeit stellen, wie den Bau von

- vielseitigen Freizeiteinrichtungen mit Mehrzweckcharakter, die von Betrieben und Wohngebieten gemeinsam genutzt werden,
- Zentren für aktive Erholung in den Städten,
- ganztägig nutzbaren gesellschaftlichen Freizeiteinrichtungen in den Stadtzentren.

Für den Städtebau ergibt sich daraus die Tendenz zu einer zunehmenden Integration der Bereiche des Arbeitens, des Wohnens und der Erholung in der Stadt.

1.3. Welches ist die Rolle und die Stellung der Architektur bei der Gestaltung der Umwelt für tagtägliche Freizeit?

Durch rationelle Lösungen kann die Architektur zur weiteren Freizeitgewinnung beitragen, ein neues sinnvolles und kulturvolles Freizeitverhalten der Menschen stimulieren und den differenzierten Freizeitbedürfnissen entsprechen.

In Übereinstimmung mit Konzeptionen gesellschaftlicher Organisationen zur Entwicklung gesundheitsfördernder Freizeittätigkeiten wurde nach zweckmäßigen Lösungen gesucht, die aktive Erholung bereits im Wohngebiet zu ermöglichen. Die Einrichtung von Sport- und Hobbyräumen in Wohnhäusern wird erwogen und ist bei der Planung einiger neuer Wohngebiete vorgesehen.

Öffentliche Grünflächen haben für die tägliche Freizeit der Bevölkerung eine große Bedeutung. Begrünte Stadtplätze innerhalb dichtbebauter Gebiete werden bevorzugt als Spielplätze für Kinder und als Ruheplätze für ältere Menschen gestaltet. In Zentren der Industrie und Wissenschaft, vor allem in Gebieten, in denen große Teile der Bevölkerung im Mehrschichtbetrieb arbeiten, oder in denen ungünstige Erholungsbedingungen vorherrschen (Wald- und Gewässerarmut), kommt gebauten Freizeiteinrichtungen, die auch in den späten Abendstunden und während des Winterhalbjahres genutzt werden können, besondere Bedeutung zu.

Mit dieser Zielstellung wurde eine Einrichtung entworfen, die – auf dem Baukastensystem beruhend – Schwimmhalle, Sporthalle, Einrichtungen der Geselligkeit und der Gastronomie sowie der medizinischen Betreuung vereint und eine ganzjährige – von Witterungsbedingungen unabhängige – Nutzung gewährleistet.

Die meisten Anlagen und Einrichtungen für die tägliche Freizeit, speziell in den Wohngebieten, den Stadtzentren und in den Naherholungsgebieten, werden zugleich für die Freizeitgestaltung am Wochenende genutzt.



2. Freizeit am Wochenende

2.1. Formen der Freizeitgestaltung am Wochenende

In der DDR wurde bereits vor einigen Jahren die Fünftagewoche eingeführt und die wöchentliche Arbeitszeit verkürzt. Mit dieser spürbaren Erweiterung der Freizeit am Wochenende veränderten sich auch die Freizeitbedürfnisse. Die gravierendste Veränderung ist zweifellos das wachsende Bedürfnis vieler Stadtbewohner, das ganze Wochenende in landschaftlich reizvollen Gebieten außerhalb der großen Städte zu verbringen. Gleichzeitig wächst jedoch das Interesse der Bürger kleinerer Städte und Gemeinden, in ihrer Freizeit am Wochenende die Zentren der Großstädte mit ihren attraktiven kulturellen Einrichtungen aufzusuchen.

Nach wie vor wird ein großer Teil der Freizeit am Wochenende im Wohngebiet verbracht. Hier spielen solche Formen der Freizeitgestaltung wie die individuelle Entspannung und Ruhe, die Bildung und Qualifizierung, Hobbys, Geselligkeiten in der Wohnung eine große Rolle. In zunehmendem Maße entwickeln sich in den Wohngebieten aber auch Formen der kollektiven und aktiven Erholung wie Sport auf den Spielplätzen des Wohngebietes, die ge-

meinsame Pflege der Grünanlagen und verschiedene Formen der künstlerischen Selbstbetätigung. Die Gestaltung unserer Wohngebiete wird diesen vielfältigen Bedürfnissen noch nicht ausreichend gerecht. Für die Zukunft ist die Forderung gestellt, jedes Wohngebiet als einen Bereich der Freizeit und Erholung zu gestalten. In neuen Planungen für Wohngebiete ist deshalb der Bau von Sport- und Spielplätzen, von Schwimmbädern, Klubräumen, Hobbywerkstätten und anderen Freizeiteinrichtungen vorgesehen.

Eine wichtige Funktion für die Freizeit am Wochenende haben die innerstädtischen Gebiete mit kulturellen Einrichtungen (Theater, Kulturhäuser und Konzertsäle), Sportanlagen, Museen, Ausstellungen, zoologische und botanische Gärten und die innerstädtischen Parks sowie Restaurants und Tanzcafés. Sie alle sind am Wochenende besonders stark frequentiert.

Speziell für diese Bedürfnisse wurden in den Städten der DDR in den letzten Jahren zahlreiche attraktive Einrichtungen geschaffen. Dazu gehören die neuen städtebaulichen Ensembles in den Zentren der wichtigsten Städte der DDR und zahlreiche der Freizeitgestaltung dienende neue und rekonstruierte Bauten wie Stadthallen, Kulturhäuser, Theater, Ausstellungsbauten, Sportplätze und Sporthallen sowie Kultur-, Tier- und Vergnügungsparks. Neben den Neubauten werden jedoch auch in immer stärkerem Maße historische Bauten (Schlösser, Burgen, Klöster usw.) in die Erholungsplanung einbezogen.

Viele Bürger verleben ihr Wochenende in den traditionellen Kleingartensiedlungen, die es in fast allen Städten gibt. Der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter gehört mit rund einer Million Mitgliedern zu den größten Freizeit-Organisationen der DDR.

Eine ständig zunehmende Bedeutung für die Erholung am Wochenende haben die Naherholungsgebiete der Städte. Für alle größeren Städte der DDR werden vor allem an Seen, Flüssen, Talsperren und in Waldgebieten Naherholungsgebiete ausgebaut. Beliebte und sehr verbreitete sportliche Formen der Wochenenderholung sind Wandern, Radfahren, Baden und Schwimmen, Angeln, Motorsport und im Winter Rodeln, Ski- und Schlittschuhlaufen. Dazu kommen solche weniger verbreiteten Formen der Freizeitgestaltung in der Natur wie Reiten, Segelflug, Fallschirmsport, Tauchen und die Jagd.

Den größten Aufschwung hat mit dem wachsenden Wohlstand der Menschen zweifellos der Wassersport (Paddeln, Rudern, Segeln und Motorwassersport) genommen, für den auch in den meisten Teilen der DDR günstige natürliche Bedingungen vorhanden sind.

In Gegenden, wo nicht so günstige natürliche Bedingungen für die Naherholung bestanden, wurden durch landschaftsgestalterische Maßnahmen ganz neue Naherholungsgebiete geschaffen. Dazu gehören zum Beispiel solche Erholungsgebiete wie die Talsperren Pöhl bei Plauen und der Knappensee bei Senftenberg (ein rekultivierter Braunkohlentagebau).

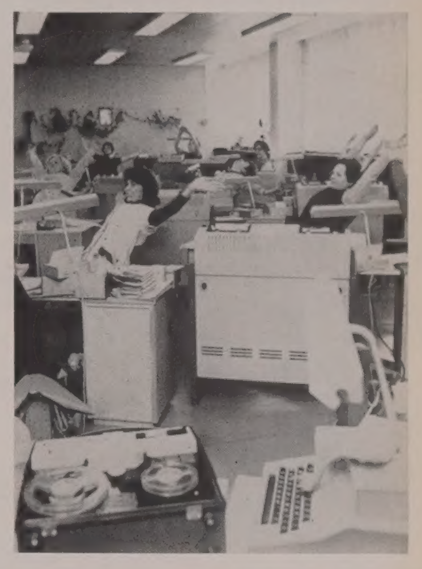
Die zunehmende Motorisierung erlaubt es, Landschaftsgebiete, die bis zu 100 km von den großen Städten entfernt liegen, für die Wochenenderholung auszubauen. In den Naherholungsgebieten sind zahlreiche Zeltplätze sowie individuelle und kollektive Wochenendsiedlungen entstanden, so daß schon heute viele Bürger das ganze Wochenende bzw. die Sommermonate im Grünen verleben. Im Zeitraum des Fünfjahrplanes 1971 bis 1975 wird der Ausbau der Naherholungsgebiete verstärkt fortgesetzt.

2.2. Tendenzen der Freizeitgestaltung am Wochenende

Auf die Entwicklung der Landschaftsgestaltung des Städtebaus und der Architektur



Einen großen Teil ihrer Freizeit verbringen Studenten und Werktätige damit, sich Wissen anzueignen. Zeitschriftenlesesaal der Deutschen Bücherei in Leipzig



Ausgleichsgymnastik und sportliche Betätigung am Arbeitsplatz tragen wesentlich dazu bei, Leistungsstärke und Konzentrationsfähigkeit zu verbessern. 10-Minuten-Gymnastik-Programm der Frauen im Rechenzentrum des VEB Schwermaschinenbaukombinat „Ernst Thälmann" in Magdeburg



Sport nach der Arbeit und Sportfeste im Wohngebiet fördern die Wiederherstellung der Arbeitskräfte.
Volleyballspiel zwischen Hausgemeinschaften im Heinrich-Heine-Viertel in Berlin



Geschicklichkeit erfordert dieses interessante und immer beliebter werdende Spiel. Jugendliche an einer Minigolf-Anlage



Ruhe, Erfrischung und Milieuwechsel in den Arbeitspausen heben das Wohlbefinden der Werktätigen. Pausenraum im Großraumbüro Rostock



Oben: Zeltplatz bei Feldberg, im südöstlichen Teil der reizvollen mecklenburgischen Seenplatte

Unten: Stadthalle von Neubrandenburg. Die für kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Großveranstaltungen 1969 errichtete Halle steht im Kulturpark der Stadt, nahe am Tollensesee

haben drei heute erkennbare Tendenzen einen besonders starken Einfluß:

■ Die Tendenz zu allen Formen der aktiven Erholung.
Diesem Bedürfnis wird durch die Anlage von Einrichtungen für Sport und Spiel in den Erholungsgebieten und durch den Bau von Zentren für aktive Erholung Rechnung getragen.

■ Das Bedürfnis, sehr vielseitige Möglichkeiten der Erholung an einem Ort zu finden. Diese Forderung wird durch eine komplexe Planung und Ausstattung der Stadtzentren, der Wohngebiete und der Naherholungszentren erfüllt.

■ Das Bedürfnis nach einem Milieuwechsel am Wochenende, das durch die zunehmende Mobilität der Menschen noch verstärkt wird.
Damit entsteht das Bedürfnis nach einem „2. Wohnsitz" für das Wochenende. Das bedeutet den Bau von Wochenendsiedlungen, die Anlage von großen Zeltplätzen, die Umgestaltung von Dörfern im Naherholungsbereich zu Erholungsorten, den Bau von Betriebsheimen, Wanderstützpunkten, Jugendherbergen u. a.
Diese Tendenz hat bereits Teile der stadtnahen Erholungslandschaften beeinträchtigt.
Das Landeskulturgesetz und die Generalbebauungsplanung verhindern, daß der Erholungswert der Landschaft durch planlose Baumaßnahmen, durch Überlastung

der natürlichen Landschaft und Störfaktoren eingeschränkt wird.
Viele der Erholung dienende Gebiete wurden zu Landschaftsschutzgebieten oder Naturschutzgebieten erklärt. Eine weitere private Bebauung der See- und Flußuferzonen ist verboten. Ein Teil der Gewässer wurde für Motorboote gesperrt, um Erholungsgebiete vor Lärm und Wasserverunreinigung zu schützen.

2.3. Die Rolle der Architektur bei der Gestaltung der Umwelt für die Freizeit am Wochenende

■ Ein grundlegendes Prinzip des sozialistischen Städtebaus in der DDR ist die Integration der Bereiche des Arbeitens, des Wohnens und der Erholung. Deshalb gehört in der DDR zu jedem Generalbebauungsplan als integrierter Bestandteil ein Plan für die Entwicklung der Erholungsgebiete. Die Generalbebauungspläne sehen eine konzentrierte Entwicklung der Städte vor, die ein Auswuchern in die Erholungslandschaft verhindern soll.

■ Städtebau, Architektur und Landschaftsgestaltung haben die Aufgabe, eine Einheit von gebauter und natürlicher Umwelt zu sichern. Das gilt auch für die Gestaltung neuer Erholungslandschaften, zum Beispiel für die Gestaltung vor Talsperrengebieten und die Rekultivierung von Braunkohlentagebauen für Erholungszwecke. Größere Naherholungsgebiete werden in der DDR meist für mehrere Städte und Gemeinden entwickelt. Zur Erschließung und rationellen Bewirtschaftung von Naherholungsgebieten hat sich die Bildung sozialistischer Zweckverbände bewährt, die die komplexe Entwicklung eines Erholungsgebietes koordinieren.

■ Die Gestaltung der Umwelt für die Freizeit erfordert, eine enge Zusammenarbeit der Architekten mit der Bevölkerung. In der DDR werden viele Einrichtungen der Naherholung wie Schwimmbäder, Spiel- und Kleinsportplätze von den Bürgern im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!" durch freiwillige Aufbauarbeit selbst geschaffen. Sinnvolle Freizeitbeschäftigung wird so selbst zu einem Element sozialistischer Umgestaltung.

3. Fragen in Verbindung mit jährlicher Freizeit (Urlaub)

3.1. Welche Arten der jährlichen Freizeitgestaltung gibt es in Ihrem Lande?

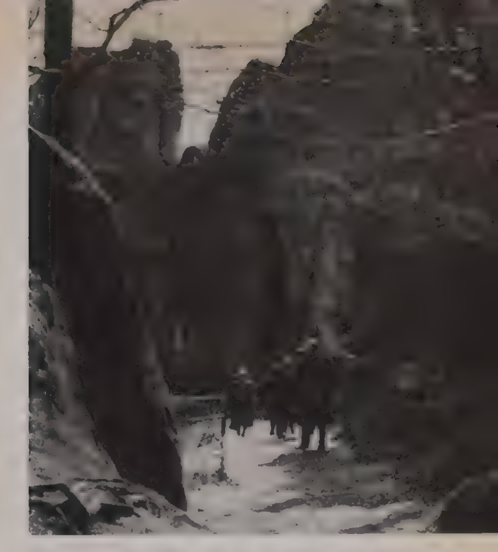
Der gesetzlich gewährte Urlaub beträgt in der DDR 15 bis 24 Werktage. Die jährliche Freizeit dient im wesentlichen der Urlaubserholung in jeglicher Form. Hierbei spielt der Milieuwechsel eine entscheidende Rolle.
Die DDR bietet hierfür eine Reihe bevorzugter Erholungsgebiete

■ Ostseeküste

■ Wald und gewässerreiche Hügellandschaft oder Ebenen
- Mecklenburgische, Brandenburgische Seenplatte
- Dahme-Spree-Seenplatte
- Havel-Seenlandschaft

■ Mittelgebirge
- Thüringer Wald
  Harz
- Erzgebirge

Speziell für die Erholung eingerichtete Orte gibt es in allen der drei angeführten Landschaftstypen.
In der DDR stehen in 1240 Ferienheimen des FDGB 89 522 Plätze zur Verfügung.
1970 verbrachten 1 146 000 Urlauber ihre Ferien in Ferienheimen der Gewerkschaft. In Jugendherbergen stehen etwa 18 000 Plätze zur Verfügung. 1969 haben 1 585 000 Personen ihren Urlaub an der Ostseeküste der DDR verbracht, 1,7 Prozent davon waren Ausländer.

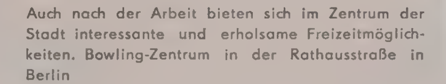


Wandern am Wochenende gibt vielen Bürgern ihre Spannkraft wieder. Wanderwege in der Sächsischen Schweiz



Aktiver Sport gilt mit Recht als eine der sinnvollsten und der Gesundheit dienenden Freizeitbeschäftigungen. Sportveranstaltungen im Leipziger Zentralstadion



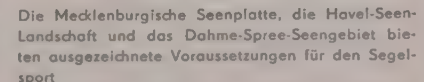


Auch nach der Arbeit bieten sich im Zentrum der Stadt interessante und erholsame Freizeitmöglichkeiten. Bowling-Zentrum in der Rathausstraße in Berlin



Reiten können jetzt auch Urlauber in den Sommermonaten. Touristen in Waren (Müritz)





Die Mecklenburgische Seenplatte, die Havel-Seen-Landschaft und das Dahme-Spree-Seengebiet bieten ausgezeichnete Voraussetzungen für den Segelsport
Der Müggelsee, das Paradies der Segelsportler der Hauptstadt

Oben: Die Sächsische Schweiz und das Elbsandsteingebirge sind durch ihren landschaftlichen Reiz zu bedeutenden Anziehungspunkten für in- und ausländische Touristen geworden

Unten: Großräumige Gliederung der Erholungslandschaften der DDR

1970 verbrachten rund 400 000 Urlauber durch das Reisebüro vermittelte Ferienaufenthalte im befreundeten sozialistischen Ausland.
Rund 182 000 Reisen vermittelte das Reisebüro im Inland. Insgesamt verbrachten 1969 4 Millionen Bürger der DDR ihren Urlaub außerhalb ihres Wohnsitzes in Form einer organisierten Urlaubsreise.
Davon sind 2,3 Millionen Personen in arbeitsfähigem Alter und 1,48 Millionen Kinder. Nicht einbezogen sind hierbei die große Zahl nicht organisierter Ferienreisen und -aufenthalte aller Art.
Die Gestaltung des Jahresurlaubs ist stark abhängig vom Lebensalter, Beruf und sozialer Stellung der Erholungsuchenden.
Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung sind:

- Kinderferienspiele (am Wohnort)
- Kinderferienlager
- Camping, Zeltlager
- Ausbildungslager GST
- Studentensommerlager
- Jugendtouristik im In- und Ausland
- Touristik im In- und Ausland
- Betriebsferienheime
- FDGB-Ferienheime
- Bungalowsiedlungen
- Hotels

Mit fortschreitender Mobilität der Bevölkerung wächst der Tourismus – sowohl im Inland als auch in das befreundete Ausland. Die langfristige Erholung erfolgt in der Regel im Familienverband.



Oben: Ohratalsperre bei Luisenthal im Thüringer Wald. Der für den Erholungsverkehr weitgehend erschlossene Thüringer Wald bietet den Vorteil, daß die Erholungseinrichtungen rund 300 Tage im Jahr genutzt werden können

Unten: Gesamtbestand an Ferienunterkünften (FDGB, Reisebüro der DDR, Betriebe und Organisationen, Jugendherbergen und Zeltplätze)



In ländlichen Gebieten, die von ihrer natürlichen Eignung her (Landschaft, Klima, Vegetation) günstige Voraussetzungen bieten, erfolgt schrittweise und allmählich mit dem Übergang zur industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft und dem damit verbundenen Konzentrationsprozeß eine Entwicklung von Dörfern zu Erholungsorten.

3.2. Welche Tendenzen der Entwicklung der jährlichen Freizeit (Urlaubsgestaltung) beobachtet man in Ihrem Land?

- Verlängerung des Jahresurlaubs
- zweimaliger Urlaub im Jahr (Sommer und Winter)
  (Als Voraussetzung hierzu haben sich die Schulen bereits auf verlängerte Winterferien eingestellt)
- Familienerholung im Inland
- sprunghafte Entwicklung der Auslandstouristik sowohl zum Zwecke der Bildung als auch zum Zwecke der Erholung.

3.3. Welches ist die Rolle der Architektur bei der Gestaltung der Umwelt für die jährliche Freizeit?

Die Rolle von Städtebau und Architektur für die Gestaltung der Urlaubsumwelt liegt in erster Linie in der langfristigen Sicherung der Territorien und Räume, die sich auf Grund ihrer natürlichen Bedingungen zur Urlaubsgestaltung eignen. Auf Grund einer prognostischen komplexen Planung erfolgt auf der Basis einer von den Staatsorganen gebilligten Konzeption ein schrittweiser schwerpunktorientierter Ausbau. Dem Städtebau und der Architektur obliegen dabei maßgebliche Aufgaben zur Herausbildung und Gestaltung des Milieus der Erholungsgebiete.

Ein möglichst vielseitiges, differenziertes Angebot an Kommunikationsmöglichkeiten soll einen optimalen Erholungseffekt gewährleisten und der Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit auch im Urlaub dienen.

Die breite Palette der Aufgaben der Architektur reicht von der Nutzung historisch wertvoller Bausubstanz für die Erholung über den Umbau der Altbausubstanz für Erholungszwecke bis hin zur Neugestaltung ganzer selbständiger Erholungskomplexe und zusammenhängender Erholungsgebiete.

4. Andere Fragen

4.1. Welche anderen Fragen in Verbindung mit dem Kongreßthema halten Sie für wichtig und was ist Ihre Meinung dazu?

■ 1. Problem:

Aussagen über optimale Urlaubsdauer und -gestaltung sowie Umweltbedingungen vorrangig für die langfristige Erholung.

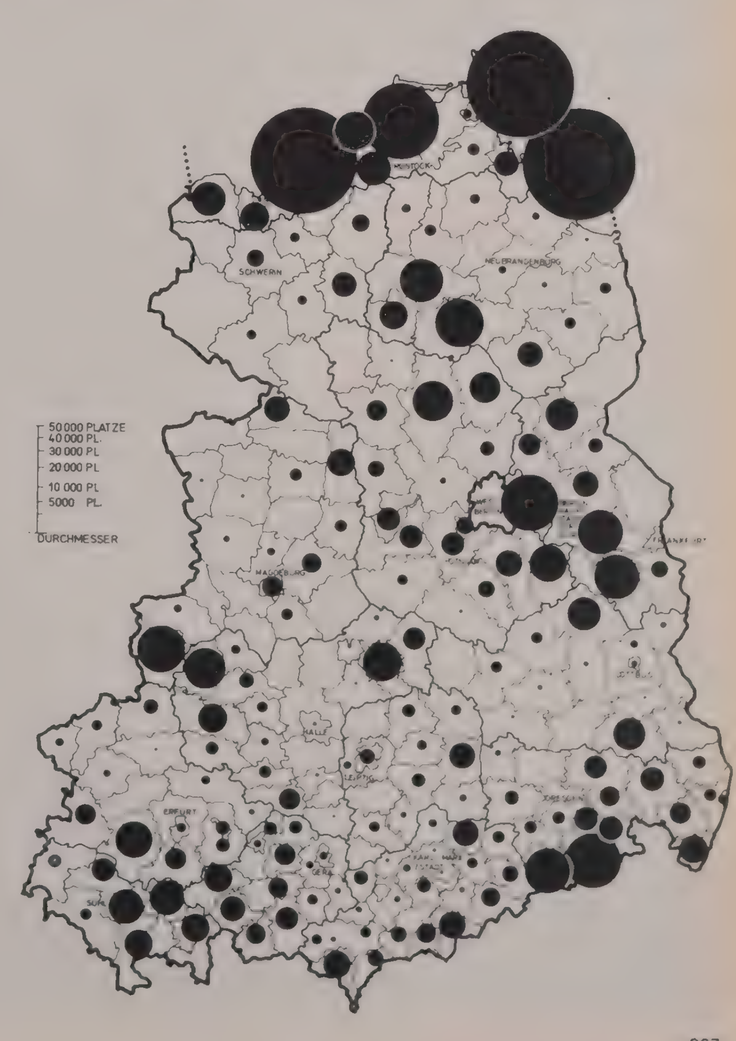
Lösungsmöglichkeit: Komplexe Forschung von Biologen, Medizinern und Sozialhygienikern als Grundlage für die weitere Entwicklung und Gestaltung der Urlaubsumwelt.

■ 2. Problem

Prognostische Entwicklung des Freizeitfonds und dessen optimaler Nutzung.

Lösungsmöglichkeiten:

Beibehaltung der 5-Tage-Arbeitswoche oder Übergang zum Beispiel zum 15-Tage-Arbeits- und Lebensrhythmus
(10 Tage Arbeit und 5 Tage Erholung)
Verlängerung des Jahres-Mindest-Urlaubs



Oben: Waldbad in Schwedt. Durch freiwillige Aufbauleistungen der Bevölkerung entstand hier eine Erholungseinrichtung, deren Wert außerdem dadurch erhöht wird, daß es durch die Abwärme eines Kraftwerkes auch in kälteren Jahreszeiten genutzt werden kann

Unten: Meilergaststätte in Sosa/Erzgebirge





von gegenwärtig 15 Tagen auf 19/24 Arbeitstage

■ 3. Problem:

Urlaubsverteilung über das ganze Jahr durch ganzjährige Nutzung der Einrichtungen.

Lösungsmöglichkeiten:

- Untersuchungen über den Erholungseffekt in bestimmten Erholungsgebieten in allen Jahreszeiten (Winterfestmachung, Meerwasser-Warmbäder u. a.)
- Veränderungen in der Verteilung der Schulferien (zeitlich und regional)

■ 4. Problem:

Entwicklung gesellschaftlich genutzter Erholungseinrichtungen anstelle uneffektiver und flächenintensiver Einzelbauten (2. Wohnsitz, Wochenendhäuser).

Lösungsmöglichkeit:

Förderung wirksamer, zweckmäßiger und volkswirtschaftlich vertretbarer Formen der gesellschaftlichen Erholung:

- Wochenendhäuser in Reihen und Gruppen (Campingcharakter) mit zeitweiliger Vermietung (Monat, Jahr u. a.) einschl. Ausstattung und Versorgungsanlagen.
- Mehrgeschossige Unterkünfte (Hotelcharakter) mit zeitweiliger Vermietung einschließlich Ausstattung und Versorgungsanlage
- Urlauberdörfer

■ 5. Problem:

Abbau der Störwirkungen und Erschwernisse für eine effektive Erholung.

Lösungsmöglichkeit:

- Volle Durchsetzung aller gesetzlichen Bestimmungen über den Umweltschutz
- Nutzungsbeschränkungen für Erholungsgebiete (Fahrzeugverkehr, Industrie, Müllkippe u. a.)

4.2. Welche Dokumentation (Gesetzesvorschriften, Resultate und Umfragen, Normen, Untersuchungen, Literatur, Projekte und Ausführungen) gibt es in Ihrem Lande, die Ihre Antwort auf diese Enquete illustrieren könnten:

Aufbauend auf die Verfassung gibt es in der DDR eine ganze Reihe sinnvoll aufeinander abgestimmter Grundlagen, die sich gegenseitig ergänzen, das Problem Freizeit nicht isoliert behandeln und von weitreichendem Einfluß auf Städtebau und Architektur sind.

■ Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik vom 6. April 1968. In der DDR ist das Recht auf Freizeit in der Verfassung verankert. Dieses Recht wird unmittelbar ergänzt durch das Recht auf Schutz der Gesundheit und der Arbeitskraft der Bürger, die unmittelbar von einer sinnvollen Freizeitgewährung und Freizeitgestaltung abhängig sind.
Grundlagen dazu bilden der garantierte Mindesturlaub von 15 Werktagen (bis 24 Tage) und die 5-Tage-Arbeitswoche, die 1967 in der DDR realisiert wurde.

In der Verfassung ist dazu festgelegt:

Artikel 34

1. Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht auf Freizeit und Erholung
2. Das Recht auf Freizeit und Erholung wird gewährleistet durch die gesetzliche Begrenzung der täglichen und wöchentlichen Arbeitszeit,

Oben: Täglich besuchen etwa 4000 bis 5000 Besucher den Aussichtsturm und das Fichtelberghaus. Das westliche Erzgebirge wird aber hauptsächlich als Wintersportgebiet geschätzt

Unten: Leipzig besitzt durch den Stausee Knauthain ein Naherholungsgebiet, das zu einem Anziehungspunkt der Städter geworden ist



durch einen vollbezahlten Jahresurlaub und durch den planmäßigen Ausbau des Netzes volkseigener und anderer gesellschaftlicher Erholungs- und Urlaubszentren.

Artikel 35

1. Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht auf Schutz seiner Gesundheit und seiner Arbeitskraft.

2. Dieses Recht wird durch die planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, die Pflege der Volksgesundheit, eine umfassende Sozialpolitik, die Förderung der Körperkultur, des Schul- und Volkssports und der Touristik gewährleistet.

■ Beschluß des Staatsrates der DDR zur weiteren Entwicklung der Forschung und der Wissenschaftsorganisation in der Medizin vom 19. 11. 1970.

In diesem Beschluß werden vor allem Maßnahmen für die Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit der Bürger festgelegt. Die spezielle Forderung nach einer gesundheitsfördernden Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen steht in direktem Zusammenhang mit der Gestaltung der Freizeit- und Erholungsplanung.

■ Beschluß des Staatsrates der DDR zur Entwicklung sozialistischer Kommunalpolitik vom 16. 4. 1970

In mehreren Abschnitten wurden die Aufgaben für die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens, der gesundheitlichen Betreuung, des Sports, der Touristik, und der Naherholung für die Kommunalen Organe fixiert. Bemerkenswert ist dabei, daß die Planung gemeinsam mit den Industriebetrieben der einzelnen Territorien zu erfolgen hat.

■ Beschluß des Staatsrates der DDR vom 20. 9. 1968
Körperkultur und Sport bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Da in der DDR der Sport neben der Weiterbildung einen entscheidenden Anteil an der Freizeitgestaltung einnimmt, steht der Freizeit- und Erholungssport im Mittelpunkt des Beschlusses.

In fünf Punkten werden Aufgaben gestellt, wie mit den Mitteln von Städtebau und Architektur insbesondere Freizeitanlagen für sportliche – also körperlich aktive – Betätigung zu planen und zu realisieren sind.

■ Landeskulturgesetz vom 14. 5. 1970
Gesetz über die planmäßige Gestaltung der sozialistischen Landeskultur in der DDR

Dieses Gesetz fixiert in der Präambel:

Die Schaffung einer der sozialistischen Gesellschaft würdigen Umwelt, die Förderung der Gesundheit und Lebensfreude der Bürger, die Erholung und Freizeitgestaltung haben die Erschließung, die Pflege und den Schutz der heimatlichen Natur mit ihrer reichen Pflanzen- und Tierwelt und ihren landschaftlichen Schönheiten zur unerläßlichen Voraussetzung.

Bei den landeskulturellen Aufgaben wird den gesamtgesellschaftlichen Interessen der Vorrang gegeben. Das stellt den Architekten u. a. die Aufgabe, eine effektive Mehrfachnutzung der Landschaft zu planen und zu sichern.

Die zweite Durchführungsbestimmung vom 14. 5. 1971 enthält für Erholungsgebiete detaillierte Festlegungen, die für eine sinnvolle Freizeitgestaltung wesentlich sind.



Erholung mit dem Feriendienst der Gewerkschaften

Dipl.-Wirtschaftler Erhard Strache
Sektorenleiter in der Abteilung Feriendienst des Bundesvorstandes des FDGB



1 Das ehemalige Schloß Klink an der Müritz wurde von einer Interessengemeinschaft zum FDGB-Erholungsheim ausgebaut und steht seit 1971 den Urlaubern zur Verfügung

2 Das FDGB-Urlauberwohnheim „Freundschaft" in Feldberg

3 Die Erweiterung der Urlaubersiedlung „Völkerfreundschaft" in Klink. Das Modellfoto zeigt das Urlauberwohnheim, die Schwimmhalle und die gesellschaftlichen Einrichtungen

4 Das Hotel „Bastei" an der Prager Straße in Dresden wurde Anfang des Jahres dem FDGB zur Nutzung als Erholungsheim übergeben

Am 20. März 1972 beging der Feriendienst der Gewerkschaften sein 25jähriges Bestehen. In Verwirklichung der Beschlüsse des 2. FDGB-Kongresses vom Februar 1947 beschloß der Bundesvorstand des FDGB am 20. März 1947, den Feriendienst der Gewerkschaften zu bilden. Die sozialpolitischen Grundsätze der SED berücksichtigend, wurde ein Grundprinzip unserer Gesellschaft, alles für den arbeitenden Menschen und seine Bedürfnisse zu tun, auch auf dem Gebiet des Erholungswesens verwirklicht. Bereits im Sommer 1947 erhielten die ersten Arbeiter einen Ferienscheck des FDGB. Für viele von ihnen war das die erste Urlaubsreise in ihrem Leben.

Die ersten Erholungsheime des FDGB waren Schlösser und Villen enteigneter Nazis, Junker und Kriegsverbrecher sowie ehemalige Einrichtungen der Gewerkschaften, die von den Faschisten gestohlen worden waren und nun an ihre rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben wurden.

Bereits 1947 konnten 17 500 Urlauber in zehn Heimen im Thüringer Wald, im Harz und in einigen Orten an der Ostsee betreut werden. In der Zwischenzeit ist die Anzahl der Erholungsreisen auf mehr als 1,1 Millionen gewachsen, die Betreuung erfolgt in 743 Eigenheimen des FDGB mit 30 000 Plätzen sowie 458 Vertragshäusern mit insgesamt 60 000 vertraglich gebundenen Unterkünften.

In seinem 25jährigen Bestehen hat der Feriendienst der Gewerkschaften, die größte Organisation für die Erholung der Arbeiterklasse, etwa 23 Millionen Urlauber, vor allem Gewerkschaftsmitglieder betreut. Er hat sich zu einer der größten sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse entwickelt und ist zu einem wesentlichen Bestandteil gewerkschaftlicher Interessenvertretung geworden.

Große Unterstützung erhielt und erhält der gewerkschaftliche Feriendienst durch die Partei der Arbeiterklasse und die Regierung der DDR. Seine Aufgaben und Rechte sind in solch entscheidenden Dokumenten, wie der Verfassung unseres sozialistischen Staates, dem Gesetzbuch der Arbeit, dem Fünfjahrplan und den jährlichen Volkswirtschaftsplänen fixiert.

Dadurch war es möglich, bereits in den ersten beiden Fünfjahrplänen solche bekannten Erholungsheime, wie „Walter Ulbricht" in Friedrichroda, „Theo Neubauer" in Tabarz und „Fritz Heckert" in Gernrode zu errichten. Umfangreiche Mittel wurden bereitgestellt, um bestehende Einrichtungen zu rekonstruieren und zu modernisieren. Damit konnten die Erholungsbedürfnisse der Werktätigen immer besser befriedigt und die Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter verbessert werden. Im Rahmen der volkswirtschaftlichen Möglichkeiten wurde der Neubau von Erholungsheimen fortgesetzt, so entstanden die Urlaubersiedlung „Völkerfreundschaft" in Waren/Klink, das Urlauberwohnheim Feldberg sowie die Erholungsheime „Paul Gruner" in Rauschenbach und das Erholungsheim Ohratalsperre „Adolf Deter" in Luisenthal. Beim Bau der Erholungsheime „Paul Gruner" und „Adolf Deter" wurde ein neuer volkswirtschaftlich richtiger Weg beschritten. Die für den Bau der Ohra- und Rauschenbachtalsperre notwendigen Bauarbeiterunterkünfte wurden in Zusammenarbeit mit den Organen der Wasserwirtschaft so errichtet, daß sie nach Fertigstellung der Talsperre zu Erholungsheimen ausgebaut werden konnten. Diese beiden Heime gehören zu den besten der DDR.

Seit Beginn der 60erJahre wurde auch ein neuer Weg in der Zusammenarbeit mit Betrieben beschritten. Um das Bauen vieler kleiner Erholungsheime und Bungalows mit hohen Investitions- und Betriebskosten zu begrenzen, wurden auf Initiative des FDGB Interessengemeinschaften gebildet. Gemeinsam wurden vom FDGB und von Betrieben mehrere große und wirtschaftliche Erholungseinrichtungen geschaffen. Bisher entstanden in solchen Einrichtungen mehr als 3000 Ferienplätze. Neue Perspektiven und Aufgaben stellte der VIII. Parteitag der SED mit der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes auch dem Feriendienst der Gewerkschaften. Diese Zielstellung wird durch den „Gemeinsamen Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR zur Entwicklung des Feriendienstes der Gewerkschaften sowie zu Fragen der Kuren" vom 7. März 1972 präzisiert. Dieser Beschluß sieht bekanntlich vor, zur Befriedigung der wachsenden Erholungsbedürfnisse der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen Erholungsheime mit mindestens 8000 Plätzen in den schönsten Erholungsgebieten zu errichten, um die Zahl der Erholungsreisen in den Heimen des FDGB und der Betriebe bis 1975 auf etwa 2 Millionen Reisen jährlich zu erhöhen.

Das Präsidium des Bundesvorstandes des FDGB hat sich wiederholt damit beschäftigt, welche Forderungen beim Neubau von Ferienheimen zu berücksichtigen sind, um die steigenden Erholungsbedürfnisse der Werktätigen und ihrer Familien immer besser befriedigen zu können.

Solche sind:

- Erweiterung der Familienerholung, insbesondere für Familien mit mehreren Kindern. Deshalb muß in Ein- und Zweibettzimmern eine Aufbettung sowie die Möglichkeit für das Aufstellen eines Kinderbettes (für Kinder im Vorschulalter) vorgesehen werden. Für Familien mit mehreren Kindern wurde das Kombinationsdreibettzimmer entwickelt, das während der Zeit der Schulferien, durch zusätzliches Aufstellen von Doppelstockbetten für Familien mit vier und mehr Kindern und in der übrigen Zeit als ein Zweibett- und ein Einbettzimmer mit Aufbettung genutzt werden kann.
- Für die aktive Erholung müssen Sporträume und Anlagen für die sportliche Be-

tätigung im Freien (Freizeitspiele) geschaffen werden.

- Die Versorgungseinrichtungen sind so zu gestalten, daß eine abwechslungsreiche, den Erfordernissen der Ernährungswissenschaft entsprechende gastronomische Versorgung der Urlauber gesichert ist und Urlaubercafés und andere gastronomische Erlebnisbereiche eingerichtet werden können. Zur kulturellen Betreuung und künstlerischen Selbstbetätigung sind Klub- und Leseräume, Bibliotheken, Kinderspielzimmer vorzusehen. Auch die Dienstleistungen sind zu erweitern.
- In etwa zwei Drittel der geplanten neuen Erholungsheime sind die Zimmer mit kompletter Sanitärzelle, in den übrigen mit fließend Wasser im Zimmer und den sanitären Anlagen auf der Etage auszurüsten. Die bewährten Hoteltypenmöbel sind entsprechend den bestätigten Ausstattungsnormen weiter zu verwenden.
- Die Arbeitsprozesse sind sinnvoll und rationell zu gestalten, um damit ein hohes Niveau der Betreuung zu sichern.

Diese umfassenden Aufgaben erfordern eine gründliche Vorbereitung aller Investitionen. Die Zielstellung des Fünfjahrplanes erfordert, Erholungseinrichtungen in wirtschaftlicher Größe und hoher Qualität in kurzer Bauzeit und mit geringen Kosten zu bauen.
Ausgehend vom Bedarf an Erholungsreisen hat das Präsidium des Bundesvorstandes beschlossen, die zur Verfügung stehenden Investitionsmittel schwerpunktmäßig einzusetzen und auf wenige Vorhaben zu konzentrieren. Für die Investitionspolitik gelten folgende Grundsätze:

- Bau neuer Erholungskomplexe in Binz/Rügen, Waren/Müritz, Oberhof und Oberwiesenthal.
- Bau von Urlauberwohnheimen als Ergänzungsbauten in Kühlungsborn, Templin, Neuglobsow, Bad Blankenburg, Oybin, Oberhof und anderen Urlaubsorten.
- Das bewährte Prinzip der Interessengemeinschaften zur effektiveren Nutzung der volkswirtschaftlichen Möglichkeiten ist fortzusetzen.
- Bau einer Meerwasserschwimmhalle in Kühlungsborn und eines Hallenschwimmbades in der Urlaubersiedlung „Völkerfreundschaft" in Waren/Klink
- Fortsetzung der komplexen Rekonstruktion bestehender Erholungsheime.

Durch diese Zielstellung für die Investitionen des Feriendienstes wird erreicht, daß die Erholungsmöglichkeiten in den beliebten Urlaubsgebieten, wie der Ostsee, der mecklenburgisch-märkischen Seenplatte und in den höheren Lagen des Mittelgebirges, planmäßig erweitert und gleichzeitig bessere Bedingungen für eine vorbildliche Urlauberbetreuung geschaffen werden.
Den mehr als 8000 Mitarbeitern in den Erholungsheimen erwächst eine große Verantwortung. Ihnen obliegt es, das Niveau der Betreuung der Urlauber immer weiter zu heben. Im sozialistischen Wettbewerb unternehmen sie alle Anstrengungen, um allen Urlaubern zu jeder Jahreszeit erholsame Urlaubstage zu ermöglichen.
Alle an der Verwirklichung dieser großen Aufgabenstellung Beteiligten müssen erkennen: Die notwendigen Voraussetzungen für dieses große Erholungsprogramm schuf die Arbeiterklasse selbst mit ihren hohen Leistungen in der Produktion.
An dem Programm wird erneut deutlich: das Ziel der Tätigkeit unserer Partei und Regierung ist es, das Leben der Werktätigen angenehmer, reicher und schöner zu machen.



2

3



4





1

Erholung in der Hauptstadt

Interview mit Dipl.-Ing. Joachim Näther Chefarchitekt der Hauptstadt der DDR, Berlin Ordentliches Mitglied der Deutschen Bauakademie

Red.: Von welchen Prinzipien läßt sich die städtebauliche Planung leiten, um den Bürgern der Hauptstadt der DDR günstige Bedingungen für die Erholung und Freizeitgestaltung zu schaffen?

J. Näther: Wir gehen davon aus, daß im Sozialismus jeder einzelne Bürger ein Recht auf Freizeit und Erholung hat. Das legt uns als Architekten die Pflicht auf, bei jeder Planung von vornherein zu überlegen, wie den Freizeitbedürfnissen am besten Rechnung getragen werden kann.

Ein genereller Grundsatz unserer Arbeit ist die harmonische Gliederung der Stadt in ihre Funktionsbereiche des Wohnens, Arbeitens und der Erholung, um für alle Menschen, ganz gleich in welchem Stadtgebiet sie wohnen, günstige Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen. Dabei stoßen wir aber auf komplizierte Probleme. Wir haben in Berlin noch große Stadtteile, die unter dem Einfluß kapitalistischer Bodenspekulation entstanden, wo jeder Hektar Bauland derartig dicht mit Mietskasernen bebaut wurde, daß fast keine Freiflächen für die Erholung übrig blieben. Während wir heute zum Beispiel bei Neuplanungen mit einem Bedarf von 12 bis 15 m² Freiflächen je Einwohner rechnen, sind im Stadtbezirk Prenzlauer Berg nur 1,2 m² je Einwohner vorhanden. Diese Mängel aus der Vergangenheit können nur Schritt für Schritt im Zuge der Modernisierung alter Baugebiete, vor allem aber auch durch den Ausbau von gesamtstädtischen Erholungseinrichtungen, die allen Bürgern dienen, überwunden werden.

Bei der Planung von neuen Einrichtungen für die Erholung und Freizeit gehen wir von dem Prinzip aus, sehr differenzierten Bedürfnissen und Interessen Rechnung zu tragen. Die städtebauliche Planung muß also vielfältigen Formen der Freizeitgestaltung für alle Altersstufen, also vom Kleinkind bis zum Rentner, Raum geben. Dazu kommt die durch soziologische Studien bestätigte Tendenz zu Formen der aktiven Erholung und zu einer ausgleichenden Freizeit in der Natur.

Dafür bietet Berlin mit seiner reizvollen landschaftlichen Umgebung so günstige Möglichkeiten, wie sie wohl bei Millionenstädten nur selten anzutreffen sind. Diese Möglichkeiten zu nutzen und auch auf lange Sicht zu erhalten, bedeutet für die städtebauliche Planung, eine Ausuferung der Stadt ins Umland durch eine kompakte und intensive Nutzung der innerstädtischen Flächen zu verhindern und gleichzeitig enge Beziehungen der Stadt zur umgebenden Landschaft zu entwickeln.

Red.: Wie spiegelt sich das konkret in der städtebaulichen Planung wider?

J. Näther: Diese prinzipiellen Überlegungen sind bereits in die Generalbebauungsplanung eingeflossen. Der Generalbebauungsplan sieht die Entwicklung eines differenzierten Systems von Freiflächen für die tägliche Erholung in der Stadt und von Naherholungsgebieten in und außerhalb der Stadt vor. Er weist darüber hinaus auch die wichtigsten Standorte aus, an denen sich attraktive Zentren für die Freizeitgestaltung konzentrieren werden.

Ringförmig um die inneren Stadtgebiete wird eine Kette von größeren, zusammenhängenden Grünflächen für die tägliche Erholung weiterentwickelt und mit Einrichtungen für die aktive Erholung ausgebaut. Dazu gehören unter anderem der Bürgerpark in Pankow, das Gebiet am Weißensee und am Orankesee, der Friedrichshain und der Treptower Park.

Große radial angelegte Grünzüge sollen von der umgebenden Landschaft bis ins Stadtinnere führen. Ein wesentlicher Teil dieser Konzeption ist auch der weitere Ausbau der Spreeufer für die Erholung. Leider wurden diese Flußufer in der Vergangenheit durch kapitalistische Unternehmungen rücksichtslos über weite Strecken bebaut, daß es heute nur auf längere Sicht möglich sein wird, größere Teile davon wieder der Erholung zu erschließen. Aber immerhin wurde damit im Stadtzentrum begonnen.

Am Rande des Stadtgebietes, vor allem in den wald- und seenreichen Gebieten im Osten und Südosten der Stadt, sind große Flächen der Naherholung vorbehalten. Hier bestehen günstige Bedingungen für das Wandern, für Camping und Wassersport, aber auch für den Wintersport. Hier wurden zum Beispiel Campingplätze mit



2



4

3



1 Der Alexanderplatz: Einkaufszentrum, Treffpunkt internationaler Gäste und städtebaulicher Raum für die tägliche Erholung

2 Angler an der Spree

3 Erholungsgaststätte auf den Müggelbergen

4 Wälder und Seen im Südosten der Hauptstadt

5 Erholung mit Berlins „Weißer Flotte"

6 Kleine Ruhepause am Alexanderplatz

5



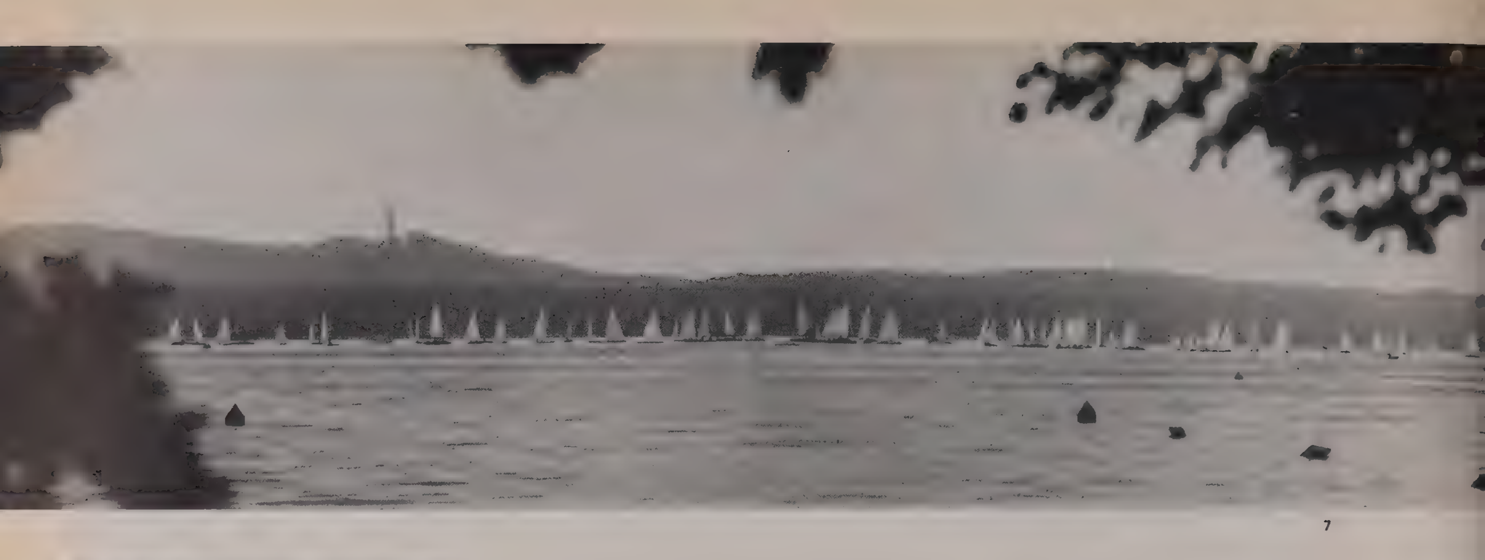
6

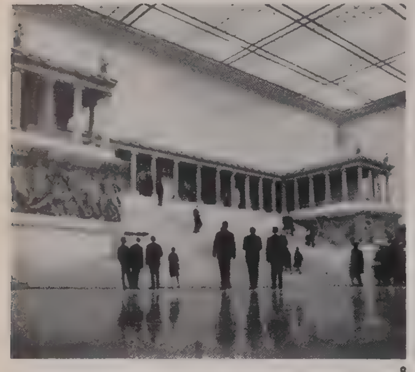


einer Kapazität von 8000 Personen pro Tag und zahlreiche andere Zeltplätze angelegt. Über 40 000 Sportboote befahren am Wochenende die Berliner Seen. Mit der zunehmenden Motorisierung werden aber auch weiter entfernt liegende Landschaftsgebiete für die Wochenenderholung erschlossen. Deshalb geht die Erholungsplanung über das Territorium der Stadt hinaus. Die Hauptstadt Berlin und die angrenzenden Bezirke Potsdam und Frankfurt (Oder) entwickeln zum Beispiel durch kooperative Beziehungen gemeinsam neue Erholungsgebiete und bauen vorhandene Erholungsgebiete aus. In enger Zusammenarbeit werden auch Maßnahmen zum Schutz der stadtnahen Erholungslandschaft getroffen. Eine Besonderheit von Berlin soll noch erwähnt werden: die vielen Kleingärten, die immerhin jetzt noch eine Fläche von 16 m^2 je Einwohner der Stadt einnehmen. Ein Teil dieser traditionellen Erholungsgebiete liegt so günstig zu den Massenverkehrsmitteln, daß sie künftig für die notwendige bauliche Entwicklung der Hauptstadt genutzt werden müssen. Dafür werden jedoch andere Flächen am Stadtrand für Klein- und Wochenendgärten erschlossen.

Red.: Welche Einrichtungen für Freizeit und Erholung wurden in den letzten Jahren in der Hauptstadt auf der Grundlage der städtebaulichen Planung geschaffen?

J. Näther: Das ist eine sehr breite Palette, die von Spielplätzen in den Wohngebieten bis zu den attraktiven Bauten im Stadtzen-







trum reicht. Für die tägliche Erholung sind unter aktiver Mitwirkung der Bevölkerung zahlreiche neue Spielplätze und Kleinsportplätze in neuen und alten Wohngebieten entstanden. An vielen Straßen und Plätzen haben wir Ruhezonen mit Blumen, Brunnen und Bänken geschaffen. Vorhandene Parks wie der Pankower Bürgerpark und der Friedrichshain wurden für die aktive Erholung ausgebaut. Daneben entstanden eine Reihe interessanter Einrichtungen von gesamtstädtischer Bedeutung wie der Tierpark in Friedrichsfelde, der zu den schönsten Anlagen dieser Art in Europa gezählt wird, der vor allem die Jugend anziehende Kulturpark in Treptow, der Pionierpark in der Wuhlheide, das Dynamo-Sportforum und der Jahn-Sportplatz. Die Naherholungsgebiete Berlins wurden durch die Anlage neuer Campingplätze auch für die jährliche Erholung und für internationale Touristik erschlossen. Neue Gaststätten wie der Müggelturm verbesserten auch in den Erholungsgebieten die gastronomische Betreuung. Wanderwege und Naturpfade wurden an Seen und Bachtälern angelegt.

Aber auch mitten im Stadtzentrum entstanden rund um den Alexanderplatz und den Fernsehturm neue Einrichtungen für die Freizeitgestaltung, von denen hier nur das Bowlingzentrum, Tanzgaststätten und Ausstellungszentren erwähnt werden sollen. Mit seinen zahlreichen Theatern, den zum Teil einmaligen Kulturschätzen der Museumsinsel und vielen kleinen intimen Ruhezonen ist das Stadtzentrum neben seiner Funktion als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens auch ein großer Bereich der Erholung, Bildung und Freizeitgestaltung.

Red.: Eine letzte Frage. Welche Möglichkeiten sehen Sie, um in den neuen Wohngebieten noch bessere Möglichkeiten für die Erholung und eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu entwickeln?

J. Näther: Diese Probleme sind bisher tatsächlich oft nicht zufriedenstellend gelöst worden. Ich möchte das mal etwas drastisch ausdrücken: Wer macht schon gern Kniebeugen zwischen den Wohnblöcken, wo er alle Hausbewohner als Zuschauer hat? In der bisherigen Praxis sind oft nur Grünflächen entstanden, die rein aus den vorgeschriebenen Gebäudeabständen resultierten und zu wenig Platz für die Freizeitgestaltung boten.

Im Zusammenhang mit den großen Aufgaben im Wohnungsbau, die der VIII. Parteitag der SED in den Vordergrund gerückt hat, müssen wir hier nach besseren Lösungen suchen. Wir wollen bei den für Berlin geplanten Wohngebieten die Dichte der Wohnbebauung erhöhen. Das ist effektiver und ermöglicht uns, größere zusammenhängende Freiflächen zu gewinnen. Dort in



7 Herbstregatta auf dem Müggelsee

8 Stiller Kunstgenuß: Im Pergamon-Museum

9 Lärmende Lebensfreude: Kulturpark Treptow

10 Spiel mit Wasser und Sand

11 In den Altbaugebieten wird jedes Fleckchen Grün genutzt.

12 Genug Platz für Erholung: Im neuen Wohngebiet am Leninplatz

13 Cafeteria im Berliner Tierpark



12

zentraler Lage im Wohngebiet werden attraktive Einrichtungen für die Freizeit vorgesehen. Das werden vor allem Mehrzweckeinrichtungen sein, zum Beispiel Sport- und Freizeitanlagen, die von der Schule, aber auch von den Bewohnern genutzt werden können. Gegenwärtig wird an einem rationellen Projekt für einen Wohngebietsklub gearbeitet, der als Schulspeisesaal, Gaststätte und Veranstaltungszentrum dienen soll und auch eine Kegelbahn und eine Diskothek umfaßt. Für das Wohngebiet Fennpfuhl ist vorgesehen, um einen kleinen aufgestauten See herum Erholungseinrichtungen wie Spiel- und Sportanlagen, Liegewiesen und ein Schwimmbad anzulegen. Insgesamt ist das nicht so sehr eine Frage der Mittel als eine Frage einer ideenreichen und rationellen Planung, nicht zuletzt aber auch eine Frage der aktiven Einbeziehung der Bürger in die Mitgestaltung ihrer Umwelt.

13





1

Zur Entwicklung des Erholungswesens im Bezirk Rostock

Viktor von Stenglin
Garten- und Landschaftsarchitekt
Büro für Territorialplanung Rostock

Mit der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR erlangt das Erholungswesen eine zunehmende Bedeutung. Die stets wachsenden Erholungsbedürfnisse sind quantitativ und qualitativ ständig zu verbessern. So heißt es im Artikel 34 der Verfassung der DDR:
„Jeder Bürger der DDR hat das Recht auf Freizeit und Erholung". Es wird unter anderem gewährleistet „durch den planmäßigen Ausbau des Netzes volkseigener und anderer gesellschaftlicher Erholungs- und Urlauberzentren."
Die entscheidenden Ausgangspunkte für die Entwicklung des Erholungswesens sind die Erholungsbedürfnisse sowie die gesellschaftlichen und natürlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten. Von besonderer Bedeutung für eine optimale Entwicklung des Erholungswesens ist die Verwirklichung einer einheitlichen komplexen und allseitig abgestimmten Planung und Leitung des gesamten Bereiches.

Das Erholungswesen im Bezirk Rostock

Der Ostseebezirk hat sich zu dem bedeutendsten Erholungsgebiet unserer Republik entwickelt. Eine Untersuchung des Institutes für Marktforschung und des Reisebüros ergab bei einem eingeschätzten Gesamtreisebedarf von etwa 70 bis 80 Prozent der Bevölkerung der Republik einen Anteil an Reisen an die Ostseeküste von 44 Prozent. Dieser Bedarf kann gegenwärtig mit rund 1,6 Millionen Reisen im Jahr zu einem Drittel abgedeckt werden. Die Anzahl der Urlaubsreisen beträgt gegenwärtig mehr als das Fünffache gegenüber der Zahl vor dem zweiten Weltkrieg. So entwickelte sich das Erholungswesen neben dem Schiffbau, der See- und Hafenwirtschaft und der Fischwirtschaft zu einem gebietstypischen Wirtschaftszweig. Die Ostseeküste ist hauptsächlich ein Erholungsgebiet für Bürger aus unserer Republik. Der Anteil ausländischer Gäste beträgt etwa 2 Prozent.
Die Ostseeküste wird täglich durch rund 250 000 Personen für die langfristige Erholung genutzt. Davon befinden sich 37 Prozent auf Zeltplätzen, 22 Prozent in Einrichtungen des FDGB und des Reisebüros, 17 Prozent in Kinderferienlagern und 14 Prozent in Betriebsferienheimen. Die langfristige Erholung konzentriert sich insbesondere auf vier Gebiete:
Rügen 37 Prozent
Insel Usedom 28 Prozent
Fischland – Darß – Zingst 20 Prozent
Kühlungsborn 10 Prozent.
Auch die kurzfristige Erholung spielt im Bezirk Rostock eine große Rolle. An Wochenenden mit günstigen Witterungsbedingungen wurden 120 000 bis 150 000 Ausflügler je Tag gezählt (davon rund 40 Prozent aus dem Raum Rostock). Die Gesamtjahreszahl beträgt etwa 6 bis 8 Millionen. Bei der gegenwärtigen Nutzung durch Erholungsuchende werden die Erholungsmöglichkeiten zu über zwei Drittel ausgelastet. Durch das starke Anwachsen der Zahl der Erholungsuchenden an der Ostseeküste ergeben sich besondere Probleme für die Versorgung und Betreuung.

Natürliche Gegebenheiten

Für die Entwicklung des Erholungswesens spielen die natürlichen Umweltbedingungen, wie das Klima, die landschaftlichen Gegebenheiten und vor allen Dingen die Bademöglichkeiten eine wesentliche Rolle. Das Klima wird in starkem Maße durch den Atlantik beeinflußt; nach Osten tritt eine zunehmende kontinentale Beeinflussung auf.
Für die Badesaison sind vor allem die Luft- und Wassertemperaturen von Bedeutung. Im allgemeinen wird im Juni eine Mindestwassertemperatur von 14 bis 15 °C erreicht, die Mitte September erst wieder unterschritten wird. Die Wasserhöchsttemperaturen betragen 18 bis 19 °C, die entsprechenden Lufttemperaturen durchschnittlich 20 bis 25 °C.
Die Landschaftsformen der Küstenlandschaft sind sehr unterschiedlich. Sie entstanden vorwiegend während der Eiszeit. Besonderen landschaftlichen Reiz weisen die Endmoränenzonen mit ihrem Wechsel von Vorstößen, Stillstandszonen und Rückzügen auf. In diesen Zonen besteht auf kleinstem Raum ein sehr starker morphologischer Wechsel, teilweise noch unterstützt durch eingeschlossene Gewässer (Seen und Bodden). Durch ihre Vielgestal-

10 000 URLAUBER / TAG
10 000 URLAUBER / TAG AUF ZELTPLÄTZEN

RÜGEN
HIDDENSEE
SASSNITZ
ZINGST
DARSS
BINZ
FISCHLAND
STRALSUND
GRAAL-MÜRITZ
WARNEMÜNDE
KÜHLUNGSBORN
GREIFSWALD
ZINNOWITZ
ROSTOCK
RECKNITZNIED
USEDOM
POEL
BOLTENHGN.
WARNOW
AHLBECK
WISMAR
NEUKLOSTER
SCHWERINER SEE

VORWIEGEND LANGFRISTIGE ERHOLUNG
VORWIEGEND KURZFRISTIGE ERHOLUNG

2

1
Blick auf den Kreidefelsen „Königsstuhl" bei Stubbenkammer auf der Insel Rügen

2
Erholungsgebiete an der Ostseeküste
— · — Staatsgrenze
· · · · · Bezirksgrenze

3
Der „Teepot" in Warnemünde

tigkeit gehören diese Gebiete zu den beliebtesten Erholungslandschaften. Ihren besonderen Reiz und ihre hohe Anziehungskraft verdanken sie jedoch ihrer Lage an der Ostseeküste, durch das Zusammenwirken landschaftlich sehr reizvoller Gebiete mit der Weite des Meeres und den zum Baden geeigneten Küstenabschnitten (Ostrügen und Südostusedom).

Für Badezwecke besonders geeignet sind Küstenabschnitte mit Sandstrand und einer flachen Küstenbegrenzung, da bei den Steilküstenabschnitten der Strand zeitweise im Schatten liegt. Aus medizinischer Sicht sind besonders die nach Westen gelagerten Küstenabschnitte auf Grund ihrer höheren Reizintensität geeignet.

Die Gesamtküstenlänge auf dem Gebiet der DDR beträgt rund 1500 km, davon entfallen auf die Außenküste rund 350 km.

3



Für Erholungszwecke nutzbar sind 250 km mit einer nutzbaren Strandfläche von insgesamt 600 ha. Die Strandbreiten schwanken zwischen 5 und 50 m. Breiten von 50 m treten im Südosten und Norden Usedoms, in der Binzer Bucht, an der Schaabe und bei Prerow Darß auf. Auf Grund der ausgezeichneten Hinterlandverhältnisse sind dies die Haupterholungsbereiche des Bezirkes. Maximale Strandbreiten von 150 m haben sich auf Grund des künstlichen Eingriffs in die Strömungsverhältnisse an der Mole bei Warnemünde (Rostock) herausgebildet.

Die Küste unterliegt durch die Meeresströmung einer ständigen Veränderung — Herausbildung einer Ausgleichsküste durch Abtragung aller Küstenvorsprünge bei einem vorwiegend ostwärts gerichteten Sedimenttransport. Die breiten Küstenabschnitte haben sich somit vorwiegend in beruhigten Lagen an den Ostküsten und bedingt auch an nördlich gelagerten Abschnitten herausgebildet.

Belastbarkeit und Entwicklungsmöglichkeiten der Erholungsgebiete

Die erforderliche Bruttostrandfläche je Strandnutzer beträgt für die langfristige Erholung 17,5 bis 20,0 m². In dieser Fläche sind die notwendigen Wege- und Spielflächen sowie Schutzabstände enthalten. Die erforderlichen Sportflächen je Urlauber sollen 8 m² betragen; davon sind mindestens 60 Prozent in der Strandzone unterzubringen, um die besonderen gesundheitsfördernden Elemente in diesem Bereich zu nutzen. Es handelt sich hierbei um die mit Aerosolen angereicherte Luft, die durch die aktive körperliche Betätigung besonders wirksam zu werden vermag, sowie die Massagewirkung des Strandsandes.

Eine Befragung im Südosten Usedoms ergab, daß der Strand maximal von 80 Prozent der Urlauber zur gleichen Zeit genutzt wird. Damit ergibt sich als Grundlage für die Planung eine durchschnittliche Strandfläche je Urlauber von rund 15 m². Für die Tagesausflügler wird ein Strandbedarf je Strandnutzer von 10 m² vorgesehen. Der Gleichzeitigkeitsgrad beträgt für die Spitzenstunde 60 bis 70 Prozent der Gesamttagesbelegung. Je Tagesausflügler ist somit ein Strandbedarf von etwa 50 Prozent der langfristig Erholungsuchenden erforderlich.

Ausgangspunkt für die Bilanzierung der Möglichkeiten für die langfristige Erholung ist die Bedarfsdeckung der kurzfristigen Erholung. Deshalb wurde als ein entscheidender Grundsatz in dem Beschluß des Rates des Bezirkes zur Sicherung einer planmäßigen Entwicklung der Erholungsgebiete folgende Rangfolge der Bedürfnisbefriedigung verankert:

- Kurwesen, da nur ganz bestimmte Bereiche eine entsprechende Eignung aufweisen (Heiligendamm, Graal-Müritz)
- kurzfristige Erholung – Naherholung der Siedlungszentren
- langfristige Erholung.

Die Anzahl der Tagesausflügler an die Ostseeküste wird mit steigendem Lebensstandard (zunehmender Freizeit und Erhöhung des Motorisierungsgrades) einem gewissen Grenzwert zustreben. Auf Grund der durchgeführten Untersuchungen und Analysen ergeben sich folgende Ausgangswerte:

Der durchschnittliche Anteil der Bevölkerung in den Städten, die stadtnahe Erholungsgebiete aufsuchen, beträgt 30 Prozent, der durchschnittliche Anteil der Landbevölkerung etwa 10 bis 15 Prozent (davon entfallen auf die Gewässer 70 bis 80 Prozent der Erholungsuchenden). Verkehrsbefragungen haben ergeben, daß der Anteil der Bevölkerung aus südlichen Bezirken, die als Tagesausflügler die Ostseeküste aufsuchen, mit zunehmender Entfernung abnimmt. Bei 50 bis 100 km Entfernung wird der Anteil der Naherholungsuchenden mit 7 bis 10 Prozent geschätzt und bei 200 km mit etwa 2 bis 3 Prozent. Insgesamt müssen für einen langfristigen Zeitraum 250 000 bis 300 000 Ausflügler je Tag geschätzt werden, davon gleichzeitig anwesend etwa 120 000 bis 180 000 (aus dem Bezirk Rostock 70 bis 80 Prozent).

Kriterium für die Gesamtbelastbarkeit der Erholungsorte ist die Belastbarkeit des Strandbereiches. Die Erholungsmöglichkeiten im Hinterland der Badeorte müssen so ausgebaut werden, daß sie dem erforderlichen Bedarf gerecht werden. Die Möglichkeiten für die langfristige Erholung werden gegenwärtig zu etwa 80 Prozent ausgelastet. Der erforderliche Bedarf an Erholungsreisen an die Ostsee erfordert die maximale Nutzung der Gebiete sowie eine weitere Erschließung durch landeskulturelle Maßnahmen (Strandaufspülungen). Versuche haben gezeigt, daß an geeigneten Standorten durch entsprechende Maßnahmen neben einer Küstensicherung eine wesentliche Verbesserung der natürlichen Erholungsbedingungen erzielt werden kann. Wenn diese Maßnahmen auch zu einem Abtrag führen, so sind sie bei Betrachtung der Gesamtküste jedoch vorteilhaft, da Abtragungen in dem einen Bereich zu Anlandungen (in bestimmtem Maße) in einem anderen Bereich führen (Graal-Müritz–Neuhaus). Starre Küstenschutzmaßnahmen (Mauern, Molen usw.) führen im allgemeinen zu Störungen des natürlichen Küstenausgleiches.

Durch Strandaufspülungen können insbesondere günstige Bedingungen für die stadtnahe Erholung der Siedlungszentren geschaffen werden. Im Bereich Greifswald wurde 1971 eine derartige Aufspülung durchgeführt und damit für etwa 10 000 bis 15 000 Naherholungsuchende je Tag in einer Entfernung von etwa 4 km von Greifswald ideale Erholungsmöglichkeiten geschaffen. Nach gegenwärtigen Untersuchungen kann durch Aufspülungen für insgesamt 40 000 langfristig Erholungsuchende zusätzlicher Badestrand geschaffen werden.

Grundsätze für die Entwicklung

Die Entwicklung des Erholungswesens im Bezirk Rostock wird auf Grund des bereits sehr hohen Nutzungsgrades der Ostseeküste nicht durch quantitative, sondern insbesondere durch qualitative Maßnahmen bestimmt.

Der Neubau von Erholungsorten wird sich



4

auf einige wenige Standorte beschränken. Das Schwergewicht liegt auf der komplexen Rekonstruktion, zum Teil verbunden mit Umprofilierungen, um eine effektivere Nutzung von bereits bestehenden Erholungsorten zu sichern. Aber auch diese Maßnahmen werden umfangreiche Neubauten beinhalten.

Für die planmäßige Entwicklung der einzelnen Erholungsgebiete und -orte sind insbesondere zwei Problemkreise – die Probleme der Realisierung sowie funktionelle, technische und gestalterische Probleme – zu unterscheiden. Beide stehen in enger Wechselwirkung.

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß nur bei straffer Leitung, Planung und Realisierung eine optimale Entwicklung erreicht werden kann. Zur Sicherung derselben muß unter anderem die Hauptentwicklungsrichtung der Erholungsorte in Abstimmung mit der Entwicklung des Erholungswesens im Bezirk insgesamt festgelegt werden. Hierzu werden für die einzelnen Erholungsgebiete und -orte Entwicklungskonzeptionen auf der Grundlage der langfristigen Planungsziele für das Erholungswesen erarbeitet. Sie beinhalten Aussagen über den Umfang und die Struktur der Erholungseinrichtungen (Heime, Zeltplätze, Saisonnutzung, ganzjährige Nutzung, Erwachsenen- und Kindererholung), über deren Einordnung sowie die Verflechtungsbeziehungen mit den übrigen Zweigen und Bereichen.

Im Zusammenhang mit einer Planung für Kühlungsborn – als Beispiel für eine komplexe sozialistische Rekonstruktion – und einer Studie für einen Neubaukomplex, konnten gewisse funktionelle und gestalterische Grundprinzipien herausgearbeitet werden.

- Klare Gliederung und Trennung der einzelnen Bereiche, z. B. Erholen, Wohnen, nichtstörende Produktionsstätten, Durchgangsverkehr

Die Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen sind als Verbindungsglieder zwischen der Wohn- und Heimbebauung zu gestalten. In die Zone der Heimbebauung sind Sport- und Spielmöglichkeiten einzuordnen.

- Innerhalb der Heimzone wird eine Gliederung durch das Zusammenfassen zu Verpflegungskomplexen bedingt. Als wirtschaftliche Größenordnung wurde vom Institut für die Technologie des Gaststättenwesens eine Kapazität von etwa 1250 bis 1500 Portionen ermittelt.

Die Entfernung Heim–Verpflegungsstelle sollte 300 m, Heim–gesellschaftliche Ein-

5





6

richtungen bzw. Strand 750 m nicht überschreiten. Mehrere Heimkomplexe bilden den Erholungsort. Bei günstigen Beziehungen zu den Erholungsmöglichkeiten (Strand) und gesellschaftlichen Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen liegt die rationelle Größe eines Erholungsortes im allgemeinen bei 8000 bis 10 000 Urlaubern.
Zwischen den Erholungsorten – den Konzentrationspunkten – sind Ruhezonen zu erhalten, die günstige Bedingungen für das Erholen in der Landschaft sichern.

■ Eine wichtige Rolle für die Planung spielt die zunehmende Motorisierung. Für die Entwicklung muß eingeschätzt werden, daß etwa 80 Prozent der Urlauber mit eigenem Pkw anreisen. Bei etwa drei Urlaubern je Pkw ist auf etwa vier Urlauber ein Pkw-Stellplatz vorzusehen. Von den Haupttrassen des Verkehrs zu den Heimen ist ein Mindestabstand von 100 m einzuhalten. Parkplätze für die Heimbewohner sollten etwa 150 m entfernt sein. Auf Grund einer 1970 durchgeführten Befragung durch das Büro für Verkehrsplanung wird eine Entfernung bis zu 500 m noch als annehmbar betrachtet.

■ Halten sich bei günstigen Witterungsbedingungen 80 Prozent der Urlauber am Strand und nur 5 bis 10 Prozent im Hinterland auf, so verändert sich diese Zahl in den Übergangsmonaten sowie bei ungünstigen Witterungsbedingungen wesentlich. Der Anteil der Urlauber, der sich im Hinterland aufhält, beträgt dann 25 bis 30, maximal 35 Prozent. Um günstige Erholungsbedingungen zu sichern, ist unbedingt eine entsprechende Erschließung dieser Bereiche erforderlich (Ausbau von Wanderwegen, Schaffung von Unterstellplätzen, Bänken, Aussichtspunkten, Hinweistafeln usw.). Weiter entfernt gelegene Sehenswürdigkeiten landschaftlicher, kulturhistorischer, technischer oder wirtschaftlicher Art sind durch öffentliche Verkehrsmittel, Parkplätze und Rundwanderwege in den Erlebnisbereich der Erholungsuchenden mit einzubeziehen.

■ Eine klare territoriale Trennung ist zwischen den Erholungsformen (langfristige – kurzfristige Erholung, Erwachsenen- – Kindererholung, Camping) anzustreben, um einen optimalen Erholungseffekt zu sichern.
Die Einordnung von Einrichtungen der langfristigen Erholung in Naherholungsgebieten ist nur in soweit zweckmäßig, als entsprechende Einrichtungen für eine wirtschaftliche Auslastung der Versorgungseinrichtungen erforderlich sind.
Die Kindererholungsbereiche müssen sich insbesondere durch zwei Faktoren auszeichnen: einen flachen Strand mit geringer Reizintensität und gute, ausgedehnte Hinterlandverhältnisse, d. h. stark mit Gehölzen durchsetzte Landschaftsteile, die vielfältige Möglichkeiten für die verschiedenen Spiele darbieten.

Die Probleme der Beschäftigung im Erholungswesen an der Küste sowie den Einfluß auf die Siedlungsentwicklung seien hier nur angedeutet: Für die Beschäftigung spielen die Beschäftigtenstruktur und der Saisoncharakter eine Rolle.
Die Beschäftigtenstruktur weist im allgemeinen ein Verhältnis von 30 : 70 der männlichen zu den weiblichen Arbeitskräften auf. Als Ausgleich müssen daher in dem Siedlungsraum Arbeitsmöglichkeiten mit einem hohen Bedarf an männlichen Arbeitskräften vorhanden sein. Durch diese Betriebe darf jedoch keine Beeinträchtigung des Erholungswesens erfolgen. In gewissen Grenzen ist ein Auspendeln männlicher Arbeitskräfte vertretbar, wenn die Pendelentfernung 45 Minuten nicht überschreitet.
Die Erholung an der See wird insbesondere durch die Badesaison bestimmt. Dadurch entsteht das Problem der ganzjährigen Beschäftigung. Insbesondere 3 Faktoren können zu einer Lösung des Problems beitragen.

■ Ganzjährige Nutzung von Erholungsheimen in dafür geeigneten Gebieten, sowohl für Erholungszwecke, wie für prophylaktische Kuren und auch für Schulungen. Dabei kann davon ausgegangen werden, daß infolge eines höheren Niveaus in der Versorgung und Betreuung nicht mehr auf 6 bis 7 Heimbewohner eine Arbeitskraft erforderlich ist, sondern auf 3 bis 4.

■ Ein verhältnismäßig hoher Frauenbeschäftigungsgrad während des Sommers;

■ Die Arbeitskräfte, die während des Sommers an der Küste tätig sind, arbeiten während der übrigen Zeit des Jahres in anderen Bezirken.

Die ganzjährig zu nutzenden Heimkomplexe müssen durch eine Vielfalt von Einrichtungen (Meerwasserschwimmhallen, Solarien usw.) eine hohe Attraktivität besitzen. Nach eingehenden Untersuchungen besitzt der Winteraufenthalt – unter bestimmten Voraussetzungen – einen sehr günstigen Erholungseffekt.

Um eine planmäßige Entwicklung für die Erholungsgebiete und -orte zu gewährleisten, werden schrittweise Entwicklungskonzeptionen erarbeitet, die in den langfristigen und Jahresvolkswirtschaftsplänen konkretisiert werden – insbesondere auch hinsichtlich der territorialen Anforderungen und Verflechtungsbeziehungen.

4
Urlauber beim Volleyballspiel am Strand von Kloster auf der Insel Hiddensee

5
Der Strand von Göhren auf der Insel Rügen

6
Blick vom Saßnitzer Hafen auf das Rügenhotel

7
Der Bootshafen von Neuendorf auf Hiddensee



7

FDGB-Ferienhotel „Neptun“ in Warnemünde



1

Dipl.-Ök. Klaus Wenzel, Direktor des Hotels
Architekt BdA DDR Erich Kaufmann

Im Auftrage des Rates des Bezirkes Rostock wurde die Aufgabenstellung für das Hotel „Neptun“ durch eine Sonderarbeitsgruppe komplex erarbeitet. Durch den Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Rostock wurde Dipl.-Ök. Klaus Wenzel als Leiter der Arbeitsgruppe eingesetzt. Die Arbeitsgruppe setzte sich in den jeweiligen Etappen aus 5 bis 30 Mitarbeitern zusammen.

Von der Arbeitsgruppe waren folgende Aufgaben zu lösen:

- **Erarbeitung der Aufgabenstellung**
- **Erarbeitung der Funktionstechnologie**
- **Festlegung der architektonischen und städtebaulichen Gestaltung**
- **Planung und Vorbereitung bis zur Funktionsübergabe**
- **Koordinierung der Baudurchführung und Qualitätskontrolle**
- **Konzipierung der Innengestaltung und Ausrüstung der Räume**
- **Programmvorschlag für die künstlerische Ausgestaltung des Hotels gemeinsam mit dem Rat der Stadt**
- **Vorbereitung des Hotelanlaufes durch Werbung, Verkaufspolitik und Arbeitskräfteschulung sowie die innerbetriebliche Organisation bis zur Eröffnung.**

Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Organen des Rates der Stadt Rostock und den bezirklichen Dienststellen sowie mit dem DDR-Außenhandelsunternehmen Limex. Das Hotel „Neptun“ hat als Ferien-, Sport-, Kur- und Kongreßhotel seine erste Bewährungsprobe bestanden. So wie es uns gelingt, die vor uns stehenden Aufgaben zu lösen, zeigen wir, wie die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED in der Praxis mit Leben erfüllt werden können.

Der Name Rostock-Warnemünde ist durch den DDR-Schiffbau und den Seehafen Rostock für viele ein fester Begriff geworden. Dabei denkt man auch an den alten Strom mit seinen vielen Fischkuttern und der Romantik, die die Seefahrt immer mit sich bringt. Für die Urlauber, die Jahr für Jahr nach Warnemünde kommen, bedeutet das Wasser, Sonne und Seeluft – Erholung. Neben dem alten Leuchtturm mit der Mole gehören auch der Yachthafen und der Teepott zu den markanten Zeichen Warnemündes. Seit dem Jahr 1971 ist ein weiteres Kennzeichen an der Küste sichtbar; das Hotel „Neptun“. Mit seiner Kapazität von 715 Betten bereichert es das Angebot an Erholungsplätzen der Ostseeküste. Als Ferien-, Sport-, Kur- und Kongreßhotel ist es die Hauptaufgabe des Hotels, für die Erholung der werktätigen Menschen wirksam zu sein. So hat das Politbüro der SED am 28. 9. 1971 beschlossen, daß für die Hauptkapazität des Hotels der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund als Vertragspartner eingesetzt wird. Damit wird gesichert, daß in erster Linie die Werktätigen aus der materiellen Produktion, die Schichtarbeiter, aber auch kinderreiche Familien in den Genuß kommen, den Urlaub auf eine neue und effektive Art zu erleben. Damit hat das Haus eine schöne und wichtige Aufgabe erhalten, um seine Funktionstüchtigkeit zu beweisen.

Welche Möglichkeiten hat der Erholungsuchende?

Das Hotel hat die Aufgabe, den Urlaub – in der neuen Form – unter den Bedingungen der Freizügigkeit und aktiven Erholung zu garantieren. Das bedeutet, der Urlauber ist nicht mehr gezwungen, eine bestimmte Leistung zu einer bestimmten Zeit und zu einem bestimmten Preis in Anspruch zu nehmen, sondern er kann über das Was, Wann und Wo selbst entscheiden. Voraussetzung dafür ist das auf die Bedürfnisse abgestimmte Leistungsangebot und die große Auswahl an gastronomischen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen.

Erstmalig für unsere Menschen werden solche neuen Formen der Erholung im Hotel „Neptun“ angeboten. Seit Dezember 1971 wird nach diesem freizügigen Programm gearbeitet, und wenn man heute die vielen Aussprachen mit den Gästen aus den Produktionskollektiven auswertet, kann man sagen, daß diese neue Form, das eigene Ferienprogramm zu gestalten, als hervorragend eingeschätzt wurde.

Durch die Mitarbeiter des Hauses wird die Versorgung in den vielfältigsten Formen garantiert. Der Gast hat aber auch die Möglichkeit, von Mahlzeit zu Mahlzeit einen Milieuwechsel vorzunehmen.

Folgende gastronomische Einrichtungen stehen dem Urlauber zur Nutzung zur Verfügung:

- Diskothek „Daddeldu“ mit Kegelbahn und Schießanlage
- Goldbroiler



2

1
FDGB-Ferienhotel Neptun

2
Blick vom Meer auf den Strand von Warnemünde
Im Hintergrund das Hotel Neptun

3
Lageplan 1 : 2000

- Eis-Milch-Mokka-Bar
- Hallenbar
- Seemannskrug
- Hotelrestaurant „Koralle"
- Bernsteinsaal
- Drei Salons („Aquamarin", „Seestern", „Muschel")
- „Utkik" im 19. Geschoß
- Nachtbar
- Tageskaffee im 19. Geschoß

Das Speisensortiment ist auf ernährungswissenschaftlicher Grundlage zubereitet und für jedes Restaurant entsprechend seinem Charakter zusammengestellt.

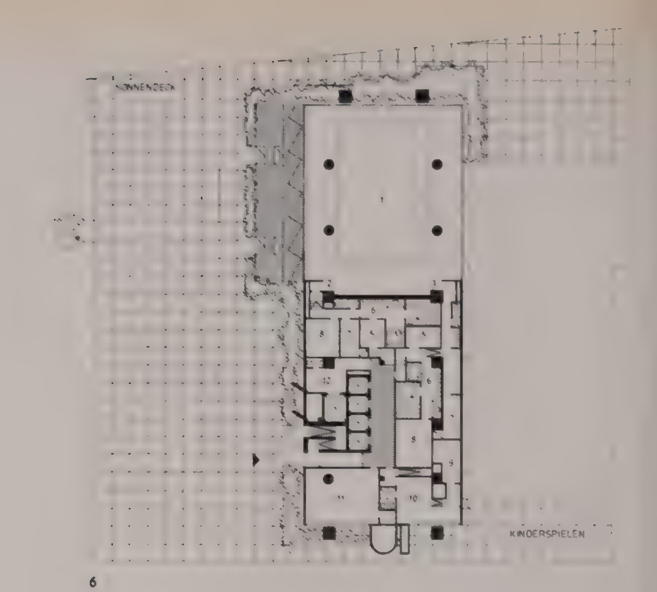
Die einzelnen Räume wurden mit den unterschiedlichsten Materialien gestaltet. Rustikal und eigenwillig zum Beispiel der Seemannskrug. Die Programmgestaltung ist so vielfältig wie die räumliche Umgebung.

Es reicht von Seemannsabenden mit Lotsen und Kapitänen, bunten Abenden, Konzerten und Aufführungen des Arbeitertheaters bis zu Modeschauen und Musikveranstaltungen aller Art. Vielfältig sind auch die sportlichen Möglichkeiten. Von der Kegelbahn, Schießbahn, Billard, Minigolf, Shuffleboard, Solarium, Swimmingpool im Zwischengeschoß und dem Meeresbrandungsbad bis zu organisierten Wanderungen reicht das Angebot. Erstmalig ist damit im Hotel „Neptun" die Voraussetzung dafür gegeben, den Urlaub an der Küste als aktive Erholung zu allen Jahreszeiten unter optimalen Bedingungen zu verbringen.

4



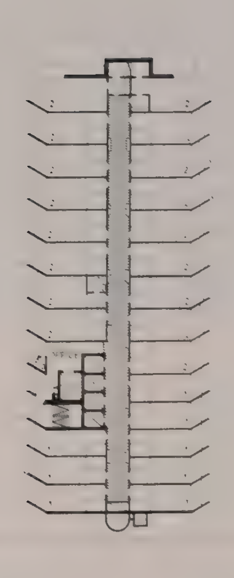
6



5



7



8



4
Erdgeschoß 1 : 750

1 Rezeption
2 Garderobe
3 Friseur
4 Intershop
5 Salon
6 Reiseshop
7 Billard
8 Snackbar
9 Milchbar, Espresso
10 Spüle
11 Konditor
12 Kühlraum
13 Speiseeis
14 Lehrkabinett
15 Personalspeiseraum
16 Kiosk
17 Speisenausgabe
18 Büro
19 Kindergarten
20 Arzt, Schwester
21 Bibliothek
22 Umkleiden

5
1. Obergeschoß 1 : 750

1 Seemannskrug
2 Restaurant
3 Festsaal
4 Salon
5 Küche
6 Büro
7 Garderobe
8 Foyer
9 Terrasse

6
Zwischengeschoß 1 : 750

1 Swimmingpool
2 Damen
3 Herren
4 Sauna
5 Umkleiden
6 Waschen
7 Massage
8 Solarium
9 Schlafen
10 Kinderservice
11 Turn- und Gymnastikhalle
12 Personal

9

7
Bettengeschoß 1 : 750
1 Einbettzimmer
2 Zweibettzimmer

8
Blick in das Wellenbad

9
Eisbar

10
Reiseshop

Funktionsbeziehungen des Erdgeschosses, des Gaststättengeschosses sowie des Bettengeschosses und als Bindeglied das Zwischengeschoß sind aus den dargestellten Grundrissen ersichtlich.

Das Funktionsprinzip der Zentralküche, der ringsum die Einzelrestaurants angeschlossen sind, ist gleichfalls aus dem Grundriß erkennbar.

Das Zimmerangebot berücksichtigt unterschiedlichste Ansprüche und ermöglicht Kombinationen (z. B. Familienzimmer mit angrenzendem Kinderzimmer). Jedes Zimmer hat einen Balkon mit direktem Blick zur See. Durch Schrankbetten wird am Tage ein Wohnraumcharakter im Hotelzimmer erreicht. Fahrbare aufklappbare Betten und Kinderbetten können zusätzlich in den Zimmern aufgestellt werden.

10



Die Wirtschaftsbereiche sind konzentriert angeordnet, ohne daß eine Überschneidung mit den Gastbereichen erfolgt.

Alle Räume, mit Ausnahme der Hotelzimmer, sind klimatisiert. Zimmerdispositionsanlage, innerbetriebliche Wechselsprechanlage und drahtlose Rufgeräte, auch für den Gast, vereinfachen das Organisationsprinzip.

Über einhundert Dienstleistungen stehen dem Gast zur Verfügung.

Das Gebäude bildet an der Strandpromenade von Warnemünde durch seine Stellung den optischen Abschluß nach Westen und gliedert zusammen mit dem Leuchtturm und dem Teepott die Strandzone. Das Weiß des Hauses wurde bestimmt durch die traditionelle Gestaltung der Seebäder an unserer Küstenlandschaft (z. B. Heiligendamm – als Weiße Stadt am Meer).

Für Tagungen und Kongresse, auch mit internationalem Charakter, wie zum Beispiel die Ostseewoche 1971, hat sich das Hotel „Neptun" gleichfalls bewährt.

Neben den sozialen Einrichtungen für das Personal ist besonders auch der Gäste- und Personalkindergarten mit den dazugehörenden Kinderspielplätzen zu nennen. Dieser Kindergarten trägt wesentlich zur Funktionstüchtigkeit des Hotels bei.

Sämtliche Gasträume stehen selbstverständlich auch für die Bevölkerung der Stadt Rostock offen. Nicht ausgeschlossen davon ist auch das Meeresbrandungsbad. Das Becken hat die olympischen Abmessungen von 21 m × 50 m und einen hydraulischen Hubboden. Die Brandung wird nach pneumatischem Prinzip erzeugt.



11



14

15



12

13



11
Detail

12
Der Festsaal im ersten Obergeschoß

13
Die Snackbar im Erdgeschoß

14
Der Kongreßsaal im ersten Obergeschoß kann für verschiedene Veranstaltungen genutzt werden. Kapazität: bis zu 440 Personen

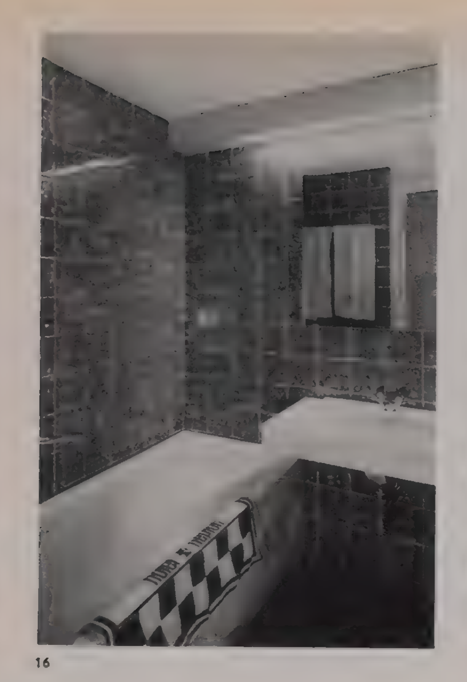
15
Blick in die Bar

16
Blick in das Badezimmer

17/18
Salonzimmer mit Kombibett und Wandbett

19/20
Zweibett-Studiozimmer mit Kombibett und zwei Wandbetten. Kann von drei Personen genutzt werden

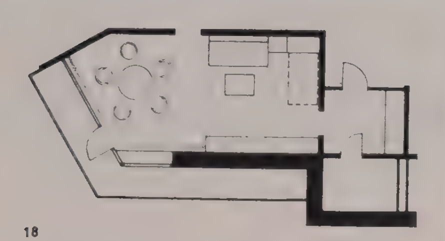
21/22
Zweibettzimmer mit Standardausstattung



16

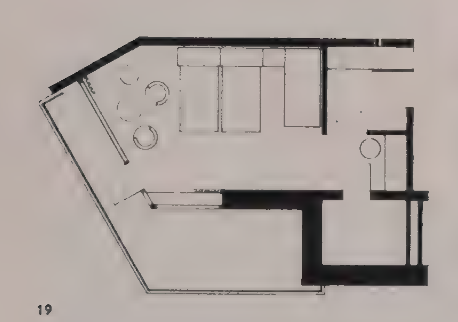


17



18



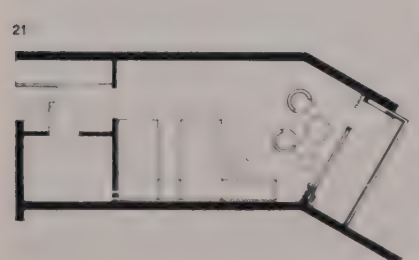


19

20

22

21





1

Der Thüringer Wald – ein Zentrum der Erholung für die Werktätigen

1|2
Ein Zentrum der Erholung und Freizeit – das zu jeder Jahreszeit schöne Gebiet um den Inselsberg

3
Fast jeder Urlaubsort des Thüringer Waldes verfügt über Einrichtungen für den Wintersport. Hier eine Skischanze nahe am Ort

4
Zunehmende Bedeutung gewinnt dieses Gebiet für die ganzjährige Erholung

Dipl.-Ing. Klaus Angermüller
Büro für Städtebau des Rates des Bezirkes Suhl

Der Thüringer Wald ist nach der Ostseeküste das zweitgrößte Erholungsgebiet der DDR. Seine geographische Lage im dichtbesiedelten Süden unseres Landes bestimmt seine Rolle als Ferienerholungsgebiet und gut erreichbares Ziel für die Wochenenderholung. Gegenüber der Ostseeküste mit einer saisonbedingten Belegungsdauer von durchschnittlich 150 Tagen im Jahr bietet der Thüringer Wald als Mittelgebirge den Vorteil einer ganzjährigen Nutzung der Erholungseinrichtungen mit einer Belegungsdauer von insgesamt mehr als 300 Tagen im Jahr. Die Bedingungen für die weitere Entwicklung des Erholungsgebietes sind günstig.

Folgende Feststellungen erhärten diese Aussage:

1. Günstige Lage zu einigen Schwerpunkten des internationalen und nationalen Tourismus wie Erfurt, Weimar und Eisenach.

2. Reizvolle Mittelgebirgslandschaft mit günstigen klimatischen Bedingungen (geringe Temperaturextreme), vielgestaltigem Waldbestand und Artenreichtum der Tier- und Pflanzenwelt.

3. Relative Schneesicherheit im Winter oberhalb 600 m bietet die Voraussetzung für Wintersportmöglichkeiten.

4. Bereits vorhandene gute Verkehrserschließung durch Eisenbahn und Straße.

2



Anschluß an das Inlandflugnetz über den Flughafen Erfurt.

5. Das Gebiet ist bereits weitgehend für den Erholungsverkehr erschlossen. Es existieren Hotels, Ferienheime der Gewerkschaft, des Reisebüros der DDR, Betriebsferienheime, Jugendherbergen, Kinderferienlager und Campingplätze.

6. Die Struktur des Gebirges eignet sich aufgrund seiner morphologischen Gestalt und der vorhandenen Verkehrserschließung ausgezeichnet für eine sinnvolle Gliederung in zusammenhängende Funktionsbereiche.

Im Thüringer Wald gibt es zwei Zentren der Erholung; einmal das Gebiet um den Inselsberg (916 m) mit Friedrichroda – Tabarz und Brotterode sowie das Zentrum der Erholung und des Wintersports Oberhof.

Hier konzentriert sich auch die Mehrzahl der im Gebiet des Thüringer Waldes vorhandenen rund 4500 Hotelbetten.

Insgesamt verfügt das Erholungsgebiet Thüringer Wald über rund 66 000 Plätze für den organisierten Fremdenverkehr.
Davon entfallen auf
Betten in Einrichtungen des FDGB, einschließlich Vertragsbetten: rund 36 000;
Betten in Einrichtungen des Reisebüros, einschließlich Vertragsbetten: rund 4000;
Betten in Einrichtungen der Betriebe: rund 9000.

Der Rest entfällt auf Einrichtungen anderer Art wie Jugendherbergen, Touristenunterkünfte und Kinderferienlager. Darüberhinaus existieren Campingplätze für rund 5000 Personen.

Außerhalb der beiden Schwerpunkte verteilen sich die Beherbergungskapazitäten nahezu gleichmäßig auf die Siedlungen im Raum zwischen Oberhof und Neuhaus am Rennweg. Besonders erwähnt seien hier nur Schmiedefeld am Rennsteig, Frauenwald, Stützerbach, Neustadt am Rennsteig, Masserberg und Steinheid.

Das Gebiet beiderseits des Rennsteiges – des Kammweges des Thüringer Waldes –, der auf eine über 1000jährige Tradition als Grenzpfad verweisen kann, bildet sozusagen das Rückgrat des Erholungsgebietes. An ihm sind etwa 50 Prozent der Beherbergungskapazitäten konzentriert.

Mit sich verringernder Höhenlage und wachsender Entfernung vom Rennsteig reduziert sich sowohl der Anteil der Siedlungen mit Erholungsverkehr als auch die Intensität des Erholungsbetriebes.

Besondere Bedeutung kommt dem Wintersport zu, der in zunehmendem Maße die Entwicklung des Gebietes beeinflußt.

Sowohl für den Leistungssport als auch in besonderem Maße für den Erholungssport einschließlich der Touristik bietet der Thüringer Wald gute Bedingungen.

Es gibt kaum eine Gemeinde, die in unmittelbarer Nähe nicht eine Sprungschanze, eine Abfahrtspiste oder eine Rodelbahn besitzt. Für den Sommerbetrieb stehen im Thüringer-Wald-Anteil des Bezirkes Suhl allein 29 Freibäder zur Verfügung, die jedoch aufgrund der Klimaverhältnisse nur kurzzeitig genutzt werden können.

Die internationalen Campingplätze Meiersgrund bei Manebach und Großbreitenbach erfreuen sich steigender Beliebtheit.

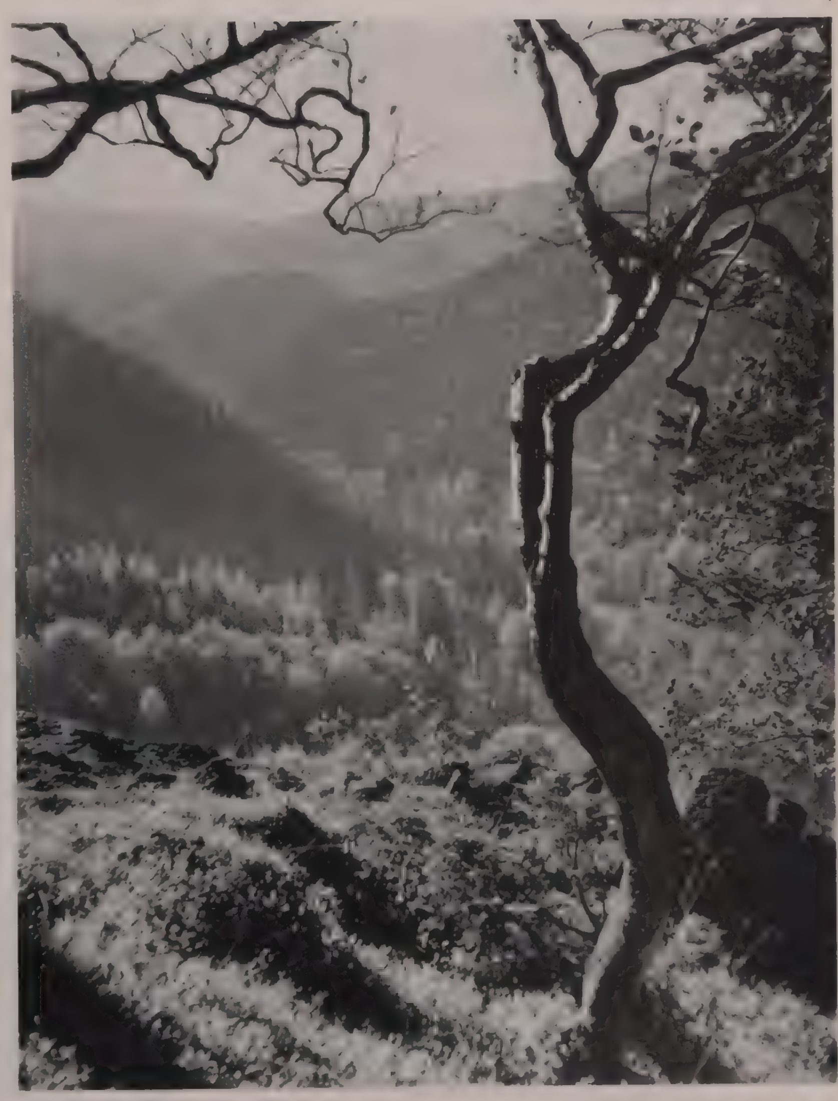
■ Gedanken zur weiteren Planung und Gestaltung

Die sinnvolle Untergliederung des Gebietes in zusammenhängende Funktionsbereiche, die jeweils einer oder mehreren



3

4



5

paßüberschreitenden Straßen zugeordnet sind, bildet die Grundlage der weiteren Planung des Erholungsgebietes.

Die Tatsache, daß diese Funktionsbereiche durch große zusammenhängende Waldgebiete voneinander getrennt sind, unterstützt diese Tendenz und gewährleistet die Sicherung des Erholungseffektes auch in Gebieten mit starker Überlagerung von Ferienerholung und Wochenenderholung.

Die Planung sieht jedoch vor, durch geeignete Maßnahmen – wie zum Beispiel zusätzliche Erschließung neuer attraktiver Standorte durch Massenverkehrsmittel – einen teilweisen Abbau dieser Überlagerungserscheinungen in den Schwerpunkten zu bewirken. Hierfür wird eine langfristige Konzeption erarbeitet. Da der Thüringer Wald administrativ den drei Thüringer Bezirken Erfurt, Gera und Suhl mit jeweils unterschiedlichem Gebietsanteil zugeordnet ist, ist hierbei eine enge Zusammenarbeit der Planungsorgane erforderlich.

Die Büros für Territorialplanung sowie auch die Büros für Städtebau koordinieren ihre Arbeiten. Der Vorzug sozialistischer Planung und Gestaltung kann somit voll durch die Unterordnung aller Elemente der Planung unter eine einheitliche Gesamtkonzeption zur Wirkung gebracht werden. Die Gliederung des Erholungsgebietes in komplexe Funktionsbereiche ermöglicht es, neben der Durchdringung aller dieser Bereiche mit „Freizeitwert", den einzelnen Bereichen ganz spezielle Funktionen zuzuordnen oder die jeweils vorhandenen zielgerichtet zu entwickeln.

Sowohl für die langfristige als auch für die kurzfristige Erholung werden somit Möglichkeiten erschlossen, die in ihrer Vielgestaltigkeit die Chancen erhöhen, möglichst alle Bedürfnisse der Erholungsuchenden sowohl sommers als auch winters befriedigen zu können. Selbstverständlich sollen jedoch keine Monostrukturen entstehen. Die Funktionsüberlagerung, sofern sie die Grenze gegenseitiger Belästigung nicht überschreitet, ist sogar im Interesse vielfältiger „Erholungsaktivitäten" erwünscht.

Als Beispiel hierfür sei die Planung erwähnt, die im Jahre 1969 für Oberhof – das Zentrum der Erholung und des Wintersportes im Thüringer Wald – gemeinsam vom Büro für Städtebau Suhl mit der Experimentalwerkstatt der Deutschen Bauakademie in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit durchgeführt wurde.

Gerade die Verknüpfung der Elemente Sport, gesellschaftliches Leben und Erholung schafft hier die Voraussetzung zur Gestaltung vielfältiger Erlebnisbereiche für die inhaltliche Nutzung der Freizeit.

Die städtebauliche Gestaltung Oberhofs erfolgt unter Berücksichtigung folgender Grundsätze:

Der Charakter des Ortes wird durch Hotels, Ferienheime der Gewerkschaften und gesellschaftliche Einrichtungen des Erholungswesens bestimmt.

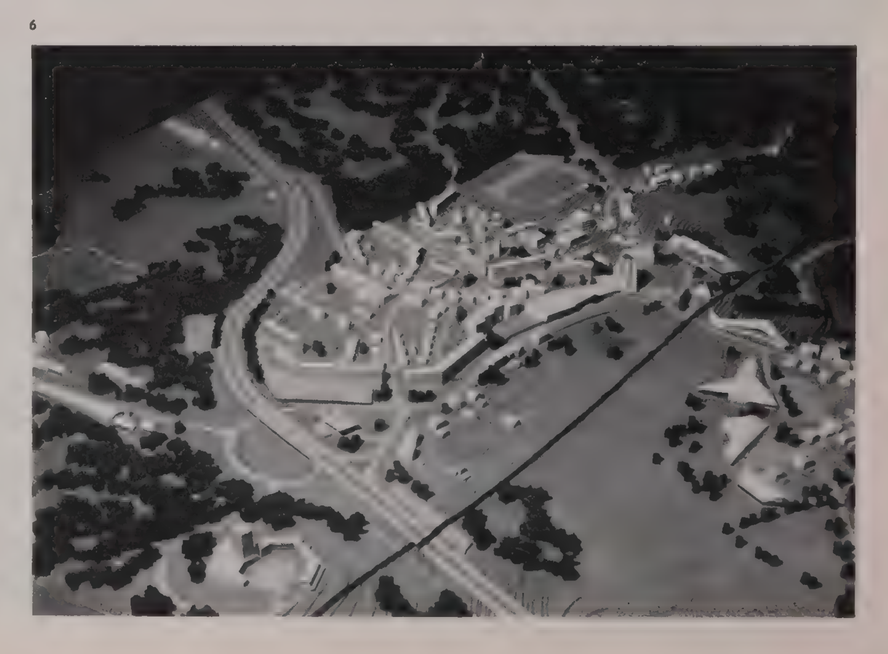
Der Wald, der die Rodungsinsel umgibt, ist die Grundlage des Erholungswertes des Ortes; sein Bestand darf nicht gefährdet werden.

Die nutzbaren Flächen für aktive Erholung, Sport und Spiel, für Spaziergänge und ruhiges Verweilen werden erweitert und auf die geplante Größenordnung orientiert.

Die Entwicklung des Leistungssportes wird durch die Anlage entsprechender Trainings- und Wettkampfstätten für die vorgesehenen Wintersportdisziplinen gesichert.

Neben der Gestaltung der unmittelbaren Ortslage wird die Umgebung im Radius

6



5
Das FDGB-Ferienhotel „Panorama" in Oberhof bietet den Werktätigen vielfältige Erholungsmöglichkeiten

6
Langfristige Umgestaltungskonzeption für das Erholungs- und Wintersportzentrum Oberhof. Modellausschnitt – südlicher Teil der Ortslage



7
Jägerstube der Gaststätte „Oberer Hof"

8
Studie zur Gestaltung der Gaststätte „Oberer Hof".
Entwurf: Büro für Städtebau des Rates des Bezirkes Suhl in Zusammenarbeit mit der Experimentalwerkstatt der DBA.
Projektant: Büro Architektura i Urbanisma, Beograd.
Ausführung: Komgrab, Beograd
Die Gaststätte wurde im Dezember 1971 eröffnet



7

der fußläufigen Erreichbarkeit für die Erholung der Urlauber aufgewertet.

Auf der Grundlage dieser Zielstellung wurde die Planung erarbeitet.

Im Gebietsentwicklungsplan wurden Zielpunkte für Wanderungen fixiert, an denen geplante Objekte die gastronomische Betreuung sicherstellen werden. Als Zielpunkte wurden jeweils topographisch exponierte Standorte ausgewählt, die in jedem Falle gute Fernsicht gewährleisten und grundsätzlich mit Oberhof und teilweise auch untereinander in optischer Beziehung stehen. Jede dieser Einrichtungen steht unter einem besonderen Gestaltungsthema. Sie sollen originelle Namen tragen und unmittelbar mit Anlagen zur aktiven Erholung wie zum Beispiel Skiabfahrtshängen gekoppelt sein.

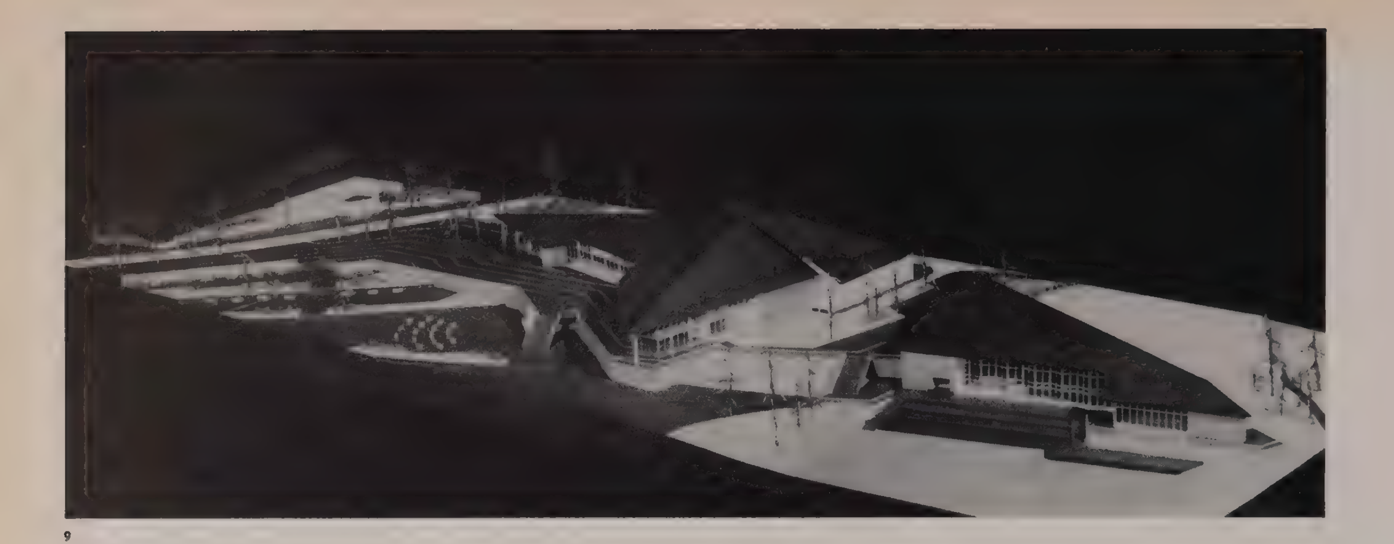
Mit der Realisierung des langfristigen Gebietsentwicklungsplanes soll gesichert werden, daß schrittweise in der näheren Umgebung des Ortes sowohl im Sommer als auch im Winter dem Urlauber vielfältige Möglichkeiten für einprägsame Freizeiterlebnisse angeboten werden können.

Die städtebauliche Gestaltung des Ortes sieht eine langfristig konzipierte komplexe Lösung vor. Alle Einzelmaßnahmen sind Bestandteile dieser komplexen Konzeption. Am Beginn der bereits zügig fortschreitenden Umgestaltung Oberhofs stand der Bau der Umgehungsstraße, um den lästigen Durchgangsverkehr um den Ort herumzuführen. Die Anschlüsse erfolgen über zwei Knotenpunkte niveaufrei.

Für die städtebaulich-architektonische Gestaltung wurden topographische Gegebenheiten ausgenutzt und die beiden vorhandenen Ortsteile durch die markanten Gebäude des Zentrums miteinander verklammert. Die Komposition der hohen Gebäude und ihre Beziehungen zu den lagerhaften Baukörpern sind so konzipiert, daß das Ortsbild und seine Dominanten aus der Ferne von Bergkuppen und Höhenwegen aus dem Wanderer immer wieder neue Reize bietet. Aus der Nähe ergibt sich so zugleich auch ein unverwechselbares einprägsames Gesamtbild. Fernwirkung und einprägsame räumliche Gestaltung des Ortes bilden eine Einheit. Es ist beabsichtigt, ein Erinnerungsbild von höchster Einprägsamkeit zu schaffen.
Die historisch determinierte Bautradition der thüringisch-fränkischen Kulturlandschaft wird unserer Zeit und den heutigen Bedürfnissen entsprechend qualifiziert. Das

8





9

10



11



gilt besonders für die Verwendung typischer Baumaterialien wie Holz, Schiefer und Naturstein in Verbindung mit modernen Konstruktionen und Bauweisen.

Das Dach als architektonisches Element wird benutzt, um dem einheitlichen Grundgedanken der Komposition vielfältigen Ausdruck zu verleihen. Die gelagerten großen Dachflächen der Gebäude im Zentrum vermitteln einen starken Eindruck von landschaftlicher Eingebundenheit und Schutz vor Schnee und Witterungsunbilden.

Einige wesentliche für die Rolle Oberhofs als Zentrum der Erholung und des Wintersportes bedeutsame Bauten sind in der jüngsten Vergangenheit bereits realisiert worden. Hierzu gehören das FDGB-Ferienhotel „Panorama" und die Großgaststätte „Oberer Hof" sowie eine Reihe von Sportanlagen, von denen besonders die „Schanze am Rennsteig" und die Kunsteisrennschlittenbahn zu erwähnen sind.

In Verbindung mit der nur 12 km benachbarten Bezirksstadt Suhl – dem administrativen gesellschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt Südthüringens – bildet Oberhof ein komplexes Funktionsgebiet, in dem sich das Erholungswesen mit pulsierendem gesellschaftlichem Leben paart. Auch in Suhl wächst das Neue in stetiger Entwicklung. Der Aufbau eines neuen Stadtzentrums, neuer Wohngebiete und neuer Sportanlagen wie zum Beispiel der Schießsportanlage, auf der 1971 die Europameisterschaften im Sportschießen ausgetragen wurden, lassen auch diese Stadt zum Anziehungspunkt für Touristen werden. Die landschaftlichen Vorzüge ihrer Lage im Thüringer Wald spielen dabei eine beachtliche Rolle. Sie für die Komposition der Gesamtstadt zu benutzen ist unser Anliegen.

Die Bezugsachse Oberhof – Suhl bildet das Rückgrat des Erholungsgebietes „Thüringer Wald" und läßt es zu einer komplexen Funktionseinheit verschmelzen. Hier wird es immer stärker erforderlich, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens mit „Freizeitwert" zu durchdringen, um die Erholungsfunktion des Thüringer Waldes weiter zu qualifizieren und auf der Grundlage unserer gesellschaftlichen Möglichkeiten zu bereichern. Ein bedeutender Aspekt einer solchen Schwerpunktbildung soll nicht unerwähnt bleiben: Es wird die Möglichkeit geboten, durch die Konzentration von Mitteln und Kräften auf dieses Gebiet die schrittweise Realisierung auf der Grundlage einer einheitlichen Gesamtkonzeption zügig voranzutreiben.



12



13



14

9
Studie zum zentralen Ensemble von Oberhof mit der fertiggestellten Gaststätte, einem Gesellschaftshaus und einem Solarium (v. l. n. r.)

10
Blick auf das Gesellschaftshaus des zentralen Ensembles

11
Blick auf das FDGB-Heim „Rennsteig" am Platz des Friedens in Oberhof. Übernachtungskapazität: 300 Betten

12
Der neue Skilift an der Sprungschanze am Rennsteig bei Oberhof

13
Die neue Kunsteisrennschlittenbahn in Oberhof.
Projektant: Sportstättenprojektierung Leipzig

14
Aktive Erholung findet der Urlauber auch bei ausgedehnten Winterwanderungen

15 16
Am Rennsteig entstehen markante Rastpunkte für Touristen und Urlauber. Hier das 1969 neu eröffnete „Heuberghaus" – Blick in den Gastraum und auf die Gesamtanlage.

Projektant: Rationalisierungsbüro der HO-Bezirksdirektion Erfurt

15

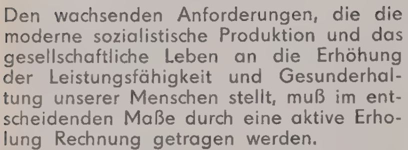


16



Erholungsplanung im Bezirk Erfurt

Walter Fütterer,
Mitglied des Rates des Bezirkes Erfurt,
Abteilungsleiter für Jugendfragen,
Körperkultur und Sport
Dipl.-Ing. Ewald Henn, Bezirksarchitekt Erfurt





1

1 Erholungsgebiet „Ohratalsperre"

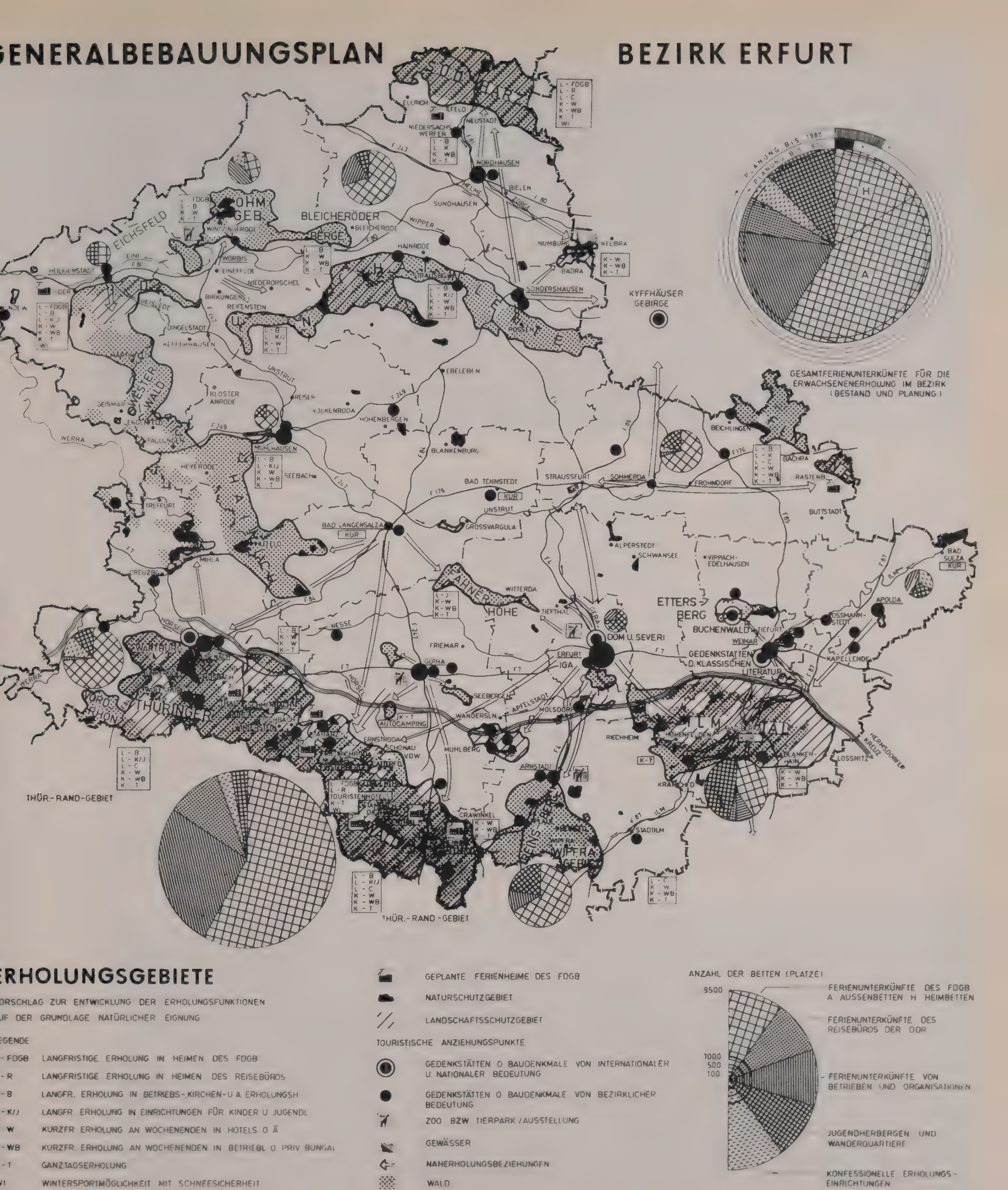
Den wachsenden Anforderungen, die die moderne sozialistische Produktion und das gesellschaftliche Leben an die Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Gesunderhaltung unserer Menschen stellt, muß im entscheidenden Maße durch eine aktive Erholung Rechnung getragen werden.
Daraus resultiert die Forderung zur Erweiterung der Möglichkeiten in den vielfältigsten Formen zum geistigen und körperlichen Ausgleich. Eine Reserve besteht darin, daß zur Entspannung, Erholung und Bildung der Werktätigen reizvolle Landschaftsgebiete intensiver erschlossen werden.
Der Bezirk Erfurt verfügt über große Erholungsgebiete, die zur Befriedigung der wachsenden Erholungsbedürfnisse weiter erschlossen und ausgebaut werden können. Dabei geht es darum, traditionelle Erholungslandschaften wie den Thüringer Wald und den Südharz funktionell aufzuwerten und aufnahmefähige Gebiete auszubauen. Weiterhin trifft dies auch auf jene Räume zu, die sich zur Entwicklung als Naherholungsgebiete für die Städte eignen.
Im Bezirk Erfurt spielt die rationelle Nutzung der Naturreichtümer schon seit geraumer Zeit eine große Rolle. Die örtlichen staatlichen Organe, die Ortsausschüsse der Nationalen Front und alle anderen gesellschaftlichen Kräfte entwickelten in den vergangenen Jahren eine große Initiative, um für die Bevölkerung landschaftlich schöne Gebiete zu Erholungszentren auszubauen.
So wurden in den letzten vier Jahren im Bezirk Erfurt 138 städtische und gemeindenahe Erholungsgebiete neu geschaffen oder erweitert.
Dazu gehören solche bekannten Naherholungszentren wie der „Stausee Hohenfelden", die „Ohratalsperre", die „Alte Ruhl" bei Ruhla, der „Neubrunnen" bei Heiligenstadt, der „Köhlergrund" bei Leinefelde und der „Possen" bei Sondershausen, deren Anziehungskraft inzwischen über die Bezirksgrenzen hinausreicht.
Über 12 Millionen Bürger aus vielen Teilen unserer Republik besuchen jährlich die Erholungseinrichtungen des Bezirkes.
Allein diese Besucherzahl läßt die Verantwortung der örtlichen Staatsorgane für die Entwicklung der Erholungseinrichtungen erkennen.
Als ein wesentlicher Bestandteil der Erfüllung der Hauptaufgabe im Fünfjahrplan – die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen, insbesondere der Arbeiterklasse – ist die Erholung planmäßig weiterzuentwickeln.
Ausgehend von dieser Grunderkenntnis, wurde auf der Delegiertenkonferenz der SED im Bezirk Erfurt in Vorbereitung des VIII. Parteitages die Zielstellung zur Ausarbeitung von Programmen für die langfristige Entwicklung des Erholungsprogramms Erfurt, des Südharzes und des mittleren Ilmtals beschlossen.
In der Generalbebauungsplanung des Bezirkes sind die Angebote zur langfristigen Entwicklung der Erholungsgebiete nach differenzierten Erholungsfunktionen und unter Berücksichtigung der natürlichen Eignung umrissen.
Gründliche Analysen und Kataloge der Eignung für die einzelnen Erholungsgebiete dienen als Grundlage für die Programmplanung.
In diesen Programmen wird die grundsätzliche Entwicklungsrichtung für Erholungsräume herausgearbeitet ohne zeitliche Fixierung der Maßnahmen, die in die Volkswirtschaftspläne nach der aufgezeigten Rang- und Reihenfolge aufgenommen werden.
Es werden hohe Anforderungen an die Qualität der Planung gestellt.
Die Verbesserung und der Ausbau der Erholungsmöglichkeiten wird unter folgenden Gesichtspunkten erreicht, indem

- die vorhandenen Grundfonds modernisiert und effektiver genutzt,
- mit der Mehrfachnutzung der Einrichtungen nicht nur ökonomische Vorteile erreicht, sondern auch die Qualität erhöht,
- die natürliche Eignung der Gebiete für einen rationellen und wirkungsvollen Ausbau berücksichtigt werden.

Bei der Erholungsplanung schenken wir der Nutzung territorialer Ressourcen besondere Beachtung.
Dadurch können natürliche Gegebenheiten wirksamer zur Erhöhung des Erholungseffektes einbezogen und vorhandene Grundfonds durch Um- und Ausbau effektiver genutzt werden. Das bezieht sich nicht zuletzt auch auf die Einbeziehung von denkmalgeschützten Bauten.
Mit der Rekonstruktion der Gedenkstätten der Arbeiterbewegung in Eisenach und Gotha, des Hotels im Schloß Reinhardsbrunn bei Friedrichroda, der „Wachsenburg" bei Arnstadt, des Schlosses „Molsdorf" bei Erfurt und vieler anderer Objekte wurden Anziehungspunkte für die Touristen geschaffen, die sich auch bei der Bevölkerung des Bezirkes großer Beliebtheit erfreuen.
Umfangreiche Untersuchungen zur Entwicklung der stehenden Wasserflächen und ihrer Mehrfachnutzung für wirtschaftliche Zwecke und die Erholung bieten vielseitige Ansatzpunkte zum Ausbau von Naherholungsgebieten in unserem Territorium, das bisher wenig Wasserfläche für die Erholung bietet.
Bereits bei der Planung wird eine breite sozialistische Gemeinschaftsarbeit unter Leitung der örtlichen Organe entwickelt, die die Komplexität in der Entwicklung der Erholungsgebiete gewährleistet.
So bleibt die Planung kein Ressort weniger Spezialisten, sondern wird als gesellschaftliches Grundanliegen unter Beteiligung der Massenorganisationen, zum Beispiel des FDGB, der FDJ, des DTSB und des Komitees für Touristik und Wandern, gelöst.
Bei der Planung und Entwicklung großräumiger Erholungslandschaften wie dem Thüringer Wald oder dem Harz kommt dem überregionalen Zusammenwirken der bezirklichen und örtlichen Staatsorgane eine besondere Bedeutung zu.
Solche Erholungsgebiete erstrecken sich über mehrere Bezirke und erfordern deshalb eine weitgehende Koordinierung aller Maßnahmen, wie das beispielsweise in den Erholungszentren „Oberhof–Luisenthal" und „Talsperre Kelbra" deutlich wird.
Es interessiert die Besucher des Thüringer Waldes nicht, daß zwischen Erfurt und Suhl, am Rennsteig entlang, eine Bezirksgrenze besteht und daß die Grenze zwischen den Bezirken Erfurt und Halle quer durch den Stausee Kelbra verläuft. Ausschlaggebend für sie sind die Erholungsmöglichkeiten.
Die zweckmäßigste Gestaltung der Freizeit ist sinnvoll zu planen und zu leiten. Deshalb hat sich der Rat des Bezirkes wiederholt mit den verschiedensten Formen der Leitung und Planung der Naherholung gründlich auseinandergesetzt und die in anderen Erholungsgebieten der Republik gesammelten Erfahrungen ausgewertet.
Die Bildung von kommunalen Zweckverbänden des Erholungswesens innerhalb des Bezirkes und zusammen mit angrenzenden Bezirken hat sich bei dem Ausbau und der Nutzung von Erholungsgebieten als günstig erwiesen.
Durch diese Organisationsform der Zusammenarbeit der örtlichen Organe werden

- die landschaftlich reizvollen Gebiete für die Erholung der Bevölkerung besser erschlossen,
- die geistig-kulturelle und sportliche Betreuung der Erholungsuchenden verbessert und
- der Aufwand für den Ausbau und die Bewirtschaftung der Erholungsgebiete gesenkt.

Die Bildung von Zweckverbänden und volkseigenen Naherholungsbetrieben wurde vielseitig untersucht und stand wiederholt im Mittelpunkt von Aussprachen.
Wir sind davon überzeugt, daß die Bildung von leistungsfinanzierten Naherho-



lungsbetrieben am zweckmäßigsten ist, wenn sie kommunalen Zweckverbänden als Leistungsträger zugeordnet werden.
Dadurch wird der Einfluß der örtlichen Volksvertretungen und ihrer Räte und die Initiative der Bevölkerung bei der Gestaltung, Komplettierung und Erhaltung der Erholungseinrichtungen als unmittelbarer Bestandteil der Leitung erhalten. Verschiedene Erfahrungsaustausche, die zu dieser Form der Leitungstätigkeit im Bezirk Erfurt durchgeführt wurden, bestätigten, daß solche kommunalen Zweckverbände für die Naherholung die Verantwortung der Volksvertretungen erhöhen.
In diesem Zusammenhang wird die analytische Tätigkeit immer wichtiger, die Aufschluß über Stand und weitere Entwicklung im Territorium gibt und das vielfältige Zusammenwirken der örtlichen staatlichen Organe und Betriebe zeigt. Nur so können wirklich konkrete Schlußfolgerungen für die weitere Zusammenarbeit auf der Grundlage vertraglicher Beziehungen erarbeitet werden.
Am Beispiel des Zweckverbandes „Naherholungszentrum Stausee Hohenfelden" soll die Zielstellung dieser Organisationsform im einzelnen erläutert werden:
Er ist für die Planung und rationelle Schaffung günstiger Erholungsmöglichkeiten verantwortlich, die den vielseitigen Bedürfnissen der Werktätigen entsprechen und zur Entfaltung sozialistischer Persönlichkeiten beitragen;
er sichert eine optimale Betreuung der Erholungsuchenden auf geistig-kulturellem, sportlichem und gastronomischem Gebiet unter besonderer Berücksichtigung der



2

Selbstbetätigung und der sinnvollen Unterhaltung;
er fördert die Zusammenarbeit mit den Kombinaten, Betrieben, Einrichtungen und Massenorganisationen des Territoriums auf der Grundlage von Verträgen mit dem Ziel, den Werktätigen eine aktive Erholung und Freizeitgestaltung zu gewährleisten;
er erarbeitet Empfehlungen an die Volksvertretungen der beteiligten Städte und Gemeinden und deren Organe zur Vorbereitung der Plandokumente;
er setzt die finanziellen Mittel und materiellen Fonds zur Nutzung und perspektivischen Entwicklung effektiv ein.
Zur Koordinierung und Abstimmung dieser Aufgaben berufen die am Zweckverband beteiligten Volksvertretungen und ihre Räte einen Verbandsrat als ehrenamtliches Gremium.
Der Verbandsrat erarbeitet die gemeinsamen Standpunkte und Pläne auf der Grundlage der Volkswirtschaftspläne und übt seine Tätigkeit im Auftrage der am Zweckverband beteiligten Volksvertretungen und deren Räte aus.
Der Verbandsrat ist allen Volksvertretungen über seine Tätigkeit rechenschaftspflichtig.
Der Verbandsrat hat die Aufgabe,
sich für die ständige Weiterentwicklung und Vervollkommnung der Einrichtungen der Erholung auf der Grundlage der von den örtlichen Organen bestätigten Plänen einzusetzen;
die durchzuführenden Bau- und Werterhaltungsmaßnahmen zu koordinieren;
die Maßnahmen zur Bewirtschaftung und Verwaltung der Einrichtungen abzustimmen;
die Entwürfe und Varianten des Versorgungsträgers und Leistungsträgers zum Ausbau der Einrichtungen und zur Verbesserung der Versorgung und Betreuung zu beraten;
die sozialistische Gemeinschaftsarbeit aller am Zweckverband Beteiligten zu fördern sowie die kooperativen Beziehungen zu den Betrieben und Einrichtungen zu entwickeln.
Zur Bewirtschaftung der Erholungsgebiete sind Versorgungsträger oder Leistungsträger der Zweckverbände eingesetzt, die als leistungsfinanzierte Einrichtungen einem örtlichen Organ unterstellt sind, das auch die Funktion des übergeordneten wirtschaftsleitenden Organs ausübt.
Anfangs haben sich unsere kommunalen Zweckverbände auf den Einsatz der finanziellen und materiellen Fonds zum Auf- und Ausbau für Naherholungseinrichtungen konzentriert. Jetzt geht es insbesondere darum, daß die Einrichtungen auch effektiv genutzt und sinnvoll geleitet werden. Dazu werden zum Beispiel Veranstaltungspläne zur geistig-kulturellen und körperlich-sportlichen Betreuung der Erholungsuchenden erarbeitet.
Bisher wurde nur auf Erfolge in der Arbeit der kommunalen Zweckverbände eingegangen. Es muß auch gesagt werden, daß anfangs viele Schwierigkeiten zu überwinden waren. Zum Beispiel im Südharz: Hier mußte den Volksvertretungen und Bürgern bewiesen werden, daß es Vorteile für die ganze Gesellschaft bringt, wenn Kräfte und Mittel konzentriert werden. Ein Teil „Kirchturmpolitik" war abzubauen, denn viele Volksvertretungen sahen immer nur ihr Bad oder ihr Erholungszentrum.
Auch im Zweckverband „Erholungsgebiet Talsperre Kelbra" unterschätzten die beteiligten Gemeinden zunächst die Arbeit und die Aufgaben des Verbandes. Dort bestand die Tendenz, den „Haushalt der Gemeinden aufzubessern". Es bereitete einige Mühe, dieses falsche Denken zu beseitigen und die tatsächlichen Aufgaben eines Zweckverbandes begreiflich zu machen.
Wir haben es uns auch im Bezirk Erfurt zum Prinzip gemacht, nicht in jedem Erholungsgebiet und um jeden Preis einen kommunalen Zweckverband zu bilden. Ausschlaggebend ist stets der beste und effektivste Einsatz der materiellen und finanziellen Mittel und der dadurch entstehende Nutzen. Es kommt auch darauf an, die am Zweckverband beteiligten Betriebe und Kombinate nicht nur finanziell an der Weiterentwicklung der Erholungseinrichtungen zu interessieren, sondern sie zusammen mit allen gesellschaftlichen Organisationen fest in das geistig-kulturelle und sportliche Leben einzubeziehen. Das heißt, daß die Bildung eines Zweckverbandes politisch-ideologisch gründlich vorzubereiten ist.
Wir können heute sagen, daß sich die Bildung von kommunalen Zweckverbänden des Erholungswesens innerhalb unseres Bezirkes und zusammen mit angrenzenden Bezirken bewährt hat und die Betreuung der Erholungsuchenden qualitativ verbessert werden konnte. Wichtig ist, die Maßnahmen des Erholungswesens in die Volkswirtschaftspläne einzubeziehen und materiell zu bilanzieren. Die Initiative der gesellschaftlichen Kräfte ist dann auf die Durchsetzung dieser Schwerpunktaufgaben zu lenken.
Die Erfolge bei der Entwicklung von Erholungsgebieten sind dort am größten, wo die Planung und die Organisation der Durchführung durch die Initiative der Volksvertretungen und ihrer Räte in enger Zusammenarbeit mit den Betrieben, Einrichtungen, den Massenorganisationen und der Bevölkerung zur vollen Übereinstimmung gelangen.

3



2 Ein neugeschaffenes Erholungsgebiet im Bezirk Erfurt – Blick über den „Stausee Hohenfelden"

3 Restaurant und Uferpromenade am „Stausee Hohenfelden"



Ideenkonzeption Naherholungsgebiet „Güldendorfer Mühlental"

Dipl.-Ing. Joachim Seifert

Stadt und Bezirk Frankfurt (Oder) haben durch die Verwirklichung volkswirtschaftlich bedeutender Vorhaben der Industrie und des Bauwesens seit Gründung unserer Republik einen großen Aufschwung genommen.
Frankfurt (Oder) entwickelt sich zu einer sozialistischen Großstadt an der Friedensgrenze zur VR Polen, zum wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum des Oderbezirkes. Der Forderung des VIII. Parteitages nach umfassender Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gilt deshalb in diesem Bezirk besondere Aufmerksamkeit, haben doch diejenigen Werktätigen, die an neuen großen Aufgaben in Industrie und Forschung arbeiten und weiterhin dafür gewonnen werden sollen, einen berechtigten Anspruch darauf.
In zunehmendem Maße wird dabei dem Bedürfnis der arbeitenden Menschen nach sinnvoller und angenehmer Nutzung ihrer Freizeit Rechnung zu tragen sein, um eine vollwertige körperliche und geistige Reproduktion zu gewährleisten.
In Übereinstimmung mit unserem steigenden Lebensniveau sollen in Zukunft als wichtige Faktoren bei der Erfüllung dieser Forderung die Erholungsmöglichkeiten für jeden Bürger wesentlich verbessert werden. Vor unseren Städten, besonders denen mit wichtigen Industriegebieten, steht die Aufgabe, neue Gebiete für die Naherholung zu erschließen. Um ein planloses Wuchern von Wochenendsiedlungen zu verhindern, müssen dafür in Übereinstimmung mit der Stadt- und Gebietsplanung bestimmte Zentren ausgewiesen werden.

Diese Zentren sollen sowohl der Feierabend- und Wochenend-, also der sogenannten Kurzzeiterholung, als auch längeren Urlaubsaufenthalten der Werktätigen dienen.

Für Frankfurt (Oder) soll neben dem bereits im Aufbau befindlichen stadtnahen Erholungskomplex am Helenensee in der Perspektive das Mühlental bei Güldendorf für diese Zwecke erschlossen werden.

Um die Bürger mit diesen Vorstellungen vertraut zu machen, beauftragte der Rat der Stadt die Kunsthochschule Berlin mit der Erarbeitung einer Studie, die die Möglichkeiten einer sinnvollen Nutzung des genannten Territoriums für die Anlage eines Erholungsgebietes nachweisen sollte.

Kunsthochschule Berlin, Fachgebiet Architektur
Leiter Prof. Dipl.-Ing. Werner Dutschke

Autoren:

Dipl.-Ing. Jürgen Meißner, Architekt BdA DDR
Leiter der Entwurfsgruppe

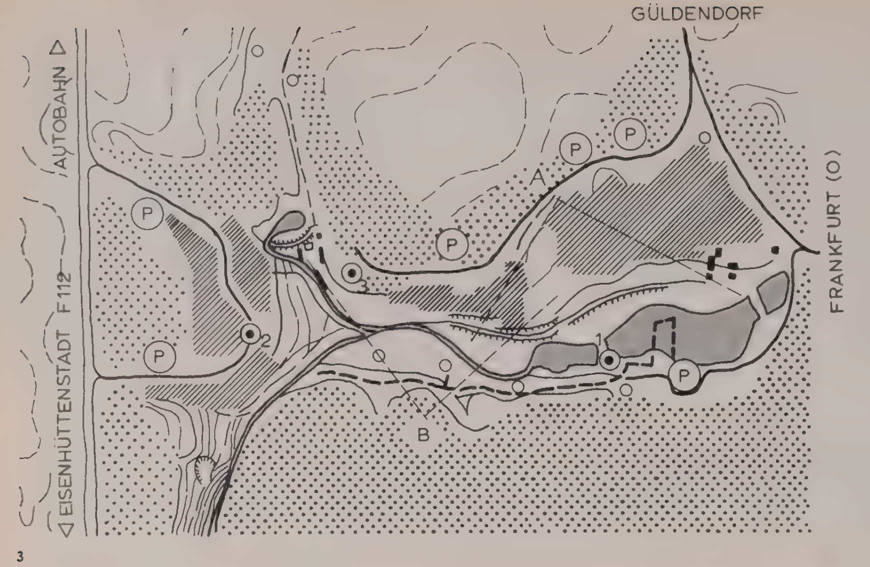
Dipl.-Ing. Joachim Seifert, Architekt BdA DDR
Dipl.-Arch. Uwe Klasen

In Zusammenarbeit mit dem
Rat der Stadt Frankfurt (Oder)

1 Panorama des „Güldendorfer Mühlentales". Heutiger Zustand

2 Bebauungskonzeption für das Erholungsgebiet





3



4



5

3 Skizze zur langfristigen Standortplanung für das Erholungsgebiet

- Bebauung
- Wald
- Wasserflächen
- (P) Parkplatz

1 Gesellschaftliches Zentrum
2 Motel
3 Treffpunkt der Jugend
A, B Standorte für Schaubilder

4 Schaubild Standort A

5 Schaubild Standort B

6 Ferienhäuser, einzelstehend oder in Reihe, unter Verwendung von Beton-Fertigteil-Elementen des Beton-Leichtbau-Kombinates Frankfurt (Oder). Grundriß 1 : 200. Abwicklung 1 : 1000

7 Hanghausbebauung
Grundriß 1 : 200. Abwicklung 1 : 1000

8 Terrassenhausbebauung
Grundriß 1 : 500, Abwicklung 1 : 1000

■ Aufgabenstellung

Topographie

Das kleine Tal am südlichen Stadtrand Frankfurts verläuft in seinem Hauptteil in west-östlicher Richtung. Die sanften, stellenweise auch steileren Hänge öffnen sich im Osten zur Oderniederung und geben den Blick frei bis hinein nach Polen. Im Westen grenzt ein breiter Hang das Tal gegen die neue Fernverkehrsstraße Frankfurt-Eisenhüttenstadt ab. Der Niveauunterschied zwischen dem umgebenden Plateau und der Talsohle beträgt etwa 20 m. Ein kleiner Wasserlauf, der aus einem ergiebigen Quellgebiet gespeist wird, verbindet zwei Teiche an den Talausgängen (an einem stand die ehemalige Mühle) miteinander. Der steile Südhang ist dicht bewaldet, Nord- und Westhang hingegen sind frei von Baumwuchs und teilweise für Obst- und Gemüseanbau genutzt. Bebauung ist nur am Rand des Bearbeitungsgebietes vorhanden.

Forderungsprogramm

Als Studienentwurf sollte im Zusammenwirken mit dem Rat der Stadt eine Bebauungskonzeption für das Mühlental erarbeitet werden.

Im einzelnen waren zu planen:

- etwa 300 Ferienhäuser für je 3 bis 4 Personen für Eigentumsformen aller Art (privater und gesellschaftlicher Besitz)
- dazugehörige Erschließungswege und -flächen (Straßen, Parkplätze, Fußwege)
- gesellschaftliches Zentrum mit Möglichkeiten zur gastronomischen und kulturellen Betreuung
- Freiflächen für Spiel und Sport

■ Lösung

Die Verfasser sind von der Absicht ausgegangen, das vorhandene Landschaftsbild in seiner Gesamtwirkung und mit seinen topographischen Besonderheiten zu erhalten und zu steigern.

Im folgenden seien die Grundgedanken der Konzeption erläutert: Durch Anstauen des Mühlenbaches entsteht in der Talsohle – unter Einbeziehung des östlichen der vorhandenen Teiche – eine große Wasserfläche. Damit werden der landschaftliche Reiz des Tales und sein Erholungswert bedeutend erhöht.

Ein vorhandenes kleines Gehölz in der Talsohle wird gerodet, um das Tal in seiner Längsrichtung voll erlebbar zu machen. Nord- und Westhang werden in drei Bebauungsbereiche mit je etwa 100 Wohneinheiten gegliedert. Insgesamt finden damit etwa 1000 Erholungssuchende Platz. Diese Gliederung in überschaubare Gebiete mit verhältnismäßig dichter Überbauung ermöglicht ein weitgehendes und großzügiges Einbeziehen von Grünräumen in das Gesamtbild und verhindert die „Zersiedelung" der Landschaft. Durch die Trennung in Teilkomplexe wird andererseits das Entstehen einer all zu kompakten Anlage vermieden.

Dem einzelnen wird das Gefühl eines Aufenthalts in Naturverbundenheit und erholsamer Ruhe innerhalb einer kleineren Gemeinschaft vermittelt.

Dazu trägt auch die bei der Anordnung der Bungalows und ihrer Freiflächen angestrebte geschickte Ausnutzung der Hanglage bei. Durch Staffeln und Versetzen wird immer wieder der Blick frei von jedem Einzelgebäude hinunter ins Tal und auf den gegenüberliegenden südlichen Hang. Dieser Hang wird nicht bebaut. Damit bleibt die ruhige geschlossene Baumkulisse erhalten.

Für die Bebauung werden drei Grundformen vorgeschlagen:

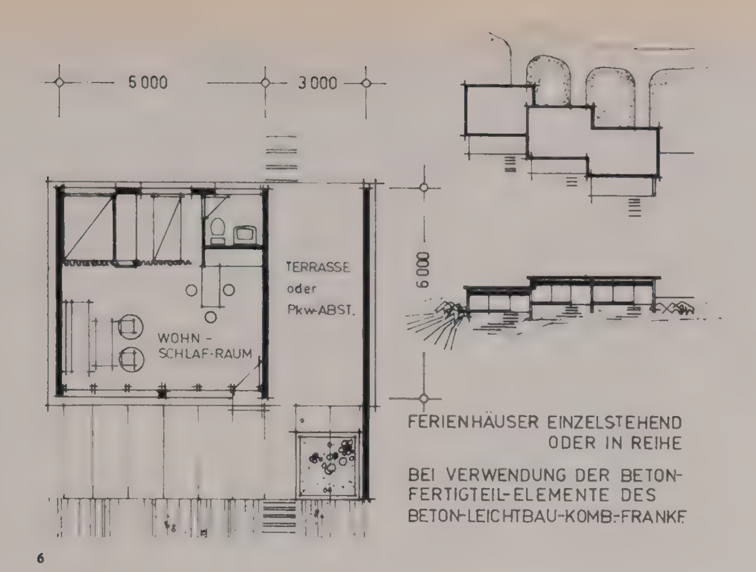
- Einzeln oder in Gruppen stehende Bungalows mit überdachtem Freisitz- oder Unterstellplatz
- eine in strafferer Form angeordnete Hangbebauung mit rationeller Ausnutzung des Baulandes
- eine verdichtete Terrassenhausbebauung am Steilhang (zur Nutzung als Ferienobjekt für Betriebe und Institutionen beispielsweise).

Die Bebauungskonzeption strebt eine einheitliche, gestalterische Grundhaltung sowohl für die Einzelbauten als auch für die Gebäudegruppierungen bei konsequenter Einhaltung eines Grundrasters unter Anwendung vorgefertigter Bauelemente an.

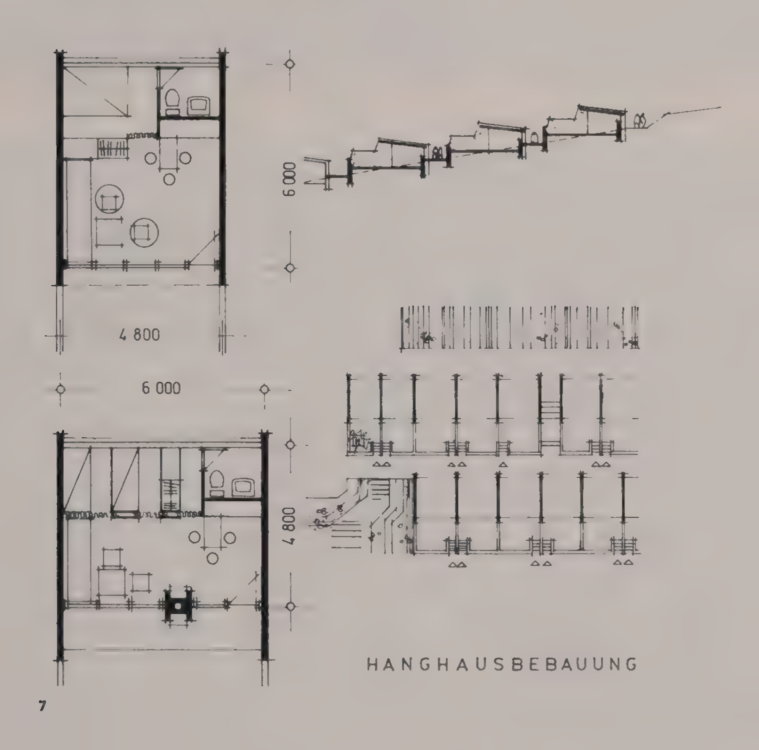
Die Ferienhausgruppierungen stehen in direkter Blickbeziehung zu den baulich und funktionell bedeutsamen Punkten:

- Gesellschaftliches Zentrum an der Wasserfläche mit Gaststätte, Café, Klubräumen, Sonnenterrassen und Bootsstegen
- Treffpunkt für die Jugend (am Nordhang) mit Klub- und Arbeitsräumen
- Motel einschließlich Aussichtscafé (am Westhang in günstiger Lage zur Fernverkehrsstraße 112 nach Eisenhüttenstadt).

Der Vorschlag, auch Vorüberfahrenden und motorisierten Touristen Gelegenheit zu geben, die landschaftliche Schönheit des Tales in sich aufzunehmen und dafür ein Motel an exponierter Stelle zu planen, wurde während der Bearbeitung geboren und fand lebhafte Zustimmung seitens des Rates der Stadt. Möglicherweise tragen auch die in jüngster Zeit eingeführten Erleich-

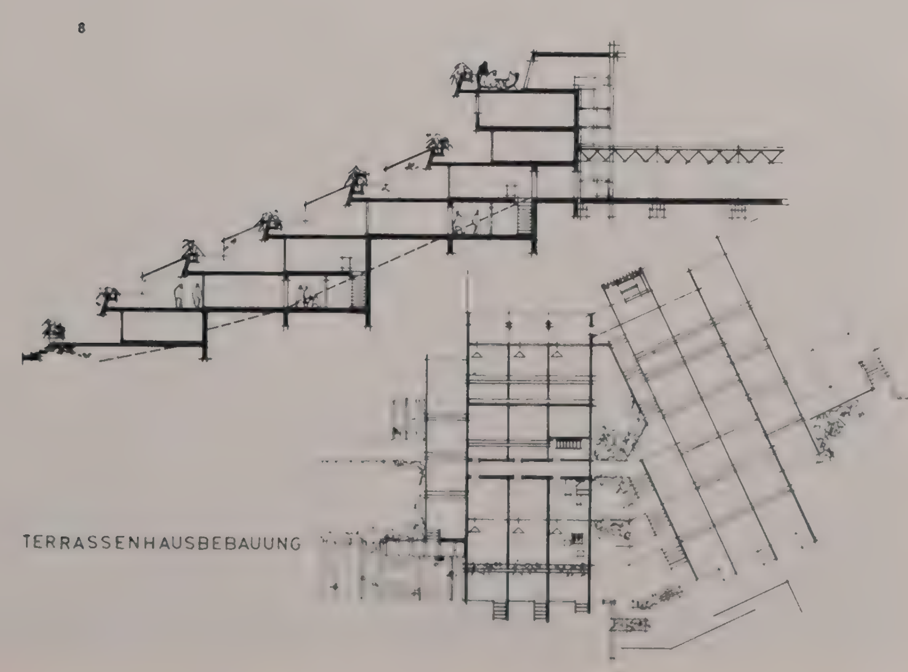


6



7

8



terungen für Reisen nach Polen zusätzlich zur Auslastung eines solchen Objektes bei.

Das Mühlental bleibt vom Fernverkehr frei und dem Wandern, Spielen und sportlicher Betätigung vorbehalten. Aus diesem Grunde erfolgt die verkehrsmäßige Anbindung (Zu- und Abfahrt) in Form einer „Äußeren Erschließung" von den Randgebieten aus. Parkplätze liegen in Randlage, um Lärm und Luftverschmutzung von den Ferienhäusern und Freiflächen fernzuhalten. Unabhängig davon ist gewährleistet, daß jeder Bungalow erforderlichenfalls mit dem Fahrzeug erreichbar ist.

Der gesamte Komplex – einschließlich der von Ausflüglern und Spaziergängern nutzbaren Gemeinschaftseinrichtung – ist durch den öffentlichen Nahverkehr von Frankfurt aus in kurzer Zeit zu erreichen.

Die durch das Anstauen des Mühlenbaches geschaffenen Möglichkeiten (Bootfahren, Baden) sowie die unterschiedlichen Angebote für Spiel- und Freizeitgestaltung entlang der Wanderwege im Mühlental stimulieren vielfältige Aktivitäten.

Insgesamt wird eine reizvolle, unverwechselbare und baulich akzentuierte Gesamtkomposition angestrebt.

■ Möglichkeiten der Realisierung

Die Autoren waren bemüht, eine optimale, dabei wirtschaftliche und weitsichtige Lösung anzubieten. Das bedingt einen weitgespannten Durchführungszeitraum in mehreren Etappen. Je früher jedoch klare Planvorstellungen bestehen, um so konsequenter kann einer unkontrollierten Zersiedelung des wertvollen Terrains begegnet werden.

Die Arbeit wurde im Oktober 1971 erstmals der Stadtverordnetenversammlung von Frankfurt (Oder) vorgestellt. Es ist vorgesehen, in gründlichen Aussprachen mit Volksvertretern, den Bürgern der Stadt und Fachkollegen – im Kontakt mit der Kunsthochschule Berlin – den Entwurf zur Diskussion zu stellen und damit in demokratischer Weise alle Interessierten an der Entscheidungsfindung zu beteiligen.

Seitens des Rates der Stadt besteht die Vorstellung – vorbehaltlich der Zustimmung durch die Volksvertretung –, einige Objekte (im wesentlichen ein Großteil der Bungalows) im Zeitraum um 1975 zu errichten.

Die von den Verfassern ausgearbeitete Lösung für einzelnstehende und reihbare Bungalows wird gegenwärtig vom Frankfurter Büro für Stadtplanung als Grundlage für die Entwicklung eines Ferienhaustyps aus Fertigteilen genutzt, der schon 1973 im Naherholungsgebiet Helenensee bei Frankfurt (Oder) aufgestellt werden soll.

In der Studie vorgeschlagene Objekte mit anspruchsvolleren Bauformen, wie die kompakte Terrassenhausbebauung, Gemeinschaftszentrum und Motel, sind des hohen materiellen und technisch-konstruktiven Aufwandes wegen erst in den Jahren nach 1975 realisierbar, bleiben jedoch integrierter Bestandteil der Gesamtplanung.

Für eine sozialistische Erholungsplanung dieses Umfanges in der DDR standen den Autoren keine Beispiele oder Vorbilder zur Verfügung. Komplexe des FDGB in Klink (Müritz) oder Ferch bei Potsdam etwa sind wegen ihrer andersartigen gesellschaftlichen Struktur, der geringeren Größe und der unterschiedlichen topographischen Gegebenheiten nur bedingt vergleichbar.

Fundierte Kennziffern und brauchbare Erfahrungswerte über Raumgrößen, Grundstücksabmessungen, Kosten usw. als exakte Planungsgrundlagen sind – trotz einiger Untersuchungen auf diesem Gebiet – kaum vorhanden.

Es galt also, sich auf noch wenig erforschtem Terrain zu bewegen. Dementsprechend kann und will die vorliegende Arbeit in ihrem allgemeingültigen Kern als Anregung für Auseinandersetzungen mit dieser an Bedeutung gewinnenden Thematik und zugleich als konstruktiver Beitrag dazu verstanden werden.

Erholung und Landeskultur im Spreewald

Landschaftsarchitekt Otto Rindt, BdA/DDR

■ Vorbemerkung

Der Spreewald mit seinem dichten Netz von baumbestandenen Fließen ist und bleibt eine europäische Einmaligkeit. Die Erholung im Spreewald – im Mittelpunkt das Kahnfahren – hat bis heute ihre Beliebtheit behalten. Das ruhige Dahingleiten der Kähne mit dem laufenden Wechsel der naturnahen Landschaftsbilder hat die steigende Beliebtheit des Spreewaldtourismus bewirkt. Welch ein Kontrast: dieses stille, geruhsame Fahren und der Lärm auf den Straßen und in vielen Betrieben! Obwohl schon jetzt in einer Saison etwa eine halbe Million Besucher auf Kähnen gefahren werden, ist eine weitere starke Zunahme zu erwarten. Der visafreie Reiseverkehr mit den sozialistischen Nachbarstaaten erweitert schon 1972 das Einzugsgebiet für die Spreewalderholung stark und verlangt Konsequenzen – insbesondere für die Betreuung der neuen Besucher und für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Dabei geht es für uns darum, das Niveau im Spreewaldtourismus zur Freude unserer Besucher zu erhöhen. Es sei hier versichert, daß die für die Spreewalderholung geeigneten und benötigten Bereiche im Netz der wasserreichen Fließe für alle Zukunft für die Erholung gesichert bleiben.

■ Hinweise auf den Inhalt

Hier wird versucht, die bisherige Entwicklung des Spreewaldes im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Durchsetzung des Landeskulturgesetzes – insbesondere auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft und der vielseitigen Nutzung des Territoriums – darzustellen. Weiterhin werden Wege aufgezeigt, wie dieses Gebiet in unserem Zeitalter unter sozialistischen Gesichtspunkten – das heißt gemäß den vielseitigen Bedürfnissen – entwickelt werden muß. Dabei werden landeskulturelle Maßnahmen die Zukunft der einmaligen Landschaft Spreewald so absichern, daß Landwirtschaft und Erholung als Hauptnutzer gleichermaßen gute Voraussetzungen gemäß den Möglichkeiten und den berechtigten Ansprüchen erhalten. Der Darstellung der Erholungsprobleme im Zusammenhang mit den Problemen der Landschaftsentwicklung wird hier der Vorrang gegeben. Es wird dabei klar, daß in den Haupterholungsgebieten die Bewirtschaftung nicht einseitig auf den Ertrag ausgerichtet sein kann. Es muß vielmehr gemäß dem Landeskulturgesetz die Mehrfachnutzung – Erholung, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Forstwirtschaft – gleichzeitig gewährleistet bleiben. Bei allem bleibt aber das Ziel, in geeigneten Bereichen die Fruchtbarkeit der Spreewaldlandschaft weiterhin zu steigern und insgesamt die Hochwassergefahren zurückzudrängen und ganz zu bannen. Das erfordert eine komplexe landeskulturelle Betrachtung bei Planung und Realisierung und eine Ausdehnung der Verantwortung auf alle drei beteiligten Kreise Lübben, Calau und Cottbus sowie auf alle örtlichen Räte der zugehörigen Gemeinden.



1

2

1
Lübbenau – Ladenstraße mit Spreewaldhafen. Baubeginn: September 1969, Fertigstellung: August 1970

2
In einer Saison besuchen rund 500 000 Touristen den Spreewald

3
Im Mittelpunkt der Kahnfahrten steht der Besuch von Lehde

4
Eine Attraktion für die in- und ausländischen Touristen – die große Eiche in Mühlendorf am Nordpolder



3

4



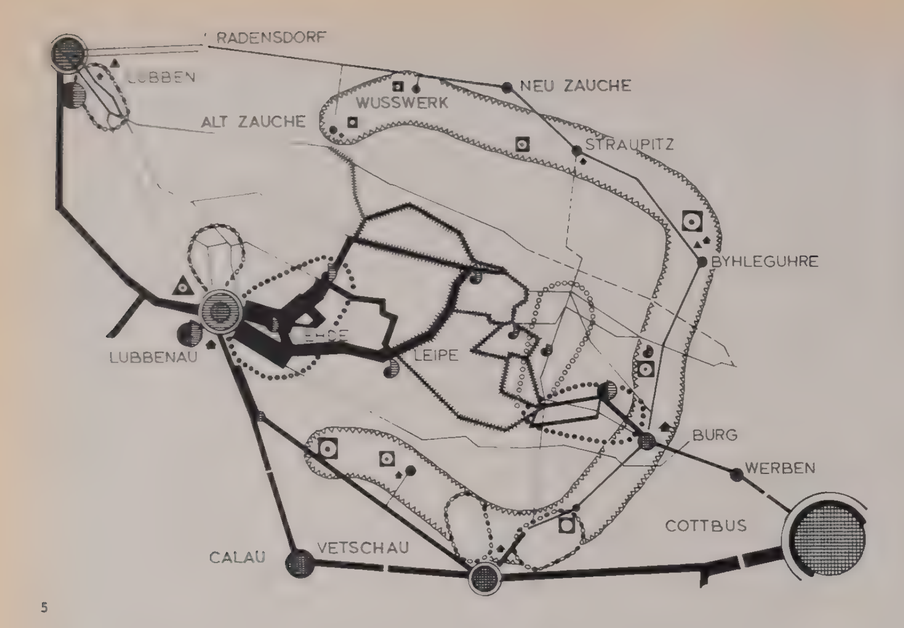
■ Der Spreewald in seiner bisherigen Entwicklung hinsichtlich der Maßnahmen der Wasserwirtschaft und der Landwirtschaft

Der Spreewald, wie er sich uns heute darbietet, ist eine schöne, erholsame aber auch teilweise sehr fruchtbare Kulturlandschaft, die dem Wasserreichtum ihr bisheriges Schicksal im Guten und Bösen verdankt, im Guten im reichen Wachstum, im Bösen in einer Kette der Vernichtung der Kulturen durch die Hochwässer der Vergangenheit. Aber auch trockene Jahre brachten, besonders in den sandigen Randgebieten von Wußwerk und Neuzauche, nach der großen Melioration Schäden. Es gibt in der Deutschen Demokratischen Republik wenige so empfindliche Kulturlandschaften, wo die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen so genau aufeinander abgestimmt sein müssen, wie im Spreewald. Wo liegen Überschwemmung, Vernässung und Austrocknung so nahe beieinander wie hier? Wo sind in der Landschaft in gleich großen Bereichen innerhalb des geschichtlich Überschaubaren so langfristig und so intensiv immer wieder Maßnahmen mit höchstem Kostenaufwand durchgeführt worden wie hier? Wo hat je in der Vergangenheit die Wasserwirtschaft auf gleich großem Raum – wenn wir die meliorativen Maßnahmen einbeschließen – soviel getan? Es gab dabei zunächst zwei Hauptgesichtspunkte – einmal die Bannung der Hochwassergefahren und zum anderen die Ausrichtung der landwirtschaftlichen Maßnahmen. Vor allem folgte überall den Entwässerungsmaßnahmen die Waldrodung, so daß ab Mitte des 19. Jahrhunderts die einst geschlossenen Waldflächen mehr und mehr durch Wiesen ersetzt wurden. Heute gibt es im Oberspreewald bei einer Gesamtfläche von 22 000 ha nur noch etwa 1300 ha Wald und im Unterspreewald bei 5000 ha Gesamtfläche etwa 1600 ha Wald.

Da das durch wasserwirtschaftliche Maßnahmen veränderte Netz der Fließe die Grundlage für die Erholung, aber auch für die landwirtschaftliche Nutzung und in neuerer Zeit auch für die Brauchwasserzuführung zu den Kraftwerken bedeutet, sollen diese mit ihren Auswirkungen hier zunächst dargestellt werden. Nach den ersten komplexen Meliorationen zur Entwässerung des Spreewaldes und zur Regulierung mit Wehren und Schleusen in der Zeit von 1906 bis 1914 folgten die umfangreichsten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen in den dreißiger Jahren. Damals entstanden durch Eindeichung die beiden großen Poldergebiete im Norden und Süden des Spreewaldes. Durch sie wurde fast ein Drittel des Oberspreewaldes hochwasserfrei, allerdings verstärkten sich dabei auch die Extreme – eine Randzone der sandigen früheren Ackerzone fiel vor allem im Norden aus der landwirtschaftlichen Nutzung heraus, in einem inneren Teilgebiet verstärkten sich die Auswirkungen der Hochwässer. Zugleich entstanden im Rahmen der Meliorationsmaßnahmen die langen, geraden Entwässerungskanäle (zum Beispiel der Burg-Lübbenauer Kanal) als Ersatz für ungenügend entwässernde Fließe, und das Netz der 12 Staugürtel wurde zum heutigen Stand ausgebaut. Es erlaubt außerhalb der Hochwasserzeiten eine Regulierung der Wasserstände auf den Zentimeter genau. Da die Befahrbarkeit des gesamten Gebietes für die Landwirtschaft garantiert bleiben mußte, entstanden überall neben den Wehren die Schleusen. Diese wurden mit hohen Kosten so großzügig gebaut, daß ihre Nutzung auch für den Erholungsverkehr mit den großen Kähnen ausreicht. So wurde die Spreewalderholung ganz auf den Ergebnissen der umfangreichen Maßnahmen der Fließregulierung aufgebaut, das heißt, die Erholung bedeutete eine zweite an Wichtigkeit zunehmende Nutzung. Solange die Fließe und ihr Stausystem mit Schleusen und Wehren im Rahmen der Wasserwirtschaft notwendig bleiben, ist auch die Pflege dieser Anlagen garantiert und die Nutzung durch Erholung eine Nebennutzung.

Nach 1950 folgten dann die großen wasserwirtschaftlichen Maßnahmen, die der Regulierung der Hochwässer der Spree galten und die zugleich eine gleichmäßige Zuführung von Brauchwasser zu den Kraftwerken Vetschau und Lübbenau garantieren sollten. Diese Maßnahmen begannen mit dem Bau der Talsperre Spremberg, die 1960 fertiggestellt wurde, und werden laufend ergänzt durch ein in der Entwicklung begriffenes Talsperrennetz, das der Industrie – insbesondere den neuen Kraftwerken – und der Wasserregulierung im Spreewald dienen soll und die Ausschaltung von Hochwässern bewirken wird. Eine Ergänzung dazu ist der fast vollendete Bau des Nordumfluters, der bis zum Hochwald 100 m^3/s in den Oberspreewald leiten kann und der in der westlichen Hälfte noch 60 m^3/s faßt. Für die Erholungsnutzung bedeutet das keine Einschränkung, da die notwendigen Verbindungsschleusen gebaut werden. Er wird aber zu einer günstigen, regelmäßigen Wasserführung auch in Trockenzeiten beitragen.

Parallel zu diesen großen Maßnahmen der Wasserwirtschaft, die noch in vollem Gange sind, laufen zugleich die Maßnahmen der landwirtschaftlichen Melioration. Sie gelten einerseits dem Ausbau und der Erweiterung der Poldergebiete, zum anderen der Wiederurbarmachung großer, nicht



5

mehr nutzbarer Verstrauchungsgebiete im inneren Spreewald, mit dem Ziel, diese nunmehr in Weidegebiete für Jungrinder umzuwandeln. So entsteht ein neuer Landschaftstyp im Oberspreewald – weiträumige baumumschlossene Weiden mit schattenspendenden Baumgruppen und Hainen. Die bisherigen Maßnahmen im Bereich der Landwirtschaft lagen vorwiegend in Gebieten, die nicht mehr zu den Schwerpunkten der Erholung rechneten, weil die wasserwirtschaftlichen Voraussetzungen zu einer Nutzung mit Kähnen fehlen. Diese Gebiete werden nach den Gesichtspunkten landwirtschaftlicher Nutzung aber mit genügend Flurschutzpflanzungen entwickelt.

Was noch vor uns liegt, ist der viel schwerere Weg – nämlich die Weiterentwicklung der Gebiete, die der Landwirtschaft und der Erholung zugleich dienen sollen. Dabei steht allem voran, daß in diesen Gebieten von etwa insgesamt 10 000 ha die Landschaft ihren typischen Charakter behalten muß, um dessentwillen die Besucher von weither kommen. Hierzu wurde in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, der Wasserwirtschaft und den betroffenen Gemeinden vom Büro für Territorialplanung ein Plan ausgearbeitet, der die zukünftigen Ansprüche aller berücksichtigt und die Nutzung als „Erholungslandschaft Spreewald" in den Vordergrund stellt, ohne die Notwendigkeiten zukünftiger Bewirtschaftung zu vernachlässigen.

■ Der Spreewald als Erholungslandschaft

Seit dem Bau der Eisenbahn Berlin–Görlitz (1866) hat sich im Spreewald ein ausgeprägter Fremdenverkehr entwickelt, bei dem von jeher das Kahnfahren als besonderes Vergnügen im Mittelpunkt stand. Allein vom Kahnhafen Lübbenau aus werden heute in jeder Saison mehr als 350 000 Besucher auf Kähnen mit einem Fassungsvermögen von 15 bis 20 Personen durch den Oberspreewald gestakt. Mit den großen Meliorationsmaßnahmen nach 1930 verschlechterten sich die Wasserverhältnisse in den senkrecht zu den Fließen verlaufenden Kahnfahrten, und der Fremdenverkehr ging in diesem Gebiet (Straupitz, Byhleguhre und Raddusch) zurück. Der Besucherstrom konzentrierte sich nun auf die Orte Lübbenau, Burg und Lübben. Die Gegend um Lehde mit dem Ausgangshafen Lübbenau trat dabei schon damals in den Mittelpunkt des Kahnverkehrs, weil hier das Fließsystem und die Ortschaften – sowie das an diese Landschaft gebundene Brauchtum – noch am stärksten ihren ursprünglichen Charakter bewahrt hatten. Nach 1950 entwickelte sich der Spreewaldtourismus wieder stark. Durch die Organisation von Fahrten des Reisebüros der DDR wurde Lübbenau mehr und mehr Mittelpunkt des Kahnverkehrs; während die Entwicklung von Burg langsamer voranging. Hierbei spielen die unregelmäßigen Wasserstände in den Fließen um Burg eine Rolle. 1960 wurden von Lübbenau aus etwa 300 000 Besucher – das war mehr als drei Viertel der Gesamtbesucherzahl – mit Kähnen befördert. Das war für die Platzverhältnisse in Lübbenau ein zu großer Besucherstrom, dessen die Stadt zeitweise schwer Herr wurde, zumal zur gleichen Zeit der Bau der Wohnstadt Lübbenau für die Werktätigen des Kraftwerkes in vollem Gang war.

Die letzten Jahre sind unter der Leitung der Kreise dazu genutzt worden, die gastronomischen Verhältnisse im Spreewald wieder in Ordnung zu bringen, dem Verkauf von Reiseandenken ein höheres Niveau zu geben und den Kahnfahrbetrieb, der in Genossenschaften der Kahnfahrer organisiert ist, auf den Fremdenverkehr abzustimmen. Inzwischen wurde in Lübbenau (1970) ein neuer moderner Kahnfährhafen mit großzügigen Verkaufs-, Büro- und gastronomischen Einrichtungen gebaut, und auch die Parkplätze und die Umgebung zum Schloß und Schloßplatz hin wurden neugestaltet. Durch die Inbetriebnahme dieses Fährhafens können nunmehr mindestens 400 000 Besucher im Jahr befördert werden.

Neben den Erholungsstätten im Spreewald wurde vor allem das Spreewaldmuseum in Lehde stark ausgebaut und durch weitere typische Spreewaldbauten bereichert. So ist denn der Spreewaldtourismus in den letzten Jahren wieder ein fester Begriff geworden. Auch der Bau des Hotels Lausitz in Cottbus hat mit seinen 400 Betten Erleichterungen für den Spreewaldtourismus hinsichtlich der Übernachtungsmöglichkeiten gebracht. Allerdings reicht das für eine Weiterentwicklung des Erholungsverkehrs bei weitem nicht aus.

■ Erläuterung der zukünftigen Erholungsentwicklung im Spreewald

Eine Untersuchung des Büros für Territorialplanung der Bezirksplankommission in Cottbus hat ergeben, daß es einerseits um die Verbesserung der Spreewalderholung – in Form des Kahnfahrbetriebes – geht, für die auch weiterhin mit einem wesentlichen Anstieg der Besucher gerechnet werden muß. Es geht aber weiterhin auch um den Neuaufbau einer Naherholung mit Campingplätzen und Bademöglichkeiten für die Einwohner der Städte Cottbus, Vetschau, Lübbenau, Calau und Lübben. Ferner geht es um den weiteren Ausbau der Ferienerholung, um die Entwicklung von Feierabendbereichen und um die Schaffung von Badegelegenheiten für die Einwohner.

Aus der schematischen Darstellung der Entwicklungsbeziehungen von Tourismus und Naherholung im Oberspreewald geht hervor, daß hinsichtlich der Weiterentwicklung des Tourismus ein zweiter Schwerpunkt für Kahnfahrten im östlichen Spreewald bei Burg gebildet werden muß, durch den eine Entlastung Lübbenaus möglich wird und zugleich der Fremdenverkehr näher an den schönen Hochwald herangetragen wird. Aus dem Plan geht hervor, wie übermäßig einseitig die Belastung des Raumes um Lübbenau ist. Im Zusammenhang mit dieser Schwerpunktverlagerung steht auch der weitere Ausbau der Ferienerholung um Burg, der sich auf die Verbesserung der Nutzung und die Ergänzung der Siedlungsbauten im Gebiet Burg/Kauper konzentrieren wird. Dieses Gebiet ist etwa 30 km² groß und wird meistens als Siedlungsspreewald (mit verstreut liegenden Einzelbauten) bezeichnet.

Für den Ausbau der Naherholung ist der trockene Spreewaldrand vorgesehen, der zumeist bewaldet ist und in der Umgebung von Neuzauche, Straupitz und Byhleguhre in der abwechslungsreichen und be-

5
Schematische Darstellung der Entwicklungsbeziehungen von Tourismus und Naherholung im Oberspreewald

 Naherholungskapazitäten

 Camping

 Übernachtungskapazitäten

Gaststätten

Belastung der Fließe durch Kahnfahrer

Fließe mit angestrebter zunehmender Belastung

Belastung der Straßen

●●●● Bestehende Touristenbereiche

○○○○ Geplante Touristenbereiche

Geplante Feierabenderholung

Geplante Wochenenderholung

6
Beispiel für den Ausbau der Naherholung – Der Lübbenauer Badesee in Boblitz

7
Erholungsentwicklung und Vorzugsgebiete im Oberspreewald

Vorzugsgebiet landwirtschaftlicher Entwicklung

Landwirtschaftliches Gebiet mit wesentlichen Erholungsinteressen

Vorzugsgebiet der Erholungsentwicklung

Wandergebiete

Schwerpunkte der Naherholung

Feierabenderholungsbereich

Künftige Hauptlinien des Kahnverkehrs

≈ ~ Bäder (geplant und vorhanden)

△ Zeltplatz

Wochenendsiedlung

● Erholungsgaststätten

Kahnabfahrstelle

Faltbooteinsatz (vorhanden und geplant)

– – – Öffentliche Straßen



6

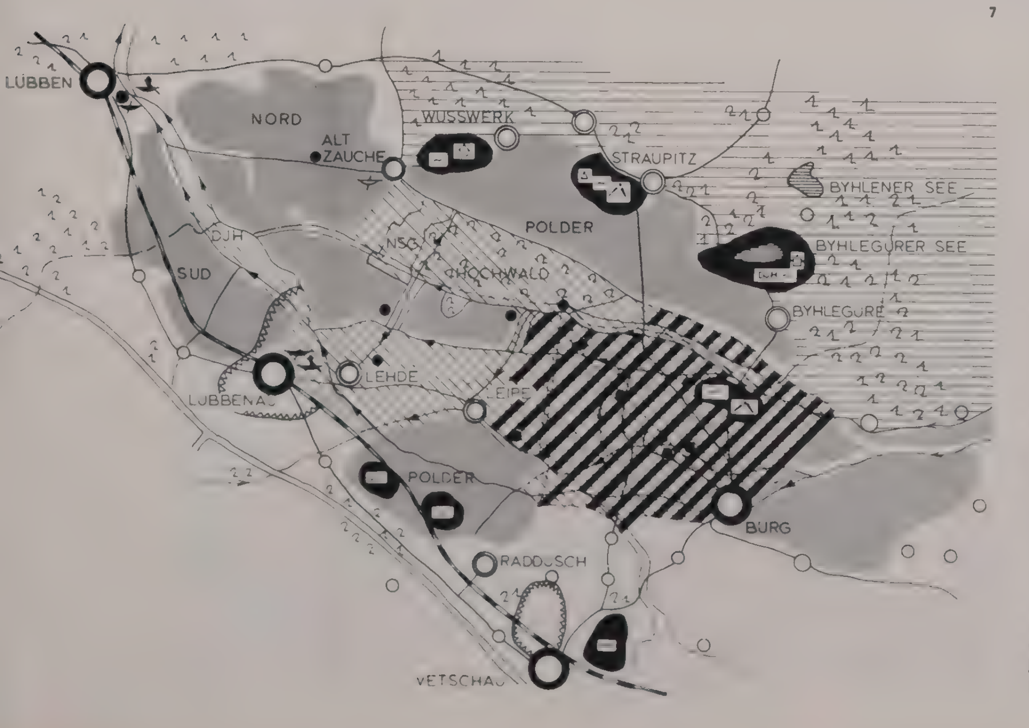
wegten Landschaft mit vielen alten Eichen und Mischwäldern gute Voraussetzungen für die Anlage von Campingplätzen und Wochenendsiedlungen bietet. Dieser Naherholungsring des Spreewaldes soll weitgehend durch Freibäder ergänzt werden, die aus den für die Melioration des Spreewaldes benötigten Sand- und Kiesentnahmen entwickelt werden. Freibäder, die bereits genutzt werden, sind der Lübbenauer Badesee in Boblitz und der an der Welischza bei Burg. In Vorbereitung befinden sich Bäder in Wußwerk, Straupitz und Byhleguhre. Sie sollen weitgehend in ihrer Anlage durch den Boden-Massenbedarf bei Arbeiten der Wasserwirtschaft, der Landwirtschaft und des Straßenwesens vorbereitet werden, damit die Anlagekosten niedrig bleiben. Durch die Anlagen der Naherholung, durch den landwirtschaftlichen Wegebau im Spreewald, durch die Bildung eines zweiten Schwerpunktes des Spreewaldtourismus westlich von Burg, insbesondere aber durch einen Bäderring, wird die Qualität aller Erholungsarten gesteigert.

Die schwierigste Aufgabe ist aber, in den Schwerpunktgebieten der Erholung um Lehde und Leipe, aber auch im Burger Siedlungsgebiet, die Maßnahmen der landwirtschaftlichen Melioration und die des Erholungswesens so miteinander in Einklang zu bringen, daß die Schönheit der Landschaft einerseits gesteigert wird und andererseits der Landwirtschaft bessere Voraussetzungen für eine günstige Bewirtschaftung geschaffen werden als bisher. Wenn es auch gelingen mag, ein Kerngebiet ganz im alten Spreewaldstil – auch in der jetzigen Bewirtschaftungsform – zu belassen, so ist das für das ganze die Spreewalderholung betreffende Gebiet nicht möglich. Durch einen Bezirkstagsbeschluß von 1967 wurden als Grundlage für die Einigung zwischen der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft und dem Erholungswesen Vorzugsgebiete festgelegt. Dabei gibt es neben den Vorzugsgebieten für die Erholung oder für die Landwirtschaft besonders einen Bereich, bei dem für keine der beiden eine Vorzugsnutzung festgelegt wurde; das ist der Burger Siedlungsraum. Hier muß eine Lösung gefunden werden, bei der nebeneinander ein starker Ausbau der Erholung und eine zielstrebige Weiterentwicklung der Landwirtschaft ermöglicht wird, ohne daß dabei die Burger Spreewaldlandschaft ihren Grundcharakter verliert. Es wird für die Erholung als Lösung angestrebt, die vorhandenen Siedlungsbauten im Sinne einer Denkmalspflege zu erhalten und auszubauen – auch wenn ein Teil schon baufällig ist – und sie in Anlehnung an den Grundcharakter dieser Flächenbesiedlung durch weitere Gruppenbauten zu ergänzen. Dazu ist eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Bauten, ihres Bauzustandes, ihrer derzeitigen Nutzung und ihres Baudenkmalwertes eingeleitet. In der Entwicklung soll dieser Bereich von etwa 30 km³ in erster Linie der Ferienerholung dienen.

Für die Landwirtschaft gibt es hier die Zielsetzungen, die schon vorhandenen gärtnerischen Intensivkulturen – Gurken- und Meerrettichanbau, Frühmöhren, Frühgemüseanbau und Obst – zu fördern, um so die Erhaltung kleinflächiger Landschaftsräume von drei bis fünf ha zu ermöglichen. Das sind zwar baumumgebene Flächen, die größer sind als die bisherigen, aber nicht so groß, daß der Spreewaldcharakter und damit der Erholungswert verlorengeht.

Wo im inneren Spreewald die Landwirtschaft nicht den Vorrang haben kann – besonders im Gebiet Lehde, Leipe –, muß dennoch eine Lösung gefunden werden, die eine Bestellung aller Kulturflächen garantiert. Hier ist daran gedacht, die Kleinstflächen zusammenzufassen, den Gemüseanbau auf genossenschaftlicher Basis an die Ortsränder zu legen, anschließend die baumumgebenen Wiesenräume auf Größen zwischen 200 und 300 m Durchmesser zu halten und die vernachlässigten Verstrauchungsgebiete, die meist in Ortsferne liegen, aufzuwalden. Diese Wälder sollen neben Erlen, Eschen und Pappeln auch Baumweiden als Holzerzeuger aufnehmen. Im übrigen muß bei der Vergrößerung der Flächen im inneren Spreewald garantiert bleiben, daß die Bäume an den Wasserläufen einer Bewirtschaftung unterliegen, die hier plentermäßig bleiben muß und die auch die Ausbildung starkwerdender Baumgruppen fördert.

Ungelöst ist für den Spreewald noch das Problem der Entwicklung von Wochenendsiedlungen, für die viele Anträge vorliegen. Diese sollen in eigenen Bereichen untergebracht werden, um sie nicht mit den Hauptgebieten des Spreewaldtourismus zu vermischen. Übereilte Freigaben einiger Wochenendhäuser um Lübbenau machen deutlich, was werden kann, wenn ohne bestätigte Bebauungspläne gebaut wird.



7

■ Zusammenfassung

Die Fülle der angedeuteten Probleme zeigt, daß die Erhaltung und die Weiterentwicklung der „Landschaft Spreewald", die Ausweitung der Erholung auf die Naherholung und die Verstärkung der Ferienerholung hier eine sehr komplizierte Aufgabe ist. Sie fordert Lösungen, bei denen zugleich Fragen der Flächennutzung für die Land- und Forstwirtschaft neu gelöst werden müssen. Dabei ist es notwendig, daß der Spreewald, obwohl er zu 3 Kreisen gehört, in Planung und Ausführung stets als Einheit behandelt wird. Durch die Erklärung des gesamten Spreewaldes zum Landschaftsschutzgebiet und durch die Ausweisung von etwa 700 ha des Spreewaldes als Naturschutzgebiete sind die gesetzlichen Grundlagen gegeben, daß der Charakter der Spreewaldlandschaft für immer erhalten bleibt. An dieser Stelle wird nun empfohlen, das Spreewaldgebiet – entsprechend seiner besonderen Bedeutung – zu einem „Zentralen Landschaftsschutzgebiet" zu erklären, wie es im Landeskulturgesetz für besondere Gebiete von überbezirklicher Bedeutung vorgesehen ist. Dann können auch die vielen Probleme, die hier noch zu lösen sind, einheitlicher und mit stärkerer staatlicher Unterstützung angepackt werden. Die Verschiedenartigkeit der Interessen und die Entwicklung einer sehr wechselvollen Landschaft mit ihren vielen Meliorationsproblemen verlangt eine straffe Lenkung und ein noch klareres Programm.

1

Erholungsgebiet Talsperre Pöhl

Landschafts- und Gartenarchitekt Osmar Münzner, BdA, DDR
Büro für Städtebau
des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt

1 Sperrmauer mit Talsperrenwarte. Im Hintergrund Parkplätze, Zeltkino und Standortbereich für die geplante Großgaststätte

2 Ortslage Altensalz – Blick von der Autobahn. Im Hintergrund Zeltplatz Voigtsgrün

3 Talsperre Pöhl. Flächennutzungsplan

Angaben zur Talsperre

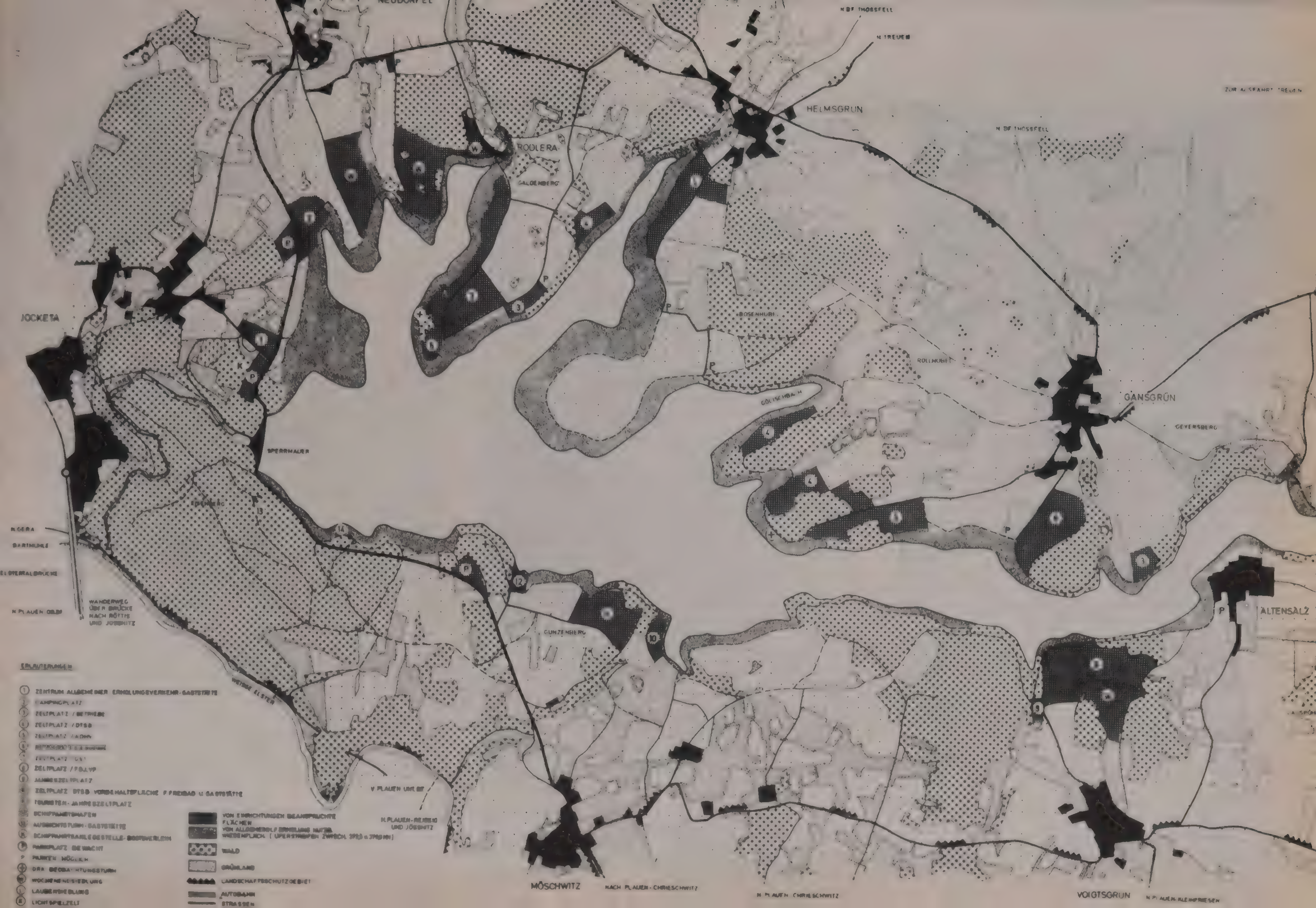
Zur Sicherung des ständig ansteigenden Wasserbedarfs wurden in der DDR in den vergangenen zwei Jahrzehnten 66 Talsperren und Speicherbecken mit einem Stauraum von 456 Millionen Kubikmeter errichtet.
Im Rahmen dieser umfassenden wasserwirtschaftlichen Maßnahmen wurde unter anderem im Bezirk Karl-Marx-Stadt die Brauchwassertalsperre Pöhl, Kreis Plauen, in den Jahren 1958 bis 1964 errichtet.
Die Talsperre Pöhl dient der Sicherung des Brauchwasserbedarfs der Industrie in den Bezirken Gera, Leipzig und Halle, der Niedrigwasseraufhöhung der Weißen Elster und garantiert am Pegel in Greiz eine Wassermenge von 4 m^3/s = 350 000 Kubikmeter/Tag. Außerdem dient sie dem Hochwasserschutz sowie der Energieversorgung mit einer Turbine von 1000 PS. Sie ist mit einem Stauinhalt von 63,7 Millionen Kubikmetern die viertgrößte Talsperre der DDR. Die Wasserfläche hat bei Normalstau eine Größe von 450 ha. Der Wasserstand ist in niederschlagsarmen Zeiten Schwankungen unterworfen. Die im rückwärtigen Teil des Stausees gelegenen zwei Vorsperren garantieren im Bereich der Zuläufe einen gleichbleibenden Wasserstand.
Die geringfügig abwasserbelasteten Zuflüsse ergeben eine hohe Wasserqualität im Staubecken, die für Wassersport und Erholung beste Voraussetzung bietet.
Die Talsperre staut die Trieb und andere Nebenbäche auf. Ihren Namen erhielt sie nach der überstauten Ortschaft Pöhl, deren Einwohner nach eigener Wahl vorwiegend nach Jocketa und Plauen umgesiedelt wurden.

Lage, Landschaft, Klima

Das Erholungsgebiet Talsperre Pöhl liegt in etwa 7 km Entfernung von Plauen (83 000 Einwohner), im Westen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Dieses Gebiet schließt den Bereich des Triebtales flußaufwärts bis zu dem Ort Schönau und flußabwärts bis zur Mündung in die Weiße Elster sowie das Elstertal zwischen Plauen und Elsterberg mit ein.
Das Talsperrengebiet ist mit der Bahn (Linien Karl-Marx-Stadt–Plauen, Gera–Plauen), über die Autobahn Karl-Marx-Stadt–Plauen, die Fernverkehrsstraße 173 sowie weitere Landstraßen erster und zweiter Ordnung außerordentlich gut zu erreichen.
Die Landschaft gehört zu den reizvollsten Teilen des Vogtlandes. Der geologische Aufbau bedingt die bewegte Oberflächengestalt. Die tief eingeschnittenen Täler mit felsigen Hängen liegen im Bereich von devonischen Diabasen, die welligen hügligen Landschaftsteile im Gebiet silurischer und kambrischer Schiefer, aus denen Diabaskuppen als sogenannte Pöhle hervorragen. Der Stauraum befindet sich im Bereich des



3



NEUDÖRFEL
HELMSGRÜN
N. TREUEN
ZUR AUSFAHRT TREUEN
RODLERA
GALDENBERG
JOCKETA
SPERRMAUER
ROSENHUBL
ROLLNUBEL
GÖLTSCHBACH
GANSGRÜN
GEYERSBERG
ALTENSALZ
GUNZENBERG
MÖSCHWITZ
NACH PLAUEN - CHRIESCHWITZ
N. PLAUEN CHRIESCHWITZ
VOIGTSGRÜN
N. GERA
WANDERWEG
NACH RÖTTIS
UND JÖSSNITZ
V. PLAUEN UNI. BF
UND JÖSSNITZ
WEISSE ELSTER
ERLÄUTERUNGEN
ZENTRUM ALLGEMEINER ERHOLUNGSVERKEHR - GASTSTÄTTE
CAMPINGPLATZ
ZELTPLATZ / BETRIEBE
ZELTPLATZ / DTSB
ZELTPLATZ / ADMV
ZELTPLATZ / FDJ, VP
JAHRESZELTPLATZ
ZELTPLATZ DTSB VORBEHALTSFLÄCHE F. FREIBAD U. GASTSTÄTTE
TOURISTEN - JAHRESZELTPLATZ
SCHIFFAHRTSHAFEN
AUSSICHTSTURM - GASTSTÄTTE
PARKPLATZ BEWACHT
PARKEN MÖGLICH
WOCHENENDSIEDLUNG
LAUBENSIEDLUNG
LICHTSPIELZELT
VON EINRICHTUNGEN BEANSPRUCHTE FLÄCHEN
WALD
GRÜNLAND
LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET
AUTOBAHN
STRASSEN

Schiefers, in dem sich das Triebtal weit ausbreitet. Die Staufläche erreicht dadurch eine verhältnismäßig große Breite.

Die Uferlinie wird von Buchten gegliedert. Die Höhenunterschiede zwischen Normalstau (372,5 m über NN) und den umliegenden Höhen (Eisenberg 435,1 m über NN) schaffen kleinere Landschaftsräume, die der rege Wechsel zwischen Wald und Feldflur charakterisiert.

Das Gebiet liegt im Bereich des mitteldeutschen Berg- und Hügelklimas. Die Durchschnittstemperatur der Sommermonate liegt bei +16,5 °C. Der Vogtländische Raum zeichnet sich durch einen geringen durchschnittlichen Bewölkungsgrad aus.

Planung des Erholungsgebietes

Um einer unkontrollierten Entwicklung der Erholungseinrichtungen am Stausee entgegenzuwirken und vor allem Erholungsbedürfnisse der Gesellschaft vor vornherein optimal zu sichern, wurde erstmalig parallel zur Projektierung der Talsperre im Rahmen der territorialen Untersuchung die Gestaltung des Erholungsgebietes geplant.

Die geringe Anzahl der für die Erholungsnutzung verwendbaren Wasserflächen im südlichen Teil der DDR, die außerordentliche Siedlungsdichte im Bezirk Karl-Marx-Stadt (341 Einwohner/km^2) sowie die günstige Verkehrslage tragen dazu bei, daß eine große Zahl von Werktätigen gerade das Gebiet um diese Talsperre für die Tages-, Wochenend- und Ferienerholung nutzt. Theoretisch ermittelte Besucherzahlen von etwa 60 000 Personen an Spitzenbelastungstagen fanden in der Praxis ihre Bestätigung.

Davon ausgehend sieht die Planung eine ökonomisch optimale Auslastung des Talsperrenraumes für Erholungseinrichtungen unter Berücksichtigung folgender Punkte vor:

1. Die unterschiedlichen Erholungsbedürfnisse der Bürger sind an einer Reihe von Konzentrationspunkten zu koordinieren.

2. Durch die Konzentration der Erholungseinrichtungen sind bestimmte Landschaftsteile als Ruhezonen freizuhalten, um eine vollkommene Überbebauung des Landschaftsraumes zu vermeiden.

3. Die Erholungseinrichtungen sind optimal in die Landschaft einzuordnen.

Erholungseinrichtungen

■ Liegewiesen und Badestrand

Unter Berücksichtigung der außerordentlichen Bedeutung des Stausees für die kurzfristige Erholung der Bürger des Bezirkes Karl-Marx-Stadt wird grundsätzlich die gesamte Uferzone (24,2 km Uferlinie) des Stausees zwischen dem Normalstau (372,5 m über NN) und der Hochwasserstaulinie (378,0 m über NN) freigehalten.

Die Teile, die durch die flache Geländeneigung als Liegewiesen mit Badestrand nutzbar sind, erstrecken sich auf 12,7 km und umfassen eine Fläche von 68,3 ha.

Alle stationären Einrichtungen sind oberhalb der Hochwasserlinie ausgewiesen.

■ Camping

Für Wohnwagen und Zelte getrennt stehen 13 Standorte mit 2500 Plätzen zur Verfügung. Diese sind in Touristen-, Betriebs- und Institutions- (Deutscher Turn- und Sportbund, Gesellschaft für Sport und Technik usw.) und in sogenannte Jahreszeltplätze untergliedert.

Die Jahreszeltplätze, auf denen die Nutzer ihre Zelte über die gesamte Saison aufgebaut stehenlassen, nehmen zur Zeit etwa 70 Prozent der vorhandenen Kapazität ein. Die Wünsche nach dieser Form der Zeltplatznutzung können nicht in vollem Umfang Berücksichtigung finden, da ein Teil der Kapazität für die Touristen mit einer Zeltplatznutzung bis maximal 18 Tage zur Verfügung zu halten ist.



4



5

Die Nutzung der Zeltplätze ist auf Grund der vorhandenen Geländebewegung problematisch. Zur Zeit werden die Zelte zum Ausgleich des Geländegefälles auf Podeste gestellt. Eine Terrassierung der Zeltplatzflächen soll trotz der damit verbundenen Verringerung der Belegungsdichte im Zuge des weiteren Ausbaus erfolgen.

■ Bungalow- und Laubensiedlungen

Diese Bebauungsform steht ständig nur einem bestimmten Kreis Erholungssuchender zur Verfügung, ist flächenaufwendig und wirkt durch die Konzentration von Einzelbauten sehr bestimmend auf das Landschaftsbild.

Demzufolge sind nur 3 Standorte für insgesamt 494 Einheiten ausgewiesen. In den zwei bestehenden Siedlungen, die vorwiegend von Betrieben (80 Prozent) für die Ferienerholung errichtet wurden, beträgt die Flächenbeanspruchung je Bungalow rund 380 m^2 Bruttofläche. Diese Fläche wurde für eine Siedlung, die 1972 errichtet wird, durch Verdichtung der Bebauung auf 200 bis 300 m^2 je Bungalow herabgesetzt. Die Bebauung besteht aus Typen in 4 Varianten. Die Freiflächen werden gemeinschaftlich genutzt.

4
Blick vom Eisenberg in Richtung Bungalowsiedlung, Zeltplatz und Ferienheim an der Bucht Rodlera

5
Bungalowsiedlung Rodlera

6
Touristenzeltplatz und Liegewiesen Möschwitz mit Blick zum Eisenberg und zur Sperrmauer

7
Touristenzeltplatz Möschwitz in der Hochsaison

■ Ferienheime

Die auf die Sommersaison beschränkte Nutzungsmöglichkeit verringert die Effektivität von mehrgeschossigen Ferienheimbauten. Um außerdem der Überbebauung der Landschaft entgegenzuwirken, ist nur ein Ferienheimstandort für etwa 220 Betten ausgewiesen. Teilweise werden vorhandene Gebäude wie das ehemalige Lehrlingswohnheim des Volksgutes Pöhl, zugleich das einzige Gebäude, das aufgrund seiner Lage vom Dorf Pöhl erhalten werden konnte, sowie Teile eines ehemaligen Bauernhofes in Thossfell von Betrieben als Ferienheime genutzt.

■ Gastronomische Einrichtungen

Im Bereich des Hauptausflugszieles am Sperrkörper ist der Standort für eine Großgaststätte sowie für Einrichtungen der allgemeinen Versorgung ausgewiesen. Als Übergangslösung sind Provisorien mit geringerem Ausbaugrad entstanden. Die Abdeckung des gastronomischen Bedarfs wird auf Grund der saisonbedingten Spitzenbelastung ständig problematisch bleiben. So ist es unvermeidbar, daß ein Teil der Besucher an Spitzenbelastungstagen nicht unmittelbar an der Talsperre gastronomisch betreut werden kann, so daß die Gaststätten der umliegenden Gemeinden und Städte wie Plauen und Reichenbach von dem Touristenverkehr berührt werden. Die Versorgung der verschiedenen Erholungseinrichtungen erfolgt durch Verkaufskioske an den jeweiligen Standorten.

■ Ruhender Verkehr

An den Verkehrsschwerpunkten am Sperrkörper und an der Landstraße erster Ordnung Plauen–Reichenbach sind Parkplätze mit einer Kapazität für rund 1500 Pkw ausgebaut. In der Saison 1971 wurden auf diesen Parkplätzen insgesamt rund 30 500 Fahrzeuge abgestellt. Den verschiedenen Einrichtungen sind Parkplätze kapazitätsbezogen zugeordnet.

Der ständig steigende Motorisierungsgrad führt zum Teil schon zu Spitzenbelastungen im gesamten Gebiet. Ein unkontrolliertes Abstellen von Fahrzeugen – insbesondere durch die Tagestouristik – kann teilweise nicht verhindert werden.

■ Bootsverkehr

Das Auflegen von privaten Motorbooten ist untersagt, um die Lärmbelästigung soweit als möglich einzuschränken.

Außnahmen bilden lediglich die Dienstboote des Staumeisters, des Deutschen Roten Kreuzes, der Gesellschaft für Sport und Technik sowie die Fahrgastschiffe.

Die vier Fahrgastschiffe mit insgesamt 340 Plätzen sowie der vorhandene Ruderbootsverleih erfreuen sich bei den Touristen außerordentlicher Beliebtheit. In der Saison 1970 nahmen 110 000 Fahrgäste an Rundfahrten teil.

Die registrierten Zahlen von 400 Segel- und 2300 Paddel- und Ruderbooten sind als Grenzwerte einzuschätzen.



6



7

Organisation des Erholungsgebietes

Für die Durchsetzung der Erholungsplanung bestehen folgende Voraussetzungen: Mit dem Baubeginn der Talsperre 1958 wurde über den angrenzenden Bereich des Stausees einschließlich der umgebenden Ortslagen durch den Rat des Kreises Plauen Bausperre verhängt, die das Verbot für private Pachtänderung sowie Grundstücksverkäufe einschloß.

Gleichzeitig wurde das 2300 ha große Landschaftsschutzgebiet „Talsperre Pöhl" einstweilen sichergestellt. Die endgültige Bestätigung durch den Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt erfolgte 1962.

Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft aus Vertretern der verschiedenen Institutionen des Rates des Kreises, der Wasserwirtschaftsdirektion Saale „Weiße Elster", des Deutschen Kulturbundes und des Bundes der Architekten der DDR wirkte als beratendes Organ mit.

Im Mai 1964 wurde vom Rat des Kreises Plauen nach Diskussion mit einem großen Personenkreis die erste Fassung der „Ordnung für das Erholungsgebiet Talsperre Pöhl" beschlossen. Diese enthält unter anderem eine Ordnung für die Bungalow- und Laubensiedlung, eine Camping- und Zeltplatzordnung, eine Brandschutzordnung, eine Ordnung über das Befahren des Stausees mit privaten Wasserfahrzeugen sowie eine Strand- und Badeordnung.

Die Verwaltung des gesamten Erholungsgebietes übernahm ab 1966 der VEB Erholungsgebiet Talsperre Pöhl als nachgeordnete Einrichtung des Rates des Kreises Plauen, Abteilung Jugendfragen, Sport und Erholung. Diesem obliegt die Betreuung (außer Gastronomie und Handel) und Unterhaltung des Objektes sowie die Organisation des weiteren Ausbaues aller Erholungseinrichtungen einschließlich Fahrgastschiffahrt und Bootsverleih. Die Gebühreneinnahmen garantieren die Wirtschaftlichkeit des Betriebes.

Für den Ausbau der Erholungseinrichtungen werden Lottomittel bereitgestellt.

Für den Wasserrettungsdienst gibt es Stützpunkte des Deutschen Roten Kreuzes. Diese sind mit Beobachtungstürmen und Sanitätseinrichtungen ausgestattet und durch Sprechfunkanlagen untereinander verbunden.

Den Rettungsschwimmern stehen Motorboote zur Verfügung. Schwimmen und Baden geschieht auf eigene Gefahr.

Das Überqueren der Talsperre ist den Badenden verboten. An den Hauptkonzentrationspunkten des Badebetriebes ist der Schwimmbereich ferner durch Bojen begrenzt.

Einschätzung der derzeitigen Situation

Die ständige Weiterentwicklung des Erholungsgebietes entspricht den Beschlüssen des VIII. Parteitages zur Verbesserung der Lebensbedingungen aller Bürger. Die Verwirklichung des Gesamtprogramms wird noch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Die einzelnen Erholungseinrichtungen bedürfen einer Komplettierung, wobei den Maßnahmen zur landschaftsgestalterischen Einordnung besondere Bedeutung beizumessen ist. Der derzeitige Stand der Entwicklung läßt erkennen, daß durch die konsequente Durchsetzung der Erholungsplanung sowie durch die komplexe Verwaltung der Einrichtungen durch einen speziellen Betrieb trotz der starken Beanspruchung der Erholungswert sowie das landschaftliche Potential erhalten bleiben.

1

Mitropa-Motel Usadel

Architekt Siegfried Vogt
MITROPA-Direktion, Berlin

1 Blick von der Zufahrtsstraße auf die Bungalows

2 Die Bungalows sind durch Zwischendächer verbunden und dienen als PKW-Überdachungen

2



Das Motel liegt nahe dem Ort Usadel zwischen Neustrelitz und Neubrandenburg in einer landschaftlich reizvollen Gegend, am Kilometerstein 101 der Fernverkehrsstraße 96, etwa in der Mitte zwischen Stralsund und Berlin. Es wurde zur Betreuung der Reisenden dieser Transitstrecke errichtet und kann je nach Auslastung auch zu Erholungszwecken genutzt werden. Der gesamte Komplex wurde so angelegt, daß eine gute Aussicht zum nördlich gelegenen Panorama der Lieps und des Tollensesees vorhanden ist.

Die Aussicht hätte noch günstiger gestaltet werden können, wäre die Hanglage des Bebauungsgeländes für eine gestaffelte Anordnung der Motelhäuser genutzt worden. Zwölf Motelhäuser stehen den Reisenden zur Verfügung. Die Gebäude sind durch Zwischendächer miteinander verbunden, die als Pkw-Überdachungen dienen.

Jedes Motelhaus verfügt über vier Zimmer, zwei Zweibett- und zwei Einbettzimmer, mit je einer Aufbettungsmöglichkeit. Jedem Zimmer wurde ein Vorraum und eine Naßzelle mit Dusche und WC angeordnet. Ein weiteres Motelhaus wurde als Empfang mit den dazugehörigen Büroräumen ausgebaut.

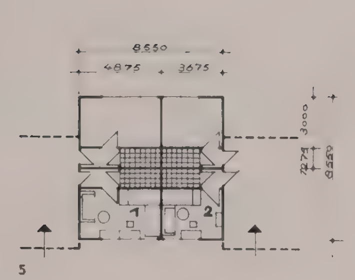
Die gastronomische Einrichtung befindet sich am Wendepunkt der Motelstraße und



3

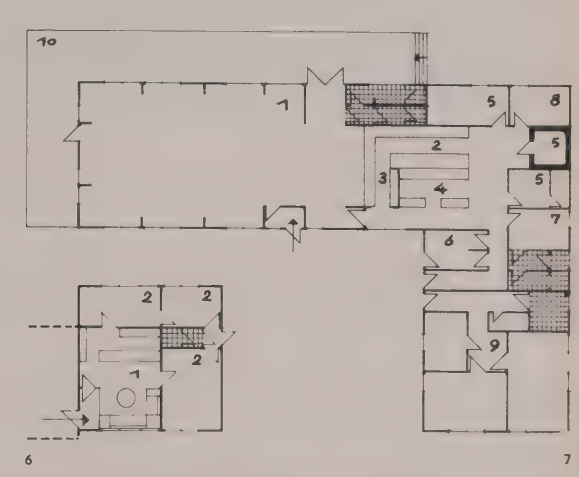


4



5

6



7

8



Bautechnischer Projektant:	Projektierungsgruppe VEB Holzbau Wernigerode
Innenraumgestaltung:	Architekt Siegfried Vogt MITROPA-Direktion
Sänitärprojekt:	Ingenieur Walter May Berlin-Hessenwinkel
Elektroprojekt:	Ingenieurbüro Karl Volckhold Leipzig
Freiflächengestaltung:	GPG „Fritz Reuter" Teterow

3 Lageplan 1 : 1000

1 Raststätte, geplant
2 Wirtschaftshof, geplant
3 Technisches Versorgungsgebäude
4 Rastplätze
5 Empfang
6 überdachte Parkfläche
7 Übernachtung
8 Restaurant
9 Swimmingpool, geplant
10 Kinderspielplatz
11 Autowaschanlage

4 Schnitt 1 : 400

5 Empfangsbungalow 1 : 400

1 Empfang
2 Büro

6 Übernachtungsbungalow 1 : 400

1 Zweibettzimmer
2 Einbettzimmer

7 Restaurant 1 : 400

1 Gastraum
2 Anrichte
3 Büfett
4 Spüle
5 Lagerräume
6 Leergut
7 Sozialräume
8 ELT.-Zentrale
9 Wohnung
10 Terrasse

8 Der Empfangsbungalow



9



10

9 11 Blick in den Gastraum

10 Blick in den Innenhof

bietet im Gastraum 75 Gästen Platz. Auf der vorgelagerten Terrasse stehen in den Sommermonaten zusätzlich 30 Plätze zur Verfügung. Die Küche wurde technologisch so eingerichtet, daß gefrierkonservierte Speisen in Gerichte-Assietten angeboten werden können.
Die von den Motelhäusern eingeschlossene Fläche wurde zum großen Teil als Rasenfläche angelegt. Im Zentrum dieser Fläche soll zu einem späteren Zeitpunkt ein Swimmingpool angelegt werden. Dementsprechend wurden auch die Fußwege angeordnet. Um die gesamte Motelanlage wurden einheitliche Baum- und Straucharten angepflanzt, die als Lärmschutz wirken.
Zur Gesamtkonzeption der Motelanlage gehört eine Raststätte, die ebenfalls erst zu einem späteren Zeitpunkt errichtet werden soll. Zur Zeit wird an der Projektierung gearbeitet.
Die Konstruktion der Gebäude der Motelanlage beruht auf dem Prinzip der Fertigteilleichtbauweise für Handmontage und ist im Baukastensystem gelöst worden. Für die Außenwände wurden vorgefertigte 75 mm dicke Elemente (1198 mm × 2400 mm) verwendet, die ein Gebäuderaster von 1200 mm gewährleisten. Sie sind folgendermaßen aufgebaut: (von außen nach innen) 6 mm Asbestzementtafeln PVC-Folie, 3,2 mm Hartfaserplatte, 67 mm Stützkernplatte, 3,2 mm Hartfaserplatte, Folie. Als Mittellage wurde 60 mm dicker Polystyrolschaum verwendet.

Es hat sich jedoch gezeigt, daß die bauphysikalischen Eigenschaften der Wandelemente für diesen Zweck nicht ausreichend sind und demzufolge von einer weiteren Verwendung dieser Wände bei Motelbauten abgesehen werden muß.

Auf die Außenhaut sämtlicher Gebäude wurde Glaskrösel im Klebeverfahren aufgetragen, wobei die Farbe Rot für den Empfangsbungalow und das Gaststättengebäude und die Farbe Weiß für die übrigen Motelhäuser verwendet wurde.

Der Kern der Motelhäuser, in dem die Dusch- und WC-Räume untergebracht sind, wurde massiv ausgebildet. Die Beheizung der Anlage erfolgt durch Nachtspeicheröfen, die Vorräume durch 500 bzw. 750 W. Heizkörper und die Naßzellen durch Infrarotlangfeldstrahler 500 W.

Sämtliche Fenster haben Thermoverglasung.

Mit Ausnahme der Tische und Stühle mußten für die Innenraumgestaltung Sonderanfertigungen vorgenommen werden, da die vorgegebene Bemessung der Räume den Einsatz von Typenmöbeln nicht gestattete. Es wirkt sich ökonomisch immer nachteilig aus, wenn bei der Konzipierung solcher und ähnlicher Anlagen die Technologen und Innenarchitekten nicht rechtzeitig einbezogen werden. Durch den nachträglichen Einsatz dieser Fachkräfte können funktionelle Mängel auftreten. Trotzdem muß festgestellt werden, daß im Innenausbau und bei der Technologie der Küche gute Lösungen gefunden wurden.

11



Kleine Bibliographie zum Thema „Architektur und Freizeit“

Landeskulturgesetz vom 14. Mai 1970
Gesetzblatt der DDR Teil I, Nr. 12 vom 28. Mai 1971
2. Durchführungsverordnung – **Erschließung, Pflege und Entwicklung der Landschaft für die Erholung** – Gesetzblatt der DDR Teil II, Nr. 46 vom 29. Mai 1970

Lippold
Das Zeitbudget der Bevölkerung
Verlag die Wirtschaft – Schriftenreihe Nr. 42

Hanke
Kultur und Freizeit
Zu Tendenzen und Erfordernissen eines kulturvollen Freizeitverhaltens
Dietz Verlag 1971

Aus der Reihe der Forschungsergebnisse der Deutschen Bauakademie „Städtebau und Architektur“

- Heft 8 Wagner, Carl, Schultze, Boßdorf
Rekonstruktions- und Neubautätigkeit im Erholungswesen der DDR
Untersuchungen und Empfehlungen
(Als Ergänzung liegt ein umfangreicher Kartenteil vor. Er enthält Karten mit Erläuterungstexten und Analysen über Bestand und Verteilung der Ferienunterkünfte, die Erholungslandschaften der DDR, Großklimabereiche, Landschaftsschutzgebiete, Standorte des Kur- und Bäderwesens und anderes.)

- Heft 19 Greiner, J.
Stadtnahe Erholungsgebiete
Beispiele und Grundlagen für die Bearbeitung von Generalbebauungsplänen

- Heft 28 Greiner, J.
Freiflächen-Kennwerte (Bestand und Entwicklung)
Beiträge zur Generalbebauungsplanung der Städte
(Auf der Grundlage von Daten aus 42 unterschiedlich großen Städten der DDR wird der Freiflächenanteil ermittelt und zur Ausdehnung der Stadtgebiete, zur Einwohneranzahl, zu den gültigen Richtwerten und zur Qualität des Umlandes in Beziehung gesetzt.)

...
Kriterien des Naherholungsverkehrs und seiner Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Funktion öffentlicher Massenverkehrsmittel
Dissertation, 13. 11. 1968, Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ Dresden

Thielmann, G.
Kriterien der Ermittlung des touristischen Beförderungsbedarfs im langfristigen Tourismus in der DDR am Beispiel eines Erholungsgebietes
Dissertation, 9. 7. 1969, Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ Dresden – Fakultät Gesellschaftswissenschaften

Steffke, E., Gandert, K. D.
Spiele und Spieleinrichtungen für den Erholungssport
Internationale Gartenbauausstellung Erfurt

Gläser, H.
Zu Problemen des Verkehrs in Naherholungsgebieten unter besonderer Berücksichtigung des Straßenverkehrs – dargestellt am Beispiel der Hauptstadt der DDR, Berlin
Geogr. Berichte, Gotha 16 (1971) 2 (59), S. 134–150, 4 Abbildungen, 1 Tabelle, 7 Lit.

Ehrler, W.; Dickwach, F.
Ratschläge zur Ausgestaltung von Naherholungsgebieten (Sport- und Spielgeräte aus natürlichem Material)
Sozialistische Demokratie, Berlin 14 (1970) 2, Beilage

Jäger, W.
Großstadt und Jugenderholung
Mitteil. österr. Institut für Raumplanung, Wien 0. J. (1971) 149/150 (Juli/August), S. 115–125, 9 Lit.

...
Erholungs- und Sportzentrum am Rande der Großstadt
Bauen und Wohnen, München 25 (1970) 6, S. 208 bis 211, 4 Abb., 6 Zeichn.

...
Seminár o plánování rekreaoních oblasti
(Seminar über Planung und Entwicklung von Erholungsgebieten)
Mat. mezinarodn. Organ., Praha 6 (1970), S. 28

Ahnborg, E.
Planering for recreation
(Planung für die Erholung)
Architektur, Stockholm 69 (1969) 11, S. 2–48, 92 Abb. 36 Lit.

Bergk, J.; Geissler, A.; Soleimani, H. u. a.
Freizeit – Revier Baldeneysee
Deutsche Bauzeitschr., Gütersloh 17 (1969) 10, S. 2073 bis 2078, 4 Abb., 8 Zeichn.

Budnakov, G. N.
Organizacija zagorodnogo otdycha
(Organisation der Erholung in den Vorstadtgebieten)
Stroitel'stvo i Archit. Leningrada, Leningrad 31 (1969) 9, S. 2–5, 14 Abb.

Król, B.
Wypoczynek podmiejski – turystyka przyjazdowa
(Erholung im Stadtrandgebiet und Touristik)
Miasto, Warszawa 19 (1968) 11/12, S. 38–40, 4 Abb.
Arbeitsübers. bei DBA, Dt. Bauinf. 102 Berlin, Wallstr. 27 (Ü.-Nr. 16 180)

Kadlec, A.; Smržavá, J.
Rekreacni vynziti venkovskych sidlist
(Die Nutzung von ländlichen Siedlungen für Erholungszwecke)
Architektura ČSSR, Praha 27 (1968) 5, S. 339–342, 4 Abb., Arbeitsübers. bei DBA, Dt. Bauinf. 102 Berlin, Wallstr. 27 (Ü.-Nr. 15 778)

Lüdke, M.
Erweiterung des Urlauberdorfes Klink
dt. archit., Berlin 19 (1970) 9, S. 554–555, 5 Abb.

Snamenskaja, E.
Neues Erholungsgebiet am Issyk-Kul-See
dt. archit., Berlin 19 (1970) 9, S. 537–543, 11 Abb.

Trauzettel, H.
Perspektivplanung für die Insel Hiddensee unter besonderer Berücksichtigung der baulichen Entwicklung sowie der Pflege und Rekonstruktion der wertvollen Bausubstanz
Wiss. Zeitschr. TU Dresden, Dresden 18 (1969) 2, S. 569–586, 17 Abb., 1 Tab.

Pergent
L'amenegment du littloral Langnedoc-Roussillon
(Die Bebauung des Küstenstreifens der Provinz Langnedoc-Roussillon)
Constr. Sousse rom., Lausanne 44 (1970) 6 (Mrz.), S. 83–93, 6 Abb., s. a. Technik et. Archit., Paris 31 (1969) 2 (Nov.), S. 33–110, 130 Abb.

...
Freizeitanlagen an der Küste
Dt. Bauzeitschr. Gütersloh 18 (1970) 7, S. 1341–1354, 60 Abb.

Mattcon, H.
Bad Westerbever, ein neuer Badeort an der Nordsee
Garten und Landsch., München 79 (1969) 12 (Dez.), S. 387–389, 4 Abb.

...
Gerod-Kyrort a Finskogo zalina
(Stadt der Erholung am Finnischen Meerbusen)
Stroitel'stvo i archit. Leningrada, Leningrad 30 (1968) 4, S. 35

Hermann, J.
Frankreich – Neue Ferienstädte am Mittelmeer
Neue Heimat 0. 7. (1968) 5, S. 26, 29–36

Grnszkowski, W. u. a.
Zagospodarowanie rekreacyje ...
(Die wirtschaftliche Erschließung der Ostseeküste ostwärts von Gdansk für Zwecke der Erholung)
Archit. Warszawa, Warszawa 19 (1965) 1, S. 4 bis 28, 42 Abb., 34 Pläne

Brann, F.
Aus Braunkohlentagebau – Gebiet wird Erholungspark
Garten u. Landsch., München 81 (1971) 4, S. 121 bis 124, 9 Abb.

Proske, E.; Brandenburger, Z.
Erholungsschwerpunkt Helme – Talsperre Kelbra
dt. archit., Berlin 19 (1970) 9, S. 530–536

Neubert, B.
Erholungszentrum Talsperre Spremberg
dt. archit., Berlin 19 (1970) 9, S. 544–546, 6 Abb.

...
Feriendorf in Tessin
Bauen u. Wohnen, München 25 (1970) 6, S. 214 bis 216, 10 Abb.

Walther, H.
Neue Erholungsgebiete aus Abbauland
Soz. Demokratie, Berlin 13 (1969) 50, S. 9

Ivacevic, P.
Kurortnyj kompleks „Picunda“
(Der Kurortkomplex „Pizunda“)
Architektura SSSR, Moskva 27 (1969) 11, S. 11–17, 15 Abb.

Sivikevic, L. V.
Letnie domiki i pavil'ony dlja otdycha
(Sommerhäuschen und Bungalows für die Erholung)
Stroit. I. Archit., Kiev 17 (1969) 7, S. 17–23, 13 Abb.

Brock u. Bakema, van den
Recreaktiecentrum „De Lommerbergen“
(N. Limb.)
(Erholungszentrum „De Lommerbergen“ in Nord-Limburg)
Bouwkd. weekbl., Amsterdam 87 (1969) 14 (Juli), S. 318–321

Saito, K.; Takakuwa, E.; Frieberger, Ch. u. a.
Studien des Zusammenhanges zwischen körperlicher und geistiger Ermüdung
Arb.-Med., Soz.-Med., Arb.-Hyg., Stuttgart 6 (1971) 5, S. 113–116, 9 Abb., 3 Tab., 11 Lit.

Scholz, O. B.
Zur Diagnostik des Ermüdungs-, Monotonie- und Sättigungserlebnisses – Vorläufige Mitteilung über die Konstruktion eines Fragebogens
Z. Psychol. Leipzig 178 (1971) 3/4, S. 203–225, 5 Abb., 6 Tab., 30 Lit.

Arlt, M.; Gruner, G.; Bayer, D.
Touristenhotels „Bastei“, „Königsstein“ und „Lilienstein“
dt. archit., Berlin 19 (1970) 11, S. 661–664, 22 Abb.

Männich, H.
Zur Entwicklung von Erholungs- und Touristenunterkünften
dt. archit., Berlin 19 (1970) 9, S. 547–549, 10 Abb.

...
Motel an der Autobahn
Bauen und Wohnen, München 25 (1970) 6, S. 200 bis 201, 5 Abb.

...
Hotels – Motels – Restaurants
L'archit., franc., Paris 31 (1970) 329/330 (Jan./Febr.), S. 3–79, 229 Abb.

...
Motorhotel at Maidenhead
(Motel in Naidenhead)
Concr. Quart., London o. J. (1968) 79 (Okt.–Dez.), S. 6–9, 7 Abb.

Chylinski, B.
Motele wielo funkeyjne
(Mehrzweckmotels)
Architektura, Warszawa 21 (1967) 7, S. 272–274

...
Motel cu 82 de loouri la Dumbrava ...
(Motel mit 82 Plätzen in Dumbrava. Bez. Sibiu)
Bul. inform. techn., constr. arbit. sistematizare, Bucarest, o. J. (1970) D 7, S. 10–12, 3 Abb.

...
Das Sheraton-Motel in Ceattle Washington
Dt. Bauz., Gütersloh 18 (1970) 7, S. 1321–1322, 9 Abb.

Main, J.
The Motel comcept
(Die Motelkonzeption)
Archit. & Build. News, London 5 (1970) 8 (April), S. 40–43, 5 Abb.

Rachnev, Ivan
„Albena“ – prekrasna wdachnowena tworba ...
(Albena – eine herrliche Schöpfung der modernen bulgarischen Architektur)
Architektura, Sofija 18 (1971) 1, S. 4–19, 43 Abb.

Stajnow, S.; Christova, Z.; Videlov, M.
Problemite na otdicha direktivnija plan na gr. Sofija
(Erholungsprobleme im Generalplan von Sofia)
Architektura, Sofija 18 (1971) 6, S. 18–23, 12 Abb.

Heigl, F.
Dimensionierung von Erholungsflächen
Dt. Bauz., Gütersloh 19 (1971) 6, S. 1139–1158, 35 Abb., 6 Tab., 51 Lit.

„Архитектура и свободное время“

Сообщение секции Германсккой Демократической Республики к XI конгрессу UIA в Варне, Народной Республике Болгарии

0. Общие вопросы

0.1. Что Вы понимаете под словом свободное время?

Конституция Германской Демократической Республики обеспечит каждому гражданину право на свободное время и отдых.

■ Свободное время — это как время на досуг, так и время на какую-либо деятельность, «время на гуманное образование, умственное развитие, на выполнение социальных функций и общение, время на свободный расцвет физической и умственной живучести» (Карл Маркс)

■ Свободное время является той частью нерабочего времени, которой трудящиеся пользуются по собственным потребностям и усмотрению

■ При определении свободного времени исходят из подразделения общего времени дня на две главные группы: Рабочее и нерабочее время

■ Свободное время является той частью нерабочего времени, которая остается в свободном распоряжении за вычетом времени на удовлетворение физиологических потребностей, домашную работу, уход за детьми и т. д.

Свободное время человека в социализме служит физическому и психическому отдыху, всестороннему образованию социалистической личности, свободной, творческой деятельности человека в областях науки и техники, культуры и искусства. Оно используется для активного отдыха и тем самым становится фактором, который прямо и косвенно создает и усовершенствует производственную силу. При устройстве социализма в нашей республике поэтому перед нами поставляется задача оформлять весь окружной мир, в котором граждане работают, живут, по-политически действуют, повышают их образование, работают в области культуры, отдыхают и занимаются физкультурой и спортом.

0.2. Как, по Вашему мнению, категоризовать самым рациональным образом понятие о свободном времени?

Следовало бы определить это понятие по категориям содержания, формы, времени и пространства.

■ **Содержание**

- Образование (квалификация)
- Восстановление рабочей силы (сохранение здоровья, отдых, физкультура и спорт, релаксация)
- Общественная деятельность
- Общение

■ **Форма**

- Активная (индивидуальная или коллективная)
- Пассивная

■ **Время**

- В течение рабочего дня, в паузах
  После конца работы
- На субботу и воскресенье
- В отпуске

■ **Пространство**

Рабочее место
Жилище
- Жилой район
- В устройствах отдыха, спорта, культуры и образования
- За рубежом

0.3. Какие виды свободного времени существуют?

Мы различаем три вида свободного времени:

■ Время для высшей умственной деятельности

■ Время для общественно полезной деятельности

■ Досуг

Время досуга характеризовано активным и пассивным отдыхом, граница между этими видами относительна. Развитие направляется к активной деятельности в областях образования и отдыха (см. также 0.2)

0.4. Есть ли у Вас национальная программа развития свободного времени и какие организации занимаются проведением такой программы?

В ГДР мероприятия для проведения свободного времени и создание необходимых для этого предпосылок являются интегрированной составляющей общих общественных программ развития и соответствующих законов (конституция, пятилетний план на 1971 до 1975 гг., народнохозяйственные планы, решения Государственного Совета, и т. д.). Специфическая «национальная программа» для развития свободного времени поэтому не требуется.

0.5. Существуют ли в Вашей стране законодательство и другие официальные директивы для работы в области организации и оформления свободного времени и какие организации занимаются этим вопросом?

Принципиальные вопросы об обьеме и проведении свободного времени регулированы на следующих основах:

- Конституция Германской Демократической Республики, артикль 34, абзац 1 и 2
- Кодекс труда
- Решения Государственного Совета ГДР о молодежи, спорте и коммунальной политике
- Закон о молодежи и закон о едином социалистическом образовании

Мероприятия строительного и пространственного оформления окружного мира для свободного времени установлены

- Директивой VIII съезда СЕПГ для пятилетнего плана на 1971 до 1975 гг.
- Решением Государственного Совета о развитии спорта в рамках свободного времени и отдыха до 1980 г.
- Законом о защите природы в окружном мире (Ландескультургезец)
- В решениях Совета Министров ГДР о развитии ряда важных областях отдыха.

Вопросами организации и проведения свободного времени занимаются:

- Местные органы государства в районах, округах, городах и поселках
- Национальный фронт в комитетах жилых районов
- Объединение свободных немецких профсоюзов
- Союзы для развития и использования областей отдыха
- Немецкий союз гимнастики и спорта
- Общеобразовательные политехнические верхние школы
- Союз свободной немецкой молодежи и пионерская организация
- Спортивно-техническое общество
- Всеобщий немецкий союз моторного спорта
- Союз за демократическое обновление Германии
- Союз мелких садовников
- Бюро путешествий ГДР

Следующие центральные организации участвуют в ответственности за организацию и проведение свободного времени:

■ Министерство культуры
за культурное проведение досуга всех людей

■ Министерство народного образования
за культурное и спортивное проведение свободного времени учеников

■ Государственный комитет физкультуры и спорта за спортивное проведение свободного времени

■ Комитет турпохода и туристики за проведение туристских походов внутри ГДР и за границы

0.6. Каким образом участвуют архитекторы Вашей страны в организации окружного мира для проведения досуга?

В социалистической ГДР перед архитектором стоит задача создать не роскошных сооружений для отдыха «цвета общества», но обширные устройства для всех граждан, в особенности для потребностей рабочего класса.

Архитекторы работают на общественных функциях в государственном управлении (в министерствах и местных государственных органах), на отраслевых институтах (исследования), в планировании (бюро градостроительства и территориального планирования) и, наконец, в проектировании и проведении строительства. Архитекторы ГДР непосредственно участвуют в организации и оформлении окружного мира, намеченного специально для проведения досуга.

Эта деятельность распространяется от творческого сотрудничества над законами и постановлениями до их выполнения в районах, городах и поселках. Предметом этой деятельности является выполнение задач науки и практики на следующих областях:

- Оформление пейзажа
- Комплексное планирование широких областей для отдыха и пригородного досуга
- Включение всех видов свободного времени (отдыха, образования, культуры, развлечения) в структуры городов и поселков с учетом целесообразного смешивания и пересечения функций и концентрации на особенно благоприятных местах
- Проектирование капитальных вложений (сооружения и устройства отдыха, спорта, образования, культуры и развлечения).

1. Вопросы, связанные с ежедневным свободным временем

1.1. Как в Вашей стране проводят свободное время?

Свободное время проводят на рабочем месте (в паузах), в квартирах, в общественных устройствах жилых районов и городских центров, как и под открытым небом (в зеленых насаждениях, на спортивных площадках и т. д.).

Социологические исследования показали, что наибольшая часть ежедневного свободного времени проводится в квартире, а именно уходом за детьми, любительской деятельностью, квалификацией, отдыхом и также перед телевизором. Часто наблюдается и работа в индивидуальном саду.

В рамках общегосударственного соревнования «Украшаем наши города и поселки» домовые коллективы создали большое число мест отдыха для старых и малых спортивных площадок, пользующихся большой популярностью.

Возведенные за последние годы в центрах некоторых городов ансамбли общественных устройств имеют большую привлекательность на жилое население и посетителей.

Число участвующих в мероприятиях проведенных в домах культуры, клубах, театрах и музеях возрастает.

Устройства, позволяющие активное проведение свободного времени представляют особенный интерес для молодежи.

Значительно возрастало в течение последнего десятилетия число бассейнов для плавания, спортивных и гимнастических залов и помещений для лодок.

Число членов немецкого союза гимнастики и спорта увеличилось с 1,4 милл. в 1960 г. до 2,1 милл. в 1970 г.

В летних месяцах можно наблюдать удлиненное пребывание людей на дачах, в кемпинге и на других местах отдыха на открытом воздухе, которые таким образом становятся местами жительства также на рабочих днях.

Места приложения труда получают кроме обычных санитарных устройств также сауны, солярии, кегельбаны, паузные помещения и места для пауз под открытым небом, где это считается возможным.

1.2. Какие направления заметны в Вашей стране в развитии ежедневного свободного времени?

Намечается постепенно удлинять в будущем свободное время на рабочих днях, составляющее теперь в ГДР 2 до 5 часов в среднем. Важнейшие резервы ежедневных фондов свободного времени — в особенности для работающих женщин — видимы в областях ускорения движения между жилищем и рабочим местом, в обеспечении и обобществлении домашных работ и ухода за детьми как и в улучшении работы торговли и бытового обслуживания.

С удлинением ежедневного свободного времени будет изменяться отношение людей к спортивной и культурной деятельностям и квалификации, т.-е., к активному, способствующему развитию личности отдыху.

В связи с расширением сменной работы эти изменения предъявят новые требования к окружному миру для свободного времени, как например, созданию
· Универсальных устройств, которыми могут совместно пользоваться заводы и жилые районы
· Центров активного отдыха в городах
· Используемых весь день общественных устройств проведения досуга в центрах городов.
Для градостроительства из этого возникает тенденция к усиленному интегрированию областей труда, жилья и отдыха в городе.

1.3. Какую роль играет архитектура в оформлении окружного мира для ежедневного свободного времени,

Рациональные решения позволят архитектуре содействовать дальнейшему расширению свободного времени, стимулировать культурное отношение людей к свободному времени и выполнять дифференцированные требования.
В соответствии с планами общественных организаций для развития способствующих здоровью видов проведения досуга поискали целесообразные решения для проведения активного отдыха уже в жилом районе. Создание помещений для спортивной и любительской деятельностей в жилых зданиях принято во внимание и даже запланировано в проектировании некоторых новых жилых районов.
Общественные зеленые насаждения имеют важное значение для свободного времени населения. Озеленные городские площади внутри плотной застройки оформляются преимущественно для игр детей и для отдыха старых людей. Особое значение для центров промышленности и науки, где работает большая часть населения по многосменной системе или где встречаются плохие условия для отдыха (бедность водой и лесами), имеют построенные устройства для проведения досуга, которые могут использоваться также поздно вечером и в течение зимнего полугодия.
Исходя из этих соображений разработали устройство, состоящее из зала для плавания и зала гимнастики, помещений для общения, для гастрономических целей и для медицинского обслуживания. Это устройство, построенное по системе унифицированных узлов, обеспечивает круглогодное использование независимо от климатических условий.
Большинство устройств, намеченных для ежедневного свободного времени — особенно в жилых районах, центрах городов и в зонах пригородного отдыха — используются одновременно для отдыха на очередных субботних и воскресных днях.

2. Свободное время на субботних и воскресных днях

2.1. Виды проведения досуга

Пятидневная трудовая неделя с укороченным недельным рабочим временем была введена в ГДР уже несколько лет тому назад. Это значительное расширение свободного времени на субботних и воскресных днях также изменило потребности трудящихся. Важнейшим изменением несомненно является растущая потребность многих жителей городов провести субботние и воскресные дни в привлекательных областях вне больших городов. Одновременно возрастает интерес жителей малых городов и поселков посетить центры крупных городов и их культурные устройства за субботние и воскресные дни.
По-прежнему, большая часть свободного времени на субботних и воскресных днях проводится в жилом пароне. Здесь важную роль играют такие виды проведения досуга как индивидуальный отдых, образование и квалификация, любительская деятельность и общение в жилище. Одновременно, однако, в жилых районах также развиваются виды коллективного и активного отдыха, как спорт на площадках жилого района, коллективный уход за зеленым насаждением и различные формы художественной деятельности. Оформление наших жилых районов еще не полностью отвечает этим многообразным потребностям. Для будущего требуется превращать каждый жилой район в зону проведения свободного времени и отдыха.
В новых планах для жилых районов поэтому предусмотрено создать площадки спорта и игр, бассейны для плавания, клубные помещения, мастерские для любительских работ и другие устройства для проведения свободного времени.
Важную функцию для свободного времени на субботних и воскресных днях имеют внутригородские области, включающие культурные устройства (театры, дома культуры и концертные залы), спортивные устройства, музеи, выставки, зоологические и ботанические сады, внутригородские парки, рестораны и дансинг-кафе. Все эти устройства сильно используются за субботние и воскресные дни.



Создано за последние годы в ГДР большое число привлекательных устройств специально для удовлетворения указанных потребностей. К ним относятся новые градостроительные ансамбли в центрах важнейших городов ГДР и многие ново построенные или восстановленные здания, как городские залы, дома культуры, театры, сооружения для выставок, спортивные площадки, залы гимнастики и парки культуры и отдыха. Кроме новостроек, однако, все больше включают исторические сооружения (замки, монастыри и т. д.) в планирование устройств для отдыха.
Многие граждане проводят очередные субботние и воскресные дни в традиционных загородных поселках из легких построек, существующих в близости почти всех городов. Союз мелких садовников, имеющий около 1 милл. членов, является одной из крупнейших организаций в ГДР для проведения свободного времени.
Пригородные зоны отдыха приобретают постоянно возрастающее значение для проведения свободного времени на субботних и воскресных днях. Такие пригородные зоны создаются для всех больших городов ГДР, прежде всего в близости озер, рек, водохранилищ и в лесовых областях. Любимыми и далеко распространенными спортивными видами проведения досуга являются пешеходные и велосипедные путешествия, купанье и плавание, ужение, моторный спорт, и в зимнем периоде катанье на салазках, лыжный спорт и катанье на коньках.
Кроме того следует упомянуть меньше распространенные виды проведения свободного времени в природе как, например, ездить на лошади, планирующий полет, прыжки с парашютом, водолазный спорт и охоту.
С возрастающим благосостоянием людей самый значительный подъем без сомнению переживал водный спорт (грести на байдарке, гребля, плавание на парусах и моторный водный спорт), для которого имеются благоприятные условия в большинстве округов ГДР.
В областях, которые не имели таких благоприятных природных условий создали совсем новые районы пригородного отдыха путем мероприятий усовершенствования пейзажа. К этим областям следует отнести, например, такие районы отдыха, как водохранилища Пёль около плауена и Кнаппензее ок. г. Зенфтенберга (рекультивированный буроугольный карьер).
Возрастающая моторизация открывает возможность создания областей находящихся в расстоянии до 100 километров от больших городов для проведения досуга в природе в субботних и воскресных днях. В пригородных зонах возникли многие площади жилья в палатках, индивидуальные и коллективные поселки, так что уже теперь многие граждане живут за очередные субботние и воскресные дни или даже в течение всех летних месяцах в природной окружности. В периоде пятилетнего плана на 1971 до 1975 гг. расширение областей природного отдыха целеустремленно продолжается.

2.2. Направления проведения свободного времени на субботних и воскресных днях

На развитие усовершенствования пейзажа, градостроительства и архитектуры особенно сильно влияют три видимых в настоящее время тенденции:
■ Потребность во всех Формах активного отдыха учитывается строительством устройств для спорта и игр в областях отдыха и центров активного отдыха.
■ Потребность в очень многообразных возможностях на одном и том же месте. Это требование выполняется комплексным планированием центров, жилых районов и пригородных зон городов.
■ Потребность в чередовании окружной среды на субботних и воскресных днях, которая еще усиливается вследствие растущей мобильности людер.
Таким образом возникает потребность во «втором месте жительства» для субботних и воскресных дней. Это влекло за собой строительство поселков, больших площадей для жилья в палатках, преобразование деревень пригородной зоны в места отдыха, баз для туристов, и т. д. Эта тенденция, однако, там и сям уже стала отрицательно влиять на характер пригородного пейзажа отдыха.
Закон о защите культуры ландшафта и генеральный план застройки будут предотвращать, что ценность пейзажа для отдыха снизится беспланомерными мероприятиями строительства, перегрузкой природного пейзажа и другими мешающими факторами. Многие из областей предусмотренных для отдыха признаны заповедниками. Дальнейшая индивидуальная застройка берегов озер и рек запрещается. Часть вод стала запретной зоной для моторных лодок с целью защиты зон отдыха от шума и загрязнения воды.

2.3. Роль архитектуры при оформлении окружного мира для проведения свободного времени в субботних и воскресных днях

■ Основным принципом социалистического градостроительства в ГДР является интеграция мест приложения труда, областей жилья и отдыха. По этой причине в ГДР каждый генеральный план застройки включает план развития областей отдыха как интегрированную часть. В генеральных планах застройки предусматривается сосредоточенное развитие городов, которое должно препятствовать неконтролируемому разрастанию в ландшафт отдыха.
■ Градостроительство, архитектура и оформление пейзажа имеют задание обеспечить единство застроенного и природного окружного мира. Это также относится к оформлению новых районов отдыха, например вокруг водохранилищ, и к рекультивации буроугольных карьеров для целей отдыха. Обширные области пригородного отдыха в ГДР разрабатываются больше всего как общее мероприятие для ряда городов или поселков. При раскрытии и рациональном обслуживании оправдало себя создание социалистических целевых объединений, которые координируют комплексное развитие области отдыха.

■ Оформление окружного мира для свободного времени требует тесного сотрудничества архитекторов с населением. Большое число устройств пригородного отдыха как, напр., бассейны для плавания, площадки для игр детей и миниатюрные спортивные площадки в ГДР создаются гражданами в виде добровольного участия в соревновании «Украшаем наши города и поселки». Хорошо продуманная деятельность в свободное время таким образом сама становится элементом социалистического преобразования окружного мира.

3. Вопросы, связанные с ежегодным свободным временем (отпуском)

3.1. Какие виды проведения ежегодного свободного времени существуют в Вашей стране?

Обеспеченный законом отпуск в ГДР продолжится 15 до 24 рабочих дней. Ежегодное свободное время в основном служит отдыху. При этом, смена окружного мира играет решительную роль.
Для этих целей в ГДР имеется ряд предпочтительных районов отдыха:

■ Берег Балтийского моря

■ Лес, богатый водой, холмистый пейзаж или равнина
— Мекленбургская, бранденбургская озерная плита
— Даме-Шпрее озерная плита
— Озерный пейзаж на реке Хафель

■ Средние горы
— Тюрингский лес
— Гарц
— Рудные горы

Предусмотренные и оборудованные специально для целей отдыха места находятся во всех трех указанных типах пейзажа.
В ГДР 1240 домов отдыха объединения свободных немецких профсоюзов на всего 89 522 места находятся в распоряжении отдыхающих трудящихся.
В 1970 г. 1 146 000 отпускников отдыхали в домах отдыха профсоюзов.
Туристские базы для молодежи предоставляют около 18 000 мест.
В 1969 г. 1 585 000 человек отдыхали на берегу Бальтийского моря, 1,7 % из них иностранцы.
В 1970 г. ок. 400 000 отпускников отдыхали в дружеских социалистических странах через посредство бюро путешествий. Внутри ГДР, бюро путешествий продало ок. 182 000 путешествий. Всего в 1969 г. 4 милл. граждан провели отпуск вне их места жительства в виде организованного отпускного путешествия. Из них было 2,3 милл. человек в работоспособном возрасте и 1,48 детей. Не включены в эти данные большое число не организованных отпускных путешествий и пребываний всякого рода.
Вид проведения ежегодного отпуска сильно зависит от возраста, профессии и социального положения отдыхающих. Возможностями проведения отпуска являются:

- Летние игры детей (на месте жительства)
- Летние лагеря детей
- Кемпинг, лагеря в палатках
- Лагеря подготовки общества спорта и техники ГДР
- Летние лагеря студентов
- Туристика молодежи в ГДР и за границей
- Туристика в ГДР и за границей
- Заводские дома отдыха
- Дома отдыха объединения свободных немецких профсоюзов
- Отпуск в бунгало
- Гостиницы

Туризм внутри ГДР и за рубежом возрастает с развивающейся мобильностью населения.
Долгосрочный отпуск проводится, как правило, со всей семьей. В сельских районах, где в связи с природной окружностью (пейзаж, климат, вегетация) имеются благоприятные условия, проходит постепенное преобразование деревень в места отдыха, сопровождающее переход на индустриальное производство в сельском хозяйстве и связанный с этим процесс концентрации.

3.2. Какие направления развития годового свободного времени (в отношении к проведению отпуска) могут наблюдаться в Вашей стране?

- Удлинение годового отпуска
- Двухкратный отпуск за год (летом и зимой)
(Как предпосылку для этого школы уже предусмотрели удлиненные зимние каникулы)
- Отдых с семьей
- Скачкообразное развитие заграничной туристики в целях образования и отдыха

3.3 Какую роль играет архитектура в оформлении окружного мира для годового свободного времени?

Роль градостроительства и архитектуры в оформлении окружного мира для отдыха в первую очередь основывается на долгосрочное обеспечение территорий и пространств, которые на основе природных условий годятся для целей отдыха. Исходя из прогностического комплексного планирования и подтвержденной государственными органами концепции проводится постепенное, ориентированное на важнейшие объекты строительство. При этом перед градостроительством и архитектурой стоят решающие задачи разработки и оформления среды районов отдыха. Многостороннее, дифференцированное предложение возможностей коммуникации должно обеспечить оптимальный эффект отдыха и служить развитию социалистической личности также в отпуске. Развитая многообразность задач стоящих перед архитектурой распространяется с использованием исторически ценных строительных фондов для отдыха через перестройку старых фондов для отпуска до нового оформления целых самостоятельных комплексов и связанных между собой районов отдыха.

4. Другие вопросы

4.1. Какие другие, связанные с тематикой конгресса вопросы считаете ли Вы важными и что Вы думаете о них?

■ 1-я проблема
Оптимальная продолжительность, эффективность проведения и условия окружного мира решательны для долгосрочного отпуска.
Возможность решения: Комплексное исследование, проведенное биологами, медиками и специалистами социальной гигиены могло бы служить основой дальнейшего развития и оформления окружного мира для отпуска.

■ 2-я проблема
Прогностическое развитие фондов свободного времени и их оптимального использования.
Возможности решения: Сохранение пятидневной рабочей недели или переход к, например, 15-дневному циклу работы и жизни (10 дней работы, 5 дней отдыха)
Удлинение минимального годового отпуска с настоящей продолжительности в 15 дней до 19/24 рабочих дней.

■ 3-я проблема
Распределение отпускного времени на круглый год путем использования устройств за целый год.
Возможности решения:
- Исследование эффекта отдыха в определенных областях во всех временах года (подготовка домов к эксплуатации в зимних условиях, ванны с подогретой морской водой, и др).)
- Изменения распределения школьных каникул (по времени и районам)

■ 4-я проблема
Развитие общественно использованных устройств отдыха вместо не эффективных, требующих больших площадей индивидуальных сооружений (второе место жительства, дачи)
Возможность решения: Содействие ,ффективным, целесообразным и народнохозяйственно справедливым видам общественного отдыха:
- Дачи в рядах и группах (как у кемпинга), сдаваемые внаем на определенное время (месяц, год), включая обстановку и устройства снабжения
- Многоэтажные дома (по виду гостиниц), сдаваемые внаем на определенное время включая обстановку и устройства снабжения
- Деревни для отпускников

■ 5-я проблема
Устранение факторов влияния, мешающих в эффективным отдыхом
Возможность решения:
- Полное проведение в жизнь всех законных постановлений о защите окружного мира
- Ограничение использования районов отдыха (движение автомашин, промышленность, мусорные отвалы и т. д.)

4.2. Какие документации находятся в Вашей стране (законы, результаты опросов, стандарты, исследования, литературные данные, проекты и примеры выполнения), которые могли бы иллюстрировать Ваш ответ на настоящую анкету?

На базисе конституции в ГДР имеется целый ряд продуманно согласованных между собой основ, которые взаимно дополняются, рассматривают проблему свободного времени не только с изолированной точки зрения, и резко влияют на градостроительство и архитектуру.

■ Конституция Германской Демократической Республики от 6 апреля 1968 г. Право на свободное время закреплено в конституции. Это право непосредственно дополняется правом на защиту здоровья и рабочей силы граждан, которые зависят от целесообразного предоставления и проведения свободного времени. Основами этого являются гарантированный минимальный отпуск в 15 рабочих дней (до 24 дней) и пятидневная рабочая неделя, реализована в ГДР в 1967 г.

В конституции по этим вопросам установлено:

Артикль 34

1. Каждый гражданин Германской Демократической Республики имеет право на свободное время и отдых

2. Право на свободное время и отдых обеспечивается законным ограничением дневнего и недельного рабочего времени,

годовым отпуском при полной заработной плате, и планомерным строительством сети народных и других общественных центров отдыха и отпуска.

Артикль 35

1. Каждый гражданин Германской Демократической Республики имеет право на защиту здоровья и рабочей силы.

2. Это право обеспечивается планомерным улучшением условий работы и жизни, уходом за здоровьем, обширной социальной политикой, способствованием физкультуре, школьному и народному спорту и туристике.

■ Решение Государственного Совета ГДР о дальнейшем развитии исследовательской работы и организации медицинской науки от 19 ноября 1970 г.

В этом решением установлены прежде всего мероприятия поддержки, сохранения и восстановления здоровья граждан. Особое требование способствующей здоровью организации условий работы и жизни прямо связано с организацией планирования свободного времени и отдыха.

■ Решение Государственного Совета ГДР о развитии социалистической коммунальной политики от 16 апреля 1970 г.

В некоторых абзацах установлены задания коммунальных органов в областях развития духовой и культурной жизни, санитарного обслуживания, спорта, туристики и пригородного отдыха.

При этом следует обращать вниание на то, что планирование должно быть проведено совместно с промышленными заводами отдельных территорий.

■ Решение Государственного Совета ГДР от 20 сентября 1968 г. Физкультура и спорт при строительстве развитой общественной системы социализма

Ввиду того, что в ГДР спорт, наряду с дальнейшей квалификацией, занимает важное место в проведении свободного времени, спорт в свободном времени и отдыхе стоит в центре данного решения.

В пяти пунктах поставлены задачи планирования и выполнения устройств для спортивной, т.-е., физически активной, деятельности со средствами градостроительства и архитектуры.

■ Закон о защите природы в окружном мире (Ландескультургезец) от 14 мая 1970 г. Закон о планомерной организации социалистической культуры в природной среде в ГДР (оригинальный текст см. перечень литературы)

В предисловии к этому закону установлено: Создание соответствующего требованиям социалистического общества окружного мира, здоровье и радость жизни граждан, отдых и проведение досуга обязательно требуют открытия, ухода и защиты отечественной природы с ее богатым миром растений и животных.

При решении этих задач преимущество предоставлено общественным интересам. Это поставляет перед архитекторами, между прочим, задачу планирования и обеспечения эффективного многократного использования пейзажа.

Вторая исполнительная инструкция от 14 мая 1971 г. содержит детальные установления, имеющие большое значение для организации свободного времени.

»Architecture et Loisir«

Le rapport de la Section de la République Démocratique Allemande
XIe Congrès de l'UIA, Varna/Bulgarie

0. Questions générales

0.1. Comment définissez-vous le temps libre?

La constitution de la République Démocratique Allemande garantit a chaque citoyen le droit au temps libre et a la recréation.

■ Le temps libre, cela est le loisir et le temps pour des autres acticités; cela est «le temps pour la culture humaine, pour le développement intellectuel, pour l'accomplissement des fonctions sociales, pour la communication infrahumaine, pour le jeu libre de la force de vie physique et intellectuel» (d'après Karl Marx).

■ Le temps libre, cela est une partie du temps non-ouvrable, que les travailleurs utilisent à leur gré et selon leurs propres besoins.

■ En définissant le temps libre, nous distingons deux groupes principaux du temps total du jour: le temps ouvrable et le temps non-ouvrable.

■ Le temps libre est la partie du temps non-ouvrable, qui après la déduction du temps pour la satisfaction des besoins physiologiques, le travail au ménage, l'éducation des enfants etc. — reste à la disposition libre.

Le temps libre des hommes dans le socialisme est largement orienté, sur la base de la recréation physique et psychique et lié à celle-ci, à la culture générale sous tous les angles de la personnalité socialiste, à l'activité libre créatrice de l'homme dans les domaines de science et technique, de culture et art. Le temps libre sert à la recréation active et devient ainsi, sur une large mesure, un facteur qui, directement et indirectement, suscite et perfectionne des forces productives. Il est, pour cette raison, notre tâche au cours de l'évolution du socialisme dans notre République, d'aménager l'entité de l'ambiance dans laquelle travaillent et vivent nos citoyens, où ils s'occupent de politique, soignent l'éducation et la culture, prennent de recréation et s'adonnent au sport et aux exercices gymnastiques.

0.2. Quelle serait, à votre opinion, la catégorisation la plus rationale de temps libre?

La catégorisation devrait être effectuée d'après le contenu, la forme, le temps et l'espace.

■ **Contenu**
- Education (qualification)
- Recréation de la force ouvrière (assainissement, recréation, exercices physiques de sport, détente)
- Activités sociaux
- Distraction (sociabilité)

■ **Forme**
- Active (individuelle et collective)
- Passive

■ **Temps**
- Au jour ouvrable
- Pendant la pause et à la fin du travail
- Au week-end
- Pendant le congé annuel

■ **Espace**
- Place du travail
- Logement
- Unité de voisinage
- Institutions de la recréation, des exercices de sport, de culture et d'éducation
- Pays étrangers

0.3. Quels types du temps libre y a-t-il?

Nous distingons trois types du temps libre:

■ Temps pour les activités intellectuelles plus exigeantes

■ Temps pour les activités sociales utiles

■ Loisir

Le loisir est tout particulièrement caractérisé des activités de la recréation active et passive. La limite entre recréation active et recréation passive est relative: une activité orientée a la recréation et à la culture humaine marque la tendance (voire aussi 0.2.)

0.4. Est-ce qu'il y a dans votre pays un programme public pour l'organisation et realisation du temps libre et quelses organisations excistent?

Les problèmes principaux de la durée du temps libre et de son organisation sont légiférés
- dans la constitution de la R.D.A. (article 34, § 1 et 2)
- dans le Code du travail
- dans les conclusions du conseil d' Etat relatives à la jeunesse, au sport, à la politique communale
- dans le Code de jeunesse et le Code de l'éducation uniforme socialiste.

Des mesures pour l'aménagement constructif et spàcial de l'ambiance pour le temps libre sont stipulées
- dans la directive de la VIIIe Conférence du Parti Socialiste Unifié d'Allemagne (SED) pour le plan quinquennal 1971 à 1975
- dans la résolution du conseil d'Etat relative au développement, jusqu' à 1980, des exercices gymnastiques dans le temps libre et du sport de recréation
- dans le code de la protection de l'environnement naturel
- dans les décrets du Conseil des ministres relatifs à l'aménagement d'un nombre de zones de recréation importantes.

Les organisations suivantes se préoccupent de l'utilisation du loisir dans le domaine du temps libre et de la recréation:
- les autorités locales de l'Etat dans les régions, districts, villes et communes
- le Front National dans les commissions du quartier
- la Fédération Syndicale Libre Allemande
- les organisations spécifiques du développement et de l'utilisation des zones de recréation
- Union Allemande de Gymnastique et Sport
- les écoles secondaires polytechniques
- l'Organisation de la Jeunesse Libre Allemande et l'Organisation des Jeunes Pionniers
- la Société de Sport et Technique
- l'Union Générale Allemande des Automobilistes (ADMV)
- l'Union de Culture
- l'Union des Jardiniers Privés
- le Bureau du Tourisme de la R.D.A.

Une responsabilité additionelle de l'organisation du loisir incombe aux institutions centrales de l'Etat ci-dessous mentionnées:

■ Ministère de Culture
dans le domaine de l'organisation musique et culturelle du loisir de tous les citoyens

■ Ministère de l'Education Nationale
dans le domaine de l'organisation intellectuelle, culturelle du loisir des élèves et du sport des élèves

■ Secrétariat d'Etat de culture physique et du sport
dans le domaine des exercices gymnastiques de loisir

■ Comité de Voyage et Tourisme
pour les voyages et le tourisme à l'intérieur de notre pays et à l'étrangé

0.6. Comment participent, dans votre pays, les architectes à l'organisation de l'ambiance du temps libre?

Dans la R.D.A., Etat socialiste, il incombe aux architectes de ne pas bâtir des constructions de luxe pour le loisir d'une élite, mais de créer plûtot des équipements globaux du loisir de tous les citoyens, satisfaisant au premier lieu les besoins de la classe ouvrière.
Des architectes occupent des fonctions responsables dans le gouvernement (ministères et autorités locales), dans les instituts professionnels (recherche), dans la planification bureaux d'urbanisme et de planification physique, dans les bureaux d'étude et les entreprises de construction, où ils participent immédiatement et activement à l'organisation et à l'aménagement de l'ambiance prévue spécialement au losir.
Cette activité s'étend de la collaboration créatice aux lois et décrets, jusqu' à l'application directe de ceux-si, dans les régions, villes et communes. Dans le cadre de cette activité, les architectes se penchent aux tâches de science et pratique dans les domaines
- de l'aménagement du paysage
- de la planification complexe des vastes zone de recréation et des zones de recréation urbaines
- de l'intégration urbaine structurelle de tous les équipements du loisir (recréation, éducation, culture, distraction) dans les villes et communes, en tenant compte d'une mixture appropriée des fonctions, d'une superposition des fonctions, et des concentrations aux sites préférentielles.
- de l'étude du projet des investissements (bâtiments et constructions pour recréation, sport, éducation culture et distraction)

1. Questions relatives au loisir journalier

1.1. Comment se poursuit l'organisation du loisir journalier dans votre pays?

Le loisir journalier est employé à la place du travail (pauses), dans le logement, dans les bâtiments publics des unités de voisinage et centres des villes, et aux espaces libres (espaces verts, terrains de sport, etc.). Les recherches sociologiques ont montré que l'an passe la plus grande partie des heures du loisir journalier a la maison, soignant les enfants, s'adonnant aux «hobbys» à la qualification, la détente ou aussi à la télévisiont On s'occupe, dans les heures du loisir, très souvent aussi dans les jardins individuels.
Dans le cadre d'un concours à l'chelle de notre République: «Pour des villes et communes plus belles» les habitants ont aménagé, dans leurs unités de voisinage, beaucoup d'espaces verts, où l'on puisse passer les heures du loisir, et petits terrains de sport qui sont très fréquentés.
Les ensembles des bâtiments publics, qu'on a bâti, dans les années passées, dans les centres de quelques villes, exercent une attraction très forte aux habitants et visiteurs.
Le nombre des participants aux événements et groupes d'étude dans les maisons de la culture, clubs, théâtres, musées etc. s'accroit. Les jeunes gens profitent de plus en plus des équipements qui permettent une organisation active de leur temps libre. Le nombre des piscines, des gymnasiums et bateaux a été visiblement augmenté dans les derniers dix ans. Le nombre des membres de l'Union Allemande de Gymnastique et Sport s'est accru de 1,4 millions en 1960 à 2,1 millions en 1970.
Dans les mois d'été, on observe aussi aux jours ouvrables un séjour plus long dans les pavillons de jardin, aux terrains du camping, dans les faubourgs etc., qui deviennent en partie le domicile pendant ce temps-la.
Outre les installations sanitaires indispensables, on trouve aux lieux du travail de plus en plus des saunas, bains de soleil, chemins du jeu de quilles, locaux de pause et patios pour la pause à l'air libre.

1.2. Tendances du développement du loisir journalier dans votre pays.

Il est prévu d'augmenter graduellement le temps libre journalier aux jours ouvrables, qui s'élève à présent dans la R.D.A. à deux jusqu'à cinq heures en moyenne. Les possibilités les plus grandes d'une extension du fonds du temps libre journalier — avant tout pour les femmes actives — seront la réduction du temps du voyage entre le logement et le lieu du travail, les facilités et l'organisation collective des travaux du ménage et de l'éducation des enfants, et l'amélioration du commerce et de la prestation des services.
Avec l'accroissement du temps libre journalier, le comportement des hommes dans leurs heures du loisir changera en faveur des activités culturels et du sport, de la qualification, et ils s'orienteront à une recréation et une détente actives, favorisant ainsi le caractère personnel et la santé.
En rapport avec une augmentation des journées, ces changements susciteront des demandes nouvelles posées a l'ambiance et au temps libre, comme p. e. la construction
- des équipements universels du loisir, à l'usage commun multiple des entreprises et unités de voisinage
- des centres de recréation active dans les villes
- des équipements publics du loisir dans les centres des villes, à utiliser pendant toute la journée.

Il en résulte, pour l'urbanisme, la tendance vers une intégration accroisante des sphéres du travail, du logement et de la recréation dans la ville.

1.3. Quel est la rôle et quelle est la position del'architecte au cours de l'aménagement de l'ambiance pour le loisir journalier?

En proposant des solutions les plus rationnelles, l'architecture puisse contribuer à l'augmentation du temps libre, donner l'impulsion à un nouveau comportement raisonnable et culturel de l'homme dans son temps libre, et s'adapter aux besoins différenciés du temps libre.
Conformément aux conceptions des organisations sociales pour le développement des activités du loisir favorisant la santé, on a cherché des solutions appropriées qui permettent une recréation active déjà à l'échelle de l'unité de voisinage. Nous pensons, dans cet ordre d'idées, aux salles du sport et ateliers «hobby» dans les bâtiments d'habitation, et les ont prévu dans la planification de quelques nouvelles unités de voisinage.
Une très grande importance pour le loisir journalier des habitants incombe aux espaces verts publics. Les espaces verts municipaux à l'intérieur des quartiers avec une densité élevée de bâtiments sont préférés comme terrains du jeu des enfants ou places de repos pour les citoyens agés.
Une importance particulière incombe aux constructions pour le temps libre, à utiliser plus tard le soir ou pendant le sémestre hivernal, dans les centres de l'industrie et de la science, avant tout dans les régions où la majorité de la population

travaille à la journée et où il y a des conditions défavorables à la recréation (manque de forêts et des eaux).

En vue de ces objectifs, nous avons planifié un complexe, qui — sur la base du système «mécano» — comprend piscine, gymnasium, salles de fête, restaurants et centres médicaux, et permet une utilisation pendant toutes les saisons, indépendante des intempéries.

La plupart des équipements et installations du loisir journalier, tout particulièrement dans les unités de voisinage, les centres de villes et les zones de recréation à proximité des villes, sont en même temps utilisée pour l'organisation du temps libre au week-end.

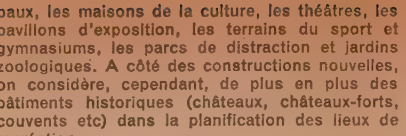
2. Loisir au week-end

2.1. Formes de l'organisation du loisir au week-end

Il y a plusieurs ans déja, nous avons introduit, dans la R.D.A., la semaine de cinq jours ouvrables, et réduit le temps du travail pendant la semaine. Cette prolongation obvieuse du temps libre au week-end a changé les besoins du loisir. Le changement le plus marqué est, sans doute, le besoin augmentant de nombreux habitants des villes, de passer tout le week-end dans les paysages pittoresques en dehors des grandes villes. On observe simultanément un intérêt accru des citoyens des villes et communes plus petites, a se rendre — dans leur loisir du week-end — aux centres des grandes villes, où ils trouvent des équipements culturels très variés. Après comme avant, une partie importante du loisir au week-end est passé dans l'unité de voisinage. Nous y rencontrons des formes de l'organisation du loisir comme la détente et le repos individuel, l'éducation et la qualification, les «hobbys», la sociabilité dans le logement. Nous trouvons de plus en plus, dans les unités de voisinage, des types de la recréation collective et active comme des exercices de sport aux terrains du jeu de l'unité de voisinage, la conservation commune des espaces verts, et les formes les plus diverses des activités artistiques. L'aménagement de nos unités de voisinage ne satisfait pas encore suffisamment ces multiples besoins. Nous demanderons, en futur, d'aménager chaque unité de voisinage comme un complexe du loisir et de la recréation. Nous avons prévu, dans les nouveaux projets des unités de voisinage, la construction de terrains du sport et du jeu, de piscines, de clubs, des ateliers «hobby» et des autres équipements pour l'organisation du temps libre.

Les régions centrales urbaines avec leurs institutions culturelles (théâtres, maisons de la culture, salles de concert), terrains du sport, musées, jardins zoologiques et botaniques, ainsi que les parcs à l'intérieur des villes, les restaurants et cafés dancing assument une fonction très importante pour le loisir du week-end. Ces institutions sont fortément fréquentées aux week-ends.

Pendant ces derniers ans on avait prévu, dans les villes de la R.D.A., des constructions très importantes pour la satisfaction de ces besoins spécifiques. Elles comprennent les nouvels ensembles urbains aux centres des villes les plus importantes dans la R.D.A., et nouveaux bâtiments, bâtiments nombreux reconstruits, adaptés aux buts de l'organisation du loisir, comme les halls munici-



paux, les maisons de la culture, les théâtres, les pavillons d'exposition, les terrains du sport et gymnasiums, les parcs de distraction et jardins zoologiques. A côté des constructions nouvelles, on considère, cependant, de plus en plus des bâtiments historiques (châteaux, châteaux-forts, couvents etc) dans la planification des lieux de recréation.

Un grand nombre de nos citoyens passent leur week-end dans les implantations traditionelles des petits jardins individuels, qui existent dans presque toutes les villes. Avec un million de membres, l'union des jardiniers privés est l'une des organisations les plus importantes du loisir dans la R.D.A.

Aux zones de recréation à proximité des villes incombe une importance toujours accroissante pour la recréation au week-end. Des zones pareilles de recréation à proximité des villes sont aménagées, pour toutes les grandes villes dans la R.D.A., aux lacs, rivières, barrages-réservoirs et forêts. Des formes très répandues d'une recréation de sport au week-end sont des marches, les exercices de la bicyclette, le bain, la natation, la pêche à la ligne, le sport motocycliste et en hiver les courses en traîneau, le ski et le patinage. N'oublions pas les types plus rares de l'organisation du loisir dans la nature, comme les promenades à cheval, le vol a voiles, le sport des parachutistes et scaphandiers, et la chasse.

Comme résultat de la prospérité accroissante des hommes, le sport nautique (le pagayage, la nage, le yachting à la voile et le sport des canots automobiles) a pris une évolution toute particulière et se jouit, sur la plus grande partie du territoire de la R.D.A., des conditions naturelles favorables. Dans les régions où manquaient des pareilles conditions naturelles favorables à la recréation à proximité des villes, on avait réstructuré le paysage, aménangeant ainsi des zones complètement nouvelles de recréation. Mentionnons par exemple des zones de recréation: barrage-réservoir Pöhl à proximité de Plauen, le lac Krappensee non loin de Senftenberg (récultivation d'un ancien ouvrage à jour des lignites).

Grâce é l'accroissement de la mobilité il est devenue possible d'aménager, pour la recréation au week-end, les paysages même à une centaine de kilomètres distants des grandes villes. Un grand nombre de terrains du camping et des implantations individuelles ou collectives des pavillons du week-end ont surgi dans les zones de recréation à proximité des villes, de sorte que très nombreux citoyens passent leur week-end entier ou les mois d'été dans la nature. L'évolution encore plus prononcée des zones de recréation à proximité des grandes villes est stipulée dans le plan quinquennal pour la période de 1971 à 1975.

2.2. Tendances de l'organisation du loisir au week-end

Trois tendances se dessinent déjà clairement, qui exerceront une influence profonde au développement du paysage, de l'urbanisme et de l'architecture:

■ La tendance vers toutes les formes de la recréation active. La construction des équipements du sport et du jeu dans les zones de recréation, et la construction des centres de recréation active satisfont ce besoin.

■ Le besoin de trouver des possibilités universels de recréation à un seul endroit. La planification conséquente et l'équipement approprié des centres de recréation à proximité des villes accomplissent cette demande.

■ Le besoin d'un changement de milieu au week-end, besoin encore plus prononcée par la mobilité accroissante de l'homme

Tout cela suscite le besoin d'un second domicile pour le week-end, et implique la construction des implantations de pavillons du week-end, des grands terrains de camping, la transformation des villages situés dans les zones de recréation en lieux de recréation, le construction de foyers de recréation en propriété des entreprises, de centres de course, d'auberges de la jeunesse, etc.

Cette tendance avait déja des effets nuisibles aux parties des paysages de recréation à proximité des villes.

Le décret sur la protection de l'environnement naturel et le plan général de construction mettent fin à la diminution de la valeur de recréation du paysage par des constructions chaotiques, la surcharge du paysage naturel et les facteurs nuisibles.

Beaucoup de régions avec une valeur de recréation sont déclarées régions de protection de la nature ou de protection du paysage. La continuation des constructions privées aux bords des lacs et rivières est strictement interdite. Une partie des eaux fut interdite aux canots automobiles, afin de protéger les zones de recréation contre le bruit et la pollution des eaux.

2.3. Les tâches de l'architecture relatives à l'aménagement de l'ambiance pour le loisir au week-end

■ L'intégration des sphères du travail, du logement et de la recréation est un principe fondamental de l'urbanisme socialiste dans la R.D.A. Pour cette raison, dans la R.D.A., un plan pour le développement des zones de recréation est une partie intégrante de chaque plan général de construction. Les plans généraux de construction prévoient un développement concentré des villes, afin d'éviter une expansion trop vaste des villes jusqu' à l'intétieur du paysage de recréation.

■ Il incombe à l'urbanisme, à l'architecture et à l'aménagement du paysage, d'assurer une unité entre l'ambiance bâtie et l'ambiance naturelle. Cela est vrai aussi pour l'aménagement de nouveaux paysages de recréation, par exemple l'aménagement, pour les buts de la recréation, des régions proches aux barrages-réservoirs et la cultivation des anciens ouvrages à jour des lignites. Des zones plus vastes de recréation à proximité des villes sont presque toujours aménagées pour plusieures villes et communes, qui utilisent celles-ci ensemble. La formation des associations socialistes de coordination, qui se chargent du développement complexe d'une zone de recréation, s'est prouvée satisfaisante pour le développement et l'utilisation rationale des régions de recréation à proximité des villes.

■ L'aménagement de l'ambiance pour le recréation exige une coopération étroite entre les architectes et la population. Les habitants ont dans leurs heures libres, établi de très nombreux équipements de la recréation à proximité des villes, comme des piscines, des terrains du jeu et du sport. Ils ont fait cela dans le cadre d'un concours «Pour des villes et communes plus belles». Ainsi, l'organisation raisonnable du temps libre devient elle-même un élément de la transformation socialiste.

3. Questions relatives au temps libre annuel (congé)

3.1. Quels sont les types de l'organisation du temps libre annuel dans votre pays?

Le congé légal comprend, dans la R.D.A., 15 à 24 jours ouvrables. Le temps libre annuel sert essentiellement à la recréation, dans toutes ses formes, pendant le congé, et le changement de milieu joue un rôle décisif.

Le territoire de la R.D.A. offere, pour ces buts, un nombre de régions de recréation préférées:

■ La côte de la Mer Baltique

■ Les forêts et les collines y plaines, riches en eaux
— Lacs de Mecklembourg — Brandenbourg
— Lac Dahme — Sprée
— Paysage des lacs Havel

■ Chaînes de hauteur moyenne
— Forêt de Thuringe
— Harz
— Erzgebirge

Dans tous les trois types de paysage mentionnés on trouve des lieux aménagés spécifiquement pour la recréation. Il y a, dans la R.D.A., 89522 places dans les 1 240 foyers de congé des Syndicats. En 1970, 1 146 000 personnes avaient passé leur congé dans les foyers des Syndicats. Dans les auberges de la jeunesse il y a 18 000 places. En



1969, 1 585 000 personnes avaient passé leur congé à la côte de la Mer Baltique dans la R.D.A., et 1,7 pourcent en étaient des étrangers. 400 000 touristes avaient passé leur congé, en 1970, dans les pays-amis socialistes, par la médiation de l'Office du Tourisme. L'Office du Tourisme organisait, pendant la même période, 182 000 voyages environ à l'interieur de notre pays. En 1969, un nombre total de quatre millions citoyens de la R.D.A. ont passé leur congé en dehors de leur domicile et entrepris un voyage organisé. 2,3 million étaient des personnes actives, et 1,48 million des enfants, sans considérer le grand nombre des voyages de congé et séjours non organisés.
L'organisation du congé annuel dépend fortément de l'âge, de la profession et de la position sociale des personnes cherchant la recréation.
Il y a les possibilités suivantes de l'organisation du congé:

- jeux des enfants pendant les vacances – (organisés au lieu d'habitation)
- camping des enfants
- camping
- centres des exercices de la Société de Sport et Technique
- centres d'été des étudiants
- tourisme de la jeunesse dans notre pays et à l'étrangé
- tourisme dans notre pays et à l'étrangé
- foyers des vacances en propriété des entreprises
- foyers des Syndicats
- implantations «bungalow»
- hôtels

La mobilité accroissante de la population suscite une évolution du tourisme à l'intérieur de notre pays et aux pays-amis étrangers. Dans la règle, toute la famille participe à la recréation pendant des périodes plus longues.
Dans les régions rurales, dont les conditions naturelles (paysage, climat, végétation) sont favorables, on observe simultanément avec la transition à la production industrielle dans l'agriculture et le procés de la concentration, un développement graduel et systématique des villages en lieux de recréation.

3.2. Quelles tendances du développement du temps libre annuel se dessinent dans votre pays? (Organisation du congé)

- Prolongation du congé annuel
- Congé deux fois par an (en été et en hiver) Il est à remarquer, dans cet ordre d'idées, que les écoles ont déja planifié des vacances d'hiver plus longs)
- Recréation de la famille à étrangé
- Developpement marqué du tourisme pour les buts de l'instruction et de la recréation à l'étrangé

3.3. Rôle de l'architecture relatif à l'aménagement de l'ambiance pour le temps libre annuel?

La tâche primordiale de l'urbanisme et de l'architecture pour l'aménagement de l'ambiance pour le congé est la conservation à long terme des territoires et espaces qui, grâce a leurs conditions naturelles, sont aptes à l'organisation du congé. On les aménage graduellement, s'orientant aux points principaux sur la base d'une prévision complexe d'après les conceptions confirmées par les organismes gouvernementaux. Des tâches décisives pour le développement et l'aménagement du millieu des régions de recréation incombent à l'urbanisme et à l'architecture.
Un offre universel et si différencié que possible des possibilités de communication doit garantir un effet optima de recréation et contribuer, aussi pendant le congé, au développement de la personnalité socialiste. La gamme très large des tâches qui incombent à l'architecture s'étend de l'utilisation des bâtiments historiques de valeur pour les buts de la recréation, à travers de la transformation des bâtiments existants et leur adaptation aux buts de la recréation, jusqu'à l'aménagement nouveau des complexes complets indépendants et des régions globales de recréation.

4. Autres questions

4.1. Quelles autres questions considérez-vous importantes en rapport avec le thème du Congrès, et quelle est votre opinion à cet égard?

■ Premier problème:

Des indications relatives à la durée optima et l'organisation du congé, et aux conditions de l'ambiance, en particulier pour la recréation à long terme.
Solution possible: recherches complexes des biologues médecins et inspecteurs d'hygiène sociale comme bases du développement continu et de l'aménagement de l'ambiance du congé.

■ Deuxième problème:

Prévisions relatives au fonds du temps libre et de son utilisation optima.



Solutions possibles: retenir la semaine de cinq jours ouvrables, ou transition, par exemple au rythme de 15 jours de travail et de repos (dix jours du travail et cinq jours de recréation). Prolongation du congé annuel minimum des 15 jours, qui sont garantis à présent, à 19 ou 24 jours ouvrables.

■ Troisième problème:

Repartition du congé à toute l'année par l'utilisation des installations pendant tous les mois.
Solutions possibles:

- recherches de l'effet de la recréation dans des régions spécifiques de recréation pendant toutes les saisons (résistance aux intempéries en hiver, bain en eau de mer chauffée, etc.)
- changement de la distribution des vancances (changement du temps, changements régionaux)

■ Quatrième problème:

Développement des installations de recréation à l'utilisation publique, au lieu des bâtiments individuels non efficaces qui occupent une superficie très large (deuxième domicile, pavillons «week-end»)
Solutions possibles: développement préférentiel des formes efficaces appropriées et économiques de la recréation publique:

- pavillons «week-end», implantés en lignes on en groupes (caractère du camping), avec louage temporaire (mensuel, annuel, etc.), inculsivement des équipements et services
- auberges à plusieurs étages (caractère d'hôtel) avec louage temporaire, inclusivement des équipements et services
- villages de congé

■ Cinquième problème:

Diminution des facteurs nuisibles et des difficultés qui entravent une recréation efficace
Solutions possibles:

- application complète de tous les décrets légaux relatifs à la protection de l'environnement
- utilisation limitée des régions de recréation (élimination de la circulation des automobiles, des industries, des monceaux de décombres, etc.)

4.2. Documentations existant dans votre pays, qui peuvent illustrer vos réponses à ce questionnaire?

Sur la base de la constitution il y a, dans la R.D.A., un nombre de décrets, raisonnablement adaptés l'un a l'autre, et qui se complètent parfaitement, ne considèrent pas le problème du loisir isolément des autres facteurs et exercent une influence marquée à l'urbanisme et à l'architecture.

■ Constitution de la République Démocratique Allemande, du 6 avril 1968.
Le droit au temps libre est garanti dans la constitution de la R.D.A. Ce droit doît être considéré en un rapport directe avec le droit à la protection de la santé et de la force productive des citoyens, qui dépendent directement du temps libre alloué et de l'organisation raisonnable de celui-ci.
Les bases en sont le congé minimum garanti de 15 jours ouvrables (jusqu' à 24 jours) et la semaine de cinq jours ouvrables, introduite en 1965 dans la R.D.A.

Dans la constitution, il est stipulé à cet égard:

Article 34:

1. Chaque citoyen dans la République Démocratique Allemande a le droit au temps libre et a la recréation.
2. Le droit au temps libre et à la recréation est garanti par une limitation légale des heures du travail au jour et dans la semaine, par un congé annuel complètement payé et par l'extension systématique du réseau des centres de recréation et centres du congé, en propriété du peuple ou à l'usage public.

Article 35:

1. Chaque citoyen dans la République Démocratique Allemande a le droit à la protection de sa santé et de sa force productive.
2. Ce droit est garanti par l'amélioration systématique des conditions du travail et de vie, le maintien de la santé publique, une politique sociale intégrale, l'encouragement de la culture physique, du sport des élèves et des masses de la population, et du tourisme.

■ Conclusion du conseil d'Etat relative a l'avancement de la recherche et de l'organisation de la science médicale, du 19 novembre 1970.
Cette conclusion stipule avant tout les mesures à l'encouragement, au maintien et au rétablissement de la santé des citoyens. L'encouragement spécifique d'un aménagement des conditions du travail et de la vié, au service de la santé, est directement lié à l'organisation de la planification du temps libre et de la recréation.

■ Conclusion du conseil de l'Etat de la R.D.A. relative au développement de la politique communale socialiste, du 16 avril 1970.
Plusieurs articles stipulent les tâches qui incombent aux autorités locales pour le développement de la vie intellectuelle et culturelle, de la surveillance médicale, du sport, du tourisme et de la recréation à proximité des villes. Soulignons que la planification doit être effectuée ensemble avec les industries sur les différents territoires.

■ Conclusion du conseil d'Etat de la R.D.A. du 20 septembre 68
Le rôle de la culture physique et du sport pour le développement du système avancé du socialisme. Etant donné que le sport, à côté de la qualification, absorbe une proportion considérable de l'organisation du temps libre dans la R.D.A., cette conclusion se réfère plus spécialement au sport du temps libre et de la recréation. Les cinq points arrêtent les tâches et indiquent, comment les moyens de l'urbanisme et de l'architecture puissent contribuer à la planification et à l'exécution des équipements du temps libre pour des activités actives physiques et des exercices du sport.

■ Loi sur la protection de l'environnement, du 14 mai 70.
Loi sur l'aménagement systematique de l'environnement socialiste dans la R.D.A. (original voir annexe).

Cette loi arrête dans sa préambule:

La création d'une ambiance digne de la société socialiste, l'encouragement de la santé et de la joie de vivre des citoyens, leur recréation et organisation du temps libre exigent, comme des conditions indispensables, la conservation et la protection de la nature indigène, avec ses riches flore et faune et ses beaux paysages.
Les tâches de la protection de l'environnement préfèrent, pour leur accomplissement, les intérêts de la société entière. Il incombe à l'architecte, entre autres, à planifier et à assurer un usage multiple efficace du paysage.
Les secondes dispositions d'application du 14 mai 1971 contiennent, pour les régions de recréation, des stipulations détaillées qui sont des suppositions indispensables d'une organisation raisonnable du temps libre.

Informationen

Bund der Architekten der DDR

Wir gratulieren unseren Mitgliedern

Architekt Oswald Skolaude, Berlin,
7. Juni 1897, zum 75. Geburtstag

Architekt Rolf Flagmeyer, Nordhausen,
10. Juni 1922, zum 50. Geburtstag

Architekt Dipl.-Gärtner
Duglore Goltdammer, Dresden,
10. Juni 1917, zum 55. Geburtstag

Architekt Prof. Dr-Ing. habil.
Christian Schädlich, Weimar,
12. Juni 1922, zum 50. Geburtstag

Architekt Dipl.-Ing. Heinz Lohse,
Karl-Marx-Stadt,
13. Juni 1917, zum 55. Geburtstag

Architekt Walter Couvreux, Wildenbruch,
19. Juni 1907, zum 65. Geburtstag

Architekt Gerhard Dalchau, Berlin,
21. Juni 1907, zum 65. Geburtstag

Dipl.-Gartenarchitekt Walter Hinkefuss,
Berlin,
21. Juni 1912, zum 60. Geburtstag

Architekt Robert Brosche, Göritzhain,
22. Juni 1912, zum 60. Geburtstag

Architekt Prof. Dipl.-Ing. Emil Schmidt,
Weimar,
23. Juni 1912, zum 60. Geburtstag

Architekt Johannes Gillhoff, Leipzig,
24. Juni 1892, zum 80. Geburtstag

Architekt Helmut Großer, Niederoderwitz,
25. Juni 1912, zum 60. Geburtstag

Architekt Dipl.-Ing. Ernst Wlodkowski,
Weimar,
26. Juni 1922, zum 50. Geburtstag

Architekt Rudolf Weise, Berlin,
28. Juni 1907, zum 65. Geburtstag

Architekt Willy Siefke, Leipzig,
29. Juni 1902, zum 70. Geburtstag

Im VEB Verlag für Bauwesen erscheinen im Mai 1972

Bergner/Söhnel
Wohnraumfibel
4., überarbeitete Auflage

Autorenkollektiv
Systematische Baustofflehre
Band 1, Grundlagen und Informationen
1. Auflage

Autorenkollektiv
Halle-Neustadt
Plan und Bau der Chemiearbeiterstadt
1. Auflage

Standardisierung

Am 1. Oktober 1971 wurde der Fachbereichstandard des Bauwesens, TGL 24 336, Blatt 15, **Prüfen von Gesteinsbaustoffen,** Bestimmung der Abriebfestigkeit von Splitt und Kies sowie von Schotter in der Prüftrommel, in der Ausgabe April 1971 verbindlich. Die Einzelheiten betreffen den Begriff des Untertitels, die Prüfmittel, Probenahme, Probenvorbereitung, Durchführung der Untersuchung, Auswertung und Prüfprotokoll.

Am 1. Juli 1971 wurde der Fachbereichstandard des Bauwesens, TGL 24 783, **Deckenfüllkörper aus Beton,** für Balken- und Rippendecken, in der Ausgabe Dezember 1970 verbindlich. Die Einzelheiten betreffen Sortiment, Bezeichnung, technische Forderungen, Prüfung, Kennzeichnung, Lieferung, Lagerung, Transport. Ebenfalls am 1. Juli 1971 wurde der Fachbereichstandard des Bauwesens, TGL 25 328, **Gesteinsbaustoffe,** Begriffe, in der Ausgabe Dezember 1970 verbindlich. Es werden 130 Benennungen erklärt, die in fünf Tabellen geordnet wurden.

Am 1. Januar 1971 wurde der Fachbereichstandard, TGL 24 530, **Gemeinschaftsküchen; Speisebargeräte,** Hauptabmessungen, in der Ausgabe August 1970 verbindlich.

Der Fachbereichstandard, TGL 25 088, **Anstrichstoffe;** Tauchgrundfarbe wasserverdünnbar, 30 min, 160 bis 170 °C, grau (3800/7512), wurde in der Ausgabe Juni 1970 am 1. Oktober 1970 verbindlich. Die Einzelheiten betreffen den Begriff, die Bezeichnung, technische Forderungen, die Prüfung, Kennzeichnung, Verpackung, den Transport, die Lagerung und Lagerfähigkeit.

Am 1. Juli 1971 wurde der Fachbereichstandard, TGL 25 555, Anstrichstoffe; Amin-Alkydharz-Kombinationslacke, säurehärtend, für Möbel, mit Blatt 1, Prüfvorschriften, Blatt 2, SH-Glanzlacke, Blatt 3, SH-Mattlacke und Blatt 4, SH-Lackfarben, in der Ausgabe Dezember 1970 verbindlich.

Am 1. Januar 1971 wurde der Fachbereichstandard, TGL 25 558, **Anlagen des Straßenverkehrs; Abnahme von Brücken,** in der Ausgabe Juni 1970 verbindlich. Er gilt für die während der Bauausführung von Straßenbrücken des öffentlichen Verkehrsnetzes durchzuführenden Abnahmen der Bauaufsicht und für die Abnahme der Bauleistungen zwischen den Vertragspartnern. Im einzelnen werden sechs Begriffe geklärt.

Am 1. Januar 1972 wurden die Fachbereichstandards mit internationalem Charakter, TGL 25 660, **Stetigförderer; Gliederbandförderer,** TGL 25 661, **Fahrtreppen,** TGL 25 662, Stetigförderer; **Tragkettenförderer** und TGL 25 663, Fahrtreppen, Stetigförderer, **Seilbahnen, Flurförderzeuge,** jeweils Hauptkennwerte, Hauptabmessungen, in der Ausgabe Dezember 1970 verbindlich.

Als Entwurf Mai 1971 wurde der Fachbereichstandard, TGL 9951, Blatt 2, **Prüfung von Glasfasern und Glasfasererzeugnissen,** Bestimmung des Anteils an organischer Fasersubstanz, vorgelegt und enthält Angaben über Probenahme, Prüfgeräte, Durchführung der Prüfung und Prüfbericht.

Der DDR-Standard, TGL 13 510, **Stahlbau; Stahltragwerke,** wird mit Blatt 1, Herstellung, Blatt 2, Kennzeichnung, Lagerung, Transport, Blatt 3, Montage, Blatt 4, Maß-, Lage-, Formabweichungen, Blatt 5, Korrosionsschutz und Blatt 6, Prüfung, Kontrolle, Abnahme, im Entwurf März 1972 vorgelegt. Hiermit soll die Ausgabe Dezember 1962 dem neuesten Stand angepaßt werden. Blatt 1 ist in allgemeine Forderungen, technische Unterlagen, Werkstoffe, Material- und Bearbeitungsfehler, Bearbeitung der Einzelteile, Zusammenbau der Einzelteile, Niet- und Schraubenverbindungen, Schweißverbindungen und Signierung unterteilt. Blatt 3 enthält neben allgemeinen Forderungen, Einzelheiten zur Montagevorbereitung und -ausrüstung. Vormontagen, Montagedurchführung, Freisetzung und Einlagerung. Blatt 4 enthält sechs Begriffe, Angaben auf Zeichnungen, Werte der Abweichungen, Anwendung, Prüfung und Vermessung. Blatt 5 enthält neben allgemeinen Forderungen u. a. solche an den Untergrund und zur Vorbereitung des Untergrundes.

Als Entwurf Juli 1971 wird der Fachbereichstandard des Bauwesens mit internationalem Charakter, TGL 21 100, Blatt 2 **Zerstörungsfreie Prüfung von Bauwerken und Baustellen aus Beton,** Verfahren zur Prüfung des dynamischen Elastizitätsmoduls, der Druckfestigkeit und der Homogenität mit Ultraschall vorgelegt. -er.

Rechtsnormen

Das Gesetz über den **Volkswirtschaftsplan 1972** trat am 20. Dezember 1971 (GBl. I, Nr. 11, S. 191) in Kraft. Gegenüber dem Vorjahr werden die Investitionen auf 102 Prozent gesteigert, darunter für die Industrie auf 105,4 Prozent. Das gesamte Bauaufkommen wird in diesem Jahr auf 103,9 Prozent gesteigert, darunter für den komplexen Wohnungsbau und die Baureparaturen auf 110,8 Prozent. Dadurch wird es möglich, 87 530 Wohnungen durch Neubau, Modernisierung, Um- und Ausbau zu schaffen, davon 67 380 Neubauwohnungen. Für Genossenschaftsbauern und Landarbeiter sind allein 5000 Wohnungen durch landwirtschaftliche Baukapazitäten zu errichten. Die Eigeninitiative der Bürger zur Verbesserung der Wohnbedingungen ist auf Werterhaltungsmaßnahmen zu konzentrieren.

Am 1. Januar 1972 trat die Anordnung über die planmethodischen Regelungen zur Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1972, vom 10. Dezember 1971 (GBl. II Nr. 81 S. 717) in Kraft, die die Investitionsvorhaben unter der Kontrolle des Ministerrates und die Investitionen als staatliche Plankennziffern enthält.

Am 1. Januar 1972 trat die Erste Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die **Planung und Finanzierung der Umlaufmittel,** vom 14. Dezember 1971 (GBl. II Nr. 81 S. 171) in Kraft, die die Bewertung der Bestände an unfertiger Produktion aus Bau-, Montage- und Ausrüstungsproduktion regelt.

Die am 1. September 1971 in Kraft getretene Anordnung über **Objektbegehungen** in den Einrichtungen **der Volksbildung** vom 25. März 1971 (GBl. II Nr. 44 S. 341) regelt die Überprüfung der im Volkswirtschaftsplan festgelegten Maßnahmen.

Am 25. Mai 1971 trat die Anordnung Nr. 5, über Vorschriften des Deutschen Amtes für Meßwesen und Warenprüfung, vom 10. Mai 1971 (GBl. II Nr. 46 S. 357) in Kraft, nach der DAMW-Vorschriften zur **Warenprüfung von Haldenschotter, Haldensplitt** am 1. Juli 1971, **Leichtzuschlagstoffen** am 1. April 1971 **und Glasfliesen,** haftbeschichtet und durchgefärbt, am 1. Juli 1971 in Kraft traten.

Am 2. Juli 1971 trat die Anordnung über die **Behandlung der finanziellen Auswirkungen der Industriepreisänderungen in bestimmten Bereichen der Volkswirtschaft bei der Durchführung des Volkswirtschaftsplanes und des Staatshaushaltsplanes** für das Jahr 1971, vom 14. Juni 1971 (GBl. II Nr. 53 S. 458) in Kraft, die auch für die den Bauämtern unterstehenden volkseigenen Betriebe und Kombinate gilt.

Am 2. Juli 1971 trat die Anordnung Nr. 17, zur **Aufhebung finanzrechtlicher Bestimmungen,** vom 4. Juni 1971 (GBl. II Nr. 53 S. 462) in Kraft, durch die 41 Vorschriften gegenstandslos wurden, von denen hier die Anordnung Nr. 4 vom 9. Dezember 1960 über die Planung und Finanzierung der Umlaufmittel in der volkseigenen Wirtschaft – Planung und Finanzierung der unvollendeten Bauproduktion volkseigener Baubetriebe beim Wohnungsneubau in Serienfertigung nach der Taktmethode, die Anordnung vom 4. Januar 1964 über die Neuregelung der dem Ministerium für Bauwesen unterstehenden Vereinigungen Volkseigener Betriebe und deren Volkseigene Betriebe, die Anordnung vom 1. Oktober 1966 über die vorläufige Regelung der Finanzierung der Bezirksbauämter und deren volkseigene Betriebe sowie staatliche Einrichtungen, die Anordnung vom 1. Oktober über die Verwendung der Gewinne in den den Bezirks- und Kreisbauämtern unterstehenden volkseigenen Betrieben mit Ausnahme von § 5, Abs. 1, in der Fassung der Anordnung Nr. 2, vom 30. Juni 1970 und die Anordnung vom 6. Dezember 1967 über die Umlaufmittelausstattung der volkseigenen Baubetriebe im Bereich des Ministeriums für Bauwesen erwähnt werden sollen.

Durch die Anordnung Nr. 18 zur Aufhebung finanzrechtlicher Bestimmungen vom 12. August 1971 (GBl. II Nr. 65 S. 571) wurde die Anordnung über die umsatzsteuerliche Behandlung der Entgelte für Nachauftragnehmerleistungen, vom 6. Dezember 1958 mit Wirkung vom 10. September 1971 als gegenstandslos aufgehoben.

Am 30. April 1971 trat die Anordnung über **Baubeschränkungsbereiche (Sicherheitszonen) in der Umgebung von Flugplätzen,** vom 5. März 1971 (GBl. Sonderdruck Nr. 699) in Kraft, die vom Ministerium für Verkehrswesen erarbeitet wurde. -er.



Juni 1972

Montag		5	12	19	26
Dienstag		6	13	20	27
Mittwoch		7	14	21	28
Donnerstag	1	8	15	22	29
Freitag	2	9	16	23	30
Sonnabend	3	10	17	24	
Sonntag	4	11	18	25	

1. und 2. Juni Tagung der Zentralen Fachgruppe Wohn- und gesellschaftliche Bauten des BdA/DDR in Leipzig
5. Juni 1762 Jonas Erickson Sundahl (schwed. Architekt) gest.
9. Juni 1847 Alois Hauszmann (ungar. Architekt) geb.
12. Juni Tag des Lehrers
15. und 16. Juni 4. Präsidiumssitzung des BdA/DDR in Cottbus
20. Juni 1722 Christoph Dientzenhofer (deutscher Architekt) gest.
25. Juni 1852 Antonio Gaudi y Cornet (span. Architekt) geb.
30. Juni 1893 Walter Ulbricht geb.
30. Juni 1942 German Bestelmeyer (deutscher Architekt) gest.

Abriß der Stadt Rostock/vnd kürzte beschreibung derselben/ eingestadt durch den H. Peter Lindeberg

Vorzeiten seindt in dieser Stadt sieben Pforten/dardurch mann mit Wägen hatt fahren mögen/ gewesen/deren heutigentage zwey vermawret/vnd funff noch offen erhalten werden/...

Der Brucken/so Handlungs oder Gewerbs auch lüstes halber vber die Varn geführet vnd gemachet/ sein dieser Zeit noch 6. vorhanden.

Die Burger wiewoll sie zum auffruhr leichtlich gneigt und geschwindt sich bewegen lassen/ dennoch seindt ihrer theils besser geschicklichkeyt/dan selbe so in landstätten wohnen/vnd das darumb/dieweil sie in der jugent hin vnd wider in weittgelegene Schulen der studierung vnd guten Künsten obgelegen/...

Es hat die Statt zweyerley Obrigkeit/als nemblich der Statt vnd Hoher Schulen Obrigkeit. Der statt Magistrat/darzu 24. vornehmer Männer verordnet/ ist abermahl vierfeldig: Der erste Platz vnnd höchste gewalt ist bey den Bürgermeistern/der ander bey den Kammerherrn/ der dritte bey den Bawmeistern/ welche auff ihre gemeine sprach Weddeherrn genennent werden/ die letzte sein Scholtheiß vnd Scheffen/welche das Richter ampt verwalten.

(Aus „Beschreibung und Contrafactur der Vornemster Stätt der Welt, herausgegeben von Georg Braun und Franz Hogenberg, 1598)

VEB Verlag für Bauwesen Berlin

DDR - 108 Berlin, Französische Straße 13/14, Postfach 1232

wir empfehlen

Eichler
Bauphysikalische Entwurfslehre
Bd. I: Berechnungsgrundlagen

3. Auflage, 184 Seiten, 59 Abbildungen, 72 Tafeln, Leinen, 24,– M, Sonderpreis für die DDR 15,50 M

Bauphysikalisch einwandfreie Konstruktionen müssen zunächst exakt berechnet werden. Der Autor trägt die neuesten international abgestimmten Berechnungsverfahren vor. Sie beruhen auf eigenen Arbeiten des Verfassers sowie Forschungsergebnissen sowjetischer, ungarischer, polnischer, tschechoslowakischer und westdeutscher Experten.

Bd. III: Wärmedämmstoffe

2. verb. Auflage, 208 Seiten, 118 Abbildungen, 54 Tabellen, 60 Literaturangaben, Leinen, 26,– M, Sonderpreis für die DDR 18,– M

Der Autor geht zunächst auf die Grundstruktur, die Stoffbasis, die Wirkungsweise, die Liefer- und Einbauformen, die Einteilung, den Anwendungsbereich und auf die Zulassung neuer Wärmedämmstoffe ein. Danach behandelt er die verschiedenen Beurteilungskriterien. Im Hauptteil werden die 80 wichtigsten Baustoffe für die Wärmedämmung mit allen dazugehörigen technischen und ökonomischen Kennwerten vorgestellt und kritisch miteinander verbunden.

Bitte richten Sie Ihre Bestellungen an den örtlichen Buchhandel oder an das Buchhaus Leipzig. Informieren Sie sich bitte über weitere Fachliteratur aus dem Verlag für Bauwesen.

Kurzfassung

DK 72+331.845.001.1(430.2)

Architektur und Freizeit
Bericht der Sektion der DDR zum XI. UIA-Kongreß **260**

deutsche architektur, Berlin 21 (1972) 5, S. 260 bis 269, 21 Abbildungen, 2 Lagepläne

Die Sektion der Volksrepublik Bulgarien hatte einen Fragespiegel zum Thema „Architektur und Freizeit" ausgearbeitet und diesen an die Sektionen der UIA verschickt. Nach einer Definition und der Kategorisierung des Begriffes Freizeit werden im DDR-Bericht Organisationen genannt, die sich mit der Gestaltung der Freizeit und des Erholungswesens befassen. Fragen der täglichen Freizeit (Pausenerholung in Betrieben, in Stadtzentren, in Wohngebieten), der wöchentlichen Freizeit (Sport- und Spielplätze in Wohngebieten, kulturelle Einrichtungen in innerstädtischen Gebieten, Naherholungsgebieten, Kleingartensiedlungen) und der jährlichen Freizeit (Erholungsurlaub in bevorzugten Gebieten wie Ostseeküste, Binnenseenplatten oder Mittelgebirge) werden in bezug auf Landschaftsgestaltung, Städtebau und Architektur ausführlich erörtert. Es folgen gesetzliche Bestimmungen und Beschlüsse, die die Ausführungen unterstützen.

DK 712.25(430.2-25)

Näther, J.

Erholung in der Hauptstadt der DDR, Berlin **272**

deutsche architektur, Berlin 21 (1972) 5, S. 272 bis 275, 13 Abbildungen

In einem Interview mit der Redaktion der „deutschen architektur" erläutert Dipl.-Ing. Joachim Näther, Chefarchitekt der Hauptstadt, die Grundsätze und Prinzipien der Planung für die Erholung und Freizeitgestaltung der Bürger Berlins. Bei der Planung von neuen Einrichtungen für Erholung und Freizeit, aber auch beim Ausbau bestehender gesamtstädtischer Einrichtungen ist den sehr differenzierten Bedürfnissen und Interessen Rechnung zu tragen.
Der Generalbebauungsplan sieht die Entwicklung eines differenzierten Systems von Freiflächen für die tägliche Erholung in der Stadt und von Naherholungsgebieten in und außerhalb der Stadt vor.

DK 712.3(210.5)+331.817(430.2)

v. Stenglin, V.

Zur Entwicklung des Erholungswesens im Bezirk Rostock **276**

deutsche architektur, Berlin 21 (1972) 5, S. 276 bis 279, 6 Abbildungen, 1 Lageplan

Der Ostseebezirk Rostock hat sich zum bedeutendsten Erholungsgebiet für die Bürger der DDR entwickelt. Die Nachfrage nach Reisen an die Ostseeküste kann gegenwärtig zu einem Drittel befriedigt werden. Für die weitere Entwicklung gelten folgende Grundsätze: Der Neubau von Erholungsorten wird auf einige wenige Standorte beschränkt (z. B. Schaabe auf Rügen). Das Schwergewicht liegt bei der komplexen Rekonstruktion und der damit zum Teil verbundenen Umprofilierung bestehender Orte, um damit eine effektivere Nutzung zusichern (z. B. Kühlungsborn).
Für die planmäßige Entwicklung der Erholungsgebiete werden schrittweise Entwicklungskonzeptionen erarbeitet, die in den Volkswirtschaftsplänen konkretisiert werden.

DK 728.5:331.817

Wenzel, K., Kaufmann, E.

FDGB-Ferienhotel „Neptun" in Warnemünde **280**

deutsche architektur, Berlin 21 (1972) 5, S. 280 bis 285, 1 Lageplan, 7 Grundrisse, 14 Abbildungen

1971 wurde in Warnemünde das Ferienhotel fertiggestellt und zur Nutzung übergeben. Der Standort befindet sich unmittelbar an der Strandpromenade. Über dem zweigeschossigen Flachbau, der die gesellschaftlichen Einrichtungen enthält, erhebt sich das Bettenhaus, dessen oberstes Geschoß ebenfalls als Gaststätte gestaltet wurde. Hier befindet sich die Bar, die auch als Tagescafé genutzt wird. Im Erdgeschoß sind neben der großzügig gestalteten Eingangshalle mehrere gastronomische Einrichtungen untergebracht. Im ersten Obergeschoß befinden sich ebenfalls Gaststätten sowie der Kongreßsaal und die Festsäle. Zur sportlichen Betätigung stehen den Gästen ein Swimmingpool, ein Gymnastiksaal sowie eine Kegelbahn zur Verfügung. Ein Wellenbad, das in einem gesonderten Gebäude untergebracht ist, kann ebenfalls von den Urlaubern genutzt werden. Die Zimmer sind unterschiedlich gestaltet und sind grundsätzlich mit WC und Duschkabine bzw. Wannenbad ausgestattet.
Mit Beginn dieses Jahres wurde das Hotel „Neptun" zur Nutzung dem FDGB-Feriendienst übergeben.

DK 331.817 (430.2):23

Angermüller, K.

Der Thüringer Wald – ein Zentrum der Erholung für die Werktätigen **286**

deutsche architektur, Berlin 21 (1972) 5, S. 286 bis 291, 16 Abbildungen

Der Thüringer Wald ist nach der Ostsee das zweitgrößte Erholungsgebiet der DDR. Die Belegungsdauer beträgt mehr als 300 Tage im Jahr. Insgesamt weist dieses Gebiet 66 000 Plätze für den organisierten Fremdenverkehr auf. Zentren der Erholung sind das Gebiet um den Inselsberg und Oberhof. Dem aktive Erholung suchenden Touristen bietet der Thüringer Wald sommers wie winters viele Möglichkeiten. Die Planung der weiteren Entwicklung der Erholungseinrichtungen setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen den betreffenden Institutionen der Bezirke Erfurt, Gera und Suhl voraus, die zur Erarbeitung einer Gesamtkonzeption führen wird.
Die Planung und Gestaltung Oberhofs – in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit durchgeführt – ist ein gutes Beispiel für Verknüpfung vielfältiger Erlebnisbereiche.

Содержание

УДК 72+331.845.001.1(430.2)

Архитектура и свободное время
Отчет секции ГДР к XI Конгрессу UIA

дойче архитектур, Берлин 21 (1972) 5, стр. 260 до 269, 21 илл., 2 плана расположения

Секция Народной Республики Волгарии разработала анкету о тематике «Архитектура и свободное время» и послала ее в адресы секций UIA. После определения и категоризации понятия о свободном времени в отчете секции ГДР приведены организации, занимающиеся проблемами проведения досуга и отдыха. Во всей детальности рассмотрены вопросы ежедневного свободного времени (отдых в паузах на заводах, в центрах городов и в жилых районах), еженедельного свободного времени (площадки спорта и игр в жилых районах, культурные устройства во внутригородских областях, в местах пригородного отдыха и в загородных поселках из легких построек) и годового отдыха (в предпочтительных областях — на берегу Балтийского моря, озерные плиты, средние горы. Все эти аспекты обсуждены в связи с оформлением пейзажа, градостроительством и архитектурой.

УДК 712.2 (430.2—25)

Näther, J.

Отдых в Берлине, столице ГДР

дойче архитектур, Берлин 21 (1972) 5, стр. 2 2 до 275, 13 илл.

В беседе с редакцией журнала «дойче архитектур» дипл.-инж. Й. Нетер, главный архитектор столицы, обьясняет принципы планирования отдыха и проведения досуга граждан Берлина. При планировании новых устройств отдыха и досуга, но и при отделке существующих общегородских устройств следует учесть очень дифференцированные потребности и интересы. План генеральной застройки предусматривает развитие общирной системы незастроенных площадей для ежедневного отдыха в городе и в областях пригородного отдыха.

УДК 712.3(210.5)+331.817(430.2)

v. Stenglin, V.

О развитии дел отдыха в ростокском округе

дойче архитектур, Берлин 21 (1972) 5, стр. 276 до 279, 6 илл., 1 план расположения

Округ Росток на берегу Бальтийского моря превращался в самую важную область отдыха для граждан ГДР. В настоящее время, спрос на путешествия к Бальтийскому морю может быть удовлетворен на одну треть. Для дальнейшего развития действуют следующие принципы: Создание новых мест отдыха ограничивается на определенное, малое число объектов (напр., Шаабе на острове Рюген). В центре внимания стоит комплексная реконструкция и связанное с ней превращение имеющихся мест с целью обеспечения более эффективного использования (напр. Кюлунгсборн). Для планомерного развития областей отдыха вырабатываются концепции поэтапного продвижения, которые будут конкретизированы в планах народного хозяйства.

УДК 728.5:331.817

Kaufmann, K.

ФДГБ гостиница «Нептун» в Варнемюнде

дойче архитектур, Берлин 21 (1972) 5, стр. 280 до 285, 1 план расположения, 7 гориз. проекций, 14 илл.

Гостиница в Варнемюнде завершена и передана в эксплуатацию в 1971 г. Она находится прямо на береговом променаде. Над двухэтажным плоским строением с общественными устройствами поднимается спальный дом с рестораном на высшем этаже. Здесь расположен бар, который днем используется в качестве кафе. Кроме замечательного входного холла, на первом этаже расположены некоторые гастрономические устройства. На втором этаже находятся также рестораны, зал конгрессов и торжественные залы. Для спортивных активностей гостер имеются бассейн для плавания, зал гимнастики, кегельбан и бассейн для купанья в морском прибое. Все комнаты имеют уборную и душ или ванную, оформление комнат различное. С начала текущего года гостиница «Нептун» передана службе отдыха ФДГБ для пользования.

УДК 331.817(430.2):23

Angermüller, K.

Тюрингский лес — центр отдыха трудящихся

дойче архитектур, Берлин 21 (1972) 5, стр. 28 до 291, 1 илл.

После берега Балтийского моря, тюрингский лес является второй по величине областью отдыха в ГДР. Время занятости составляет больше 300 дней в Год. Общее количество мест организованного туризма — 66 000. Центрами отдыха являются области вокруг гор Инзельсберг и Оберхоф. Летом и зимой, тюрингский лес открывает много возможностей активного отдыха для туристов. Планирование дальнейшего развития устройств отдыха предполагает тесное сотрудничество соответствующих организаций округов Эрфурт, Гера и Зуль, которое приведет к выработке общей концепции. Проведенное в социалистическом сотрудничестве планирование и оформление места Оберхоф является хорошим примером для связывания возможностей многообразных переживаний.

Summary

DK 72+331.845.001.1(430.2)

Architecture and Leisure
Report of the GDR Group at XI. UIA Congress
deutsche architektur, Berlin **21** (1972) No. 5, pp. 260–269, 21 illustrations, 2 layouts

A questionnaire under the heading "Architecture and Leisure" had been prepared by the Bulgarian Group and circulated among the National Groups of UIA. A definition of the categories of leisure in the GDR-Report is followed by a list of organisations which deal with leisure and recreation. Discussed are aspects of every-day leisure (shop-floor rests, rest spaces in city centres and housing areas), weekend leisure (sport and play grounds in housing areas, cultural facilities in urban centres, neighbourhood recreation areas, allotment gardens) and annual leisure (vacations in preferred areas, such as Baltic coast, inland lakes, and medium mountains) with reference to landscaping, city design, and architecture. Applicable laws and resolutions are quoted.

DK 712.25(430.2–25)

Näther, J.
Recreation in Berlin, Capital of the GDR
deutsche architektur, Berlin **21** (1972) No. 5, pp. 272–275, 13 illustrations

In an interview given to the editors of "deutsche architektur" Dipl.-Ing. Näther, chief architect of the GDR capital, elaborates on the principles of recreation and leisure planning for the citizens of Berlin. In planning of new recreation and leisure facilities and expanding existing urban facilities due consideration should be given to highly differentiated demands and interests.
The general plan provides for the development of a differentiated system of urban open spaces for every-day recreation as well as of neighbourhood recreation areas outside the city.

DK 712.3(210.5)+331.817(430.2)

v. Stenglin, V.
Developments in Recreation in the Area of Rostock
deutsche architektur, Berlin **21** (1972) No. 5, pp. 276–279, 6 illustrations, 1 layout

The Baltic region of Rostock has become the most important recreation area for the citizens of the GDR. So far only one third of the demand for holiday accommodation at the Baltic coast can be satisfied. The following concepts have been adopted for further development: Completion of new recreation places will be limited to few sites (e. g. Schaabe on Rügen Esland). Emphasis will be laid on complex reconstruction and associated restructing of existing places for more effective use (e. g. Kühlungsborn). Phased-out concepts are being prepared and formulated in detail in the National Economic Planning Schemes for planful development of recreation areas.

DK 728.5:331.817

Kaufmann, E.
FDGB Holiday Hotel "Neptun" in Warnemünde
deutsche architektur, Berlin **21** (1972) No. 5, pp. 280–285, 1 layout, 7 floor plans, 14 illustrations

The holiday hotel of Warnemünde was completed and opened 1971. The site is close to the beach drive. The building consists of a two-storey service structure towered by the accommodation storeys, with a restaurant being placed on the uppermost floor, including a night-club used as café on daytime. The groundfloor accommodates a large entry hall and several gastronomic facilities. Restaurants, a meeting hall, and banquet halls are arranged in the first upper floor. Other services available to the guests include a swimming pool, a gymnasium, a bowling track, as well as a natural sea-wave pool in a separate wing. The bedrooms are differentiated in desngn and furnished with WC as well as shower or bath. "Neptun" Hotel was made available to FDGB-Feriendienst (Trade Union Holiday Service) earlier this year.

DK 331.817(430.2):23

Angermüller, K.
Thuringian Forests – Centre of Recreation for the Public
deutsche architectur, Berlin **21** (1972) No. 5, pp. 286–291, 16 illustrations

The Thuringian Forests area comes second th the Baltic coast as a recreation centre of the GDR. It is regularly used for holidays more than 300 days a uear. Some 66,000 places are available for organised tourism. Major centres are the Inselsberg area and Oberhof. Tourists interested in active recreation will find plenty of opportunity both in summer and winter. Further recreation planning requires close cooperation between the responsible bodies in the districts of Erfurt, Gera, and Suhl, which will lead to an overall concept.
Oberhof, planned and designed in socialist teamwork, is a good example of how to combine and interconnect a wide variety of different approaches to eventful holiday-making.

Résumé

DK 72+331.845.001.1(430.2)

260 **Architecture et loisir**
Rapport de la Section de la RDA à l'occasion du XI[e] Congrès Mondial de l'UIA
deutsche architektur, Berlin **21** (1972) 5, p. 260–269, 21 fig., 2 plans de sites

La section de la République Populaire de Bulgarie avait élaboré un questionnaire relatif au thème « Architecture et loisir » et envoyé ce questionaire aux sections dans l'UIA. Après une définition et catégorisation du terme de loisir, dans le rapport de la section de la RDA les institutions responsables de l'organisation du loisir et de la recréation sont indiquées. Problèmes du loisir quotidien (recréation pendant les pauses aux places du travail, dans les centres-villes, dans les unités de voisinage), du loisir hebdomadaire (terrains du sport et places du jeu dans les unités de voisinage, institutions culturelles dans les régions à l'intérieur des villes, zone de recréation à courte distance des villes, implantation de petits jardins) et du loisir annuel (congé de recréation dans les régions préférées comme Mer Baltique, lacs intérieurs ou montagnes moyennes) sont discutés en détail relatifs à l'aménagement du paysage, à l'urbanisme et à l'architecture. Les dispositions légales et décisions soulignent ces communications.

DK 712.25(430.2–25)

Näther, J.
272 **Recréation à Berlin, capitale de la RDA**
deutsche architektur, Berlin **21** (1972) 5, p. 272–275, 13 fig.

Dans un interview avec la rédaction de la revue « deutsche architektur » ingénieur diplômé Joachim Näther, architecte en chef de notre capitale, explique les principes et bases de la planification relative à la recréation et à l'organisation du loisir des citoyens de Berlin. La planification de nouveaux complexes de la recréation et du loisir de même que l'achèvement des installations urbaines existantes tiennent compte des besoins et intérêts extrêmement différenciés.
Le plan général d'aménagement prévoit le développement d'un système différencié des espaces libres pour la recréation journalière dans la ville et l'implantation des zones de recréation à courte distance à l'intérieur et à l'extérieur de la ville.

DK 712.3(210.5)+331.817(430.2)

v. Stenglin, V.
276 **Développement de la recréation dans la région de Rostock**
deutsche architektur, Berlin **21** (1972) 5, p. 276–279, 6 fig., 1 plan de site

La région baltique de Rostock est devenue la zone de recréation la plus importante des citoyens de la RDA. On ne peut satisfaire à présent qu'un tiers des demandes pour des voyages à la côte de la Mer Baltique. Les principes suivants déterminent la continuation du développement: la construction nouvelle des lieux de recréation sera limitée à quelques sites seulement (p. e. Schaube sur Rügen). Projet prioritaire est la reconstruction complexe qui demande en partie une ré-profilation des lieux existants afin d'en garantir une utilisation plus efficace (p. e. Kühlungsborn).
Des conceptions relatives au développement systématique des régions de recréation sont établies par étapes en concrétisées dans les plans de l'économie nationale.

DK 728.5:331.817

Kaufmann, K.
280 **Hôtel de vacances de l'organisation syndicale FDGB « Neptune » à Varnemunde**
deutsche architektur, Berlin **21** (1972) 5, p. 280–285, 1 plan de site, 7 plans horizontaux, 14 fig.

Cet hôtel de vacances à Varnemunde fut achevé en 1971 et mis à la disposition clé en main. Il est situé immédiatement à la promenade de la plage. Au-dessus du corps plat à deux étages, qui héberge les installations publiques, s'élève le bâtiment des lits, dont l'étage supérieur fut transformé en restaurant. On y trouve le bar, qui est utilisé le jour comme café. Au rez-de-chaussée, à côté de l'entrée très généreuse, plusieurs restaurants sont prévus, de même qu'au premier étage, où se trouvent aussi la salle du congrès et les salons. Les hôtes qui préfèrent les activités du sport y trouveront une piscine, un gymnasium et une piste de quilles. Une piscine à ondes, installée dans un bâtiment séparé, est aussi à la disposition des hôtes. Le mobilier des chambres est différencié, et il y a, par principe, salle d'eau ou douche et WC.
Au commencement de cet an, hôtel « Neptune » fut remis au service syndical des vacances pour l'utilisation.

DK 331.817(430.2):23

Angermüller, K.
286 **La Forêt de Thuringe – un centre de recréation des travailleurs**
deutsche architektur, Berlin **21** (1972) 5, p. 286–291, 16 fig.

Après la Mer Baltique la Forêt de Thuringe prend, dans l'ordre de l'importance, le deuxième rang des régions de recréation dans la RDA. La période d'utilisation s'élève à plus de 300 jours par an. Il y a dans cette région un nombre total de 66 000 places pour le tourisme organisé. Les centres de la recréation sont la région à proximité du Inselsberg et de la ville d'Oberhof. En été et hiver la Forêt de Thuringe offre multiples possibilités au touriste cherchant la recréation active. La planification du développement continu des installations de recréation exige une collaboration étroite entre les instituts considérés des région de Erfurt, de Géra et de Suhl, dont le but sera l'élaboration d'une conception globale.
La planification et l'aménagement d'Oberhof – projet collectif socialiste – est un exemple approprié de la connexion des sphères les plus diverses des intérêts.


SILIKAT 66
Spritzputz · Spachtelputz · Anstrich
Natürlicher anorganischer Bautenschutz
zur farbigen Fassadengestaltung auf Putz
Beton · Asbestbeton · Mauerwerk
Gasbeton · Zinkblech und Glas
wetterbeständig · farbecht · glashart
VEB BERLIN-CHEMIE
1199 Berlin-Adlershof



31 409